



LEADER in Sachsen 2014 – 2020

Ländlicher Raum – Vielfalt leben

Zukunft

Innovation

Netzwerke

soziales Miteinander

Sicherheit

Tourismus

Daseinsvorsorge

Energie

Mobilität

Kulturlandschaft

Einkommen sichern

Naturschutz

Wasser

Kooperation

Lebensqualität

Wirtschaft und Arbeit fördern

Infrastruktur



E P L R

Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2014 - 2020

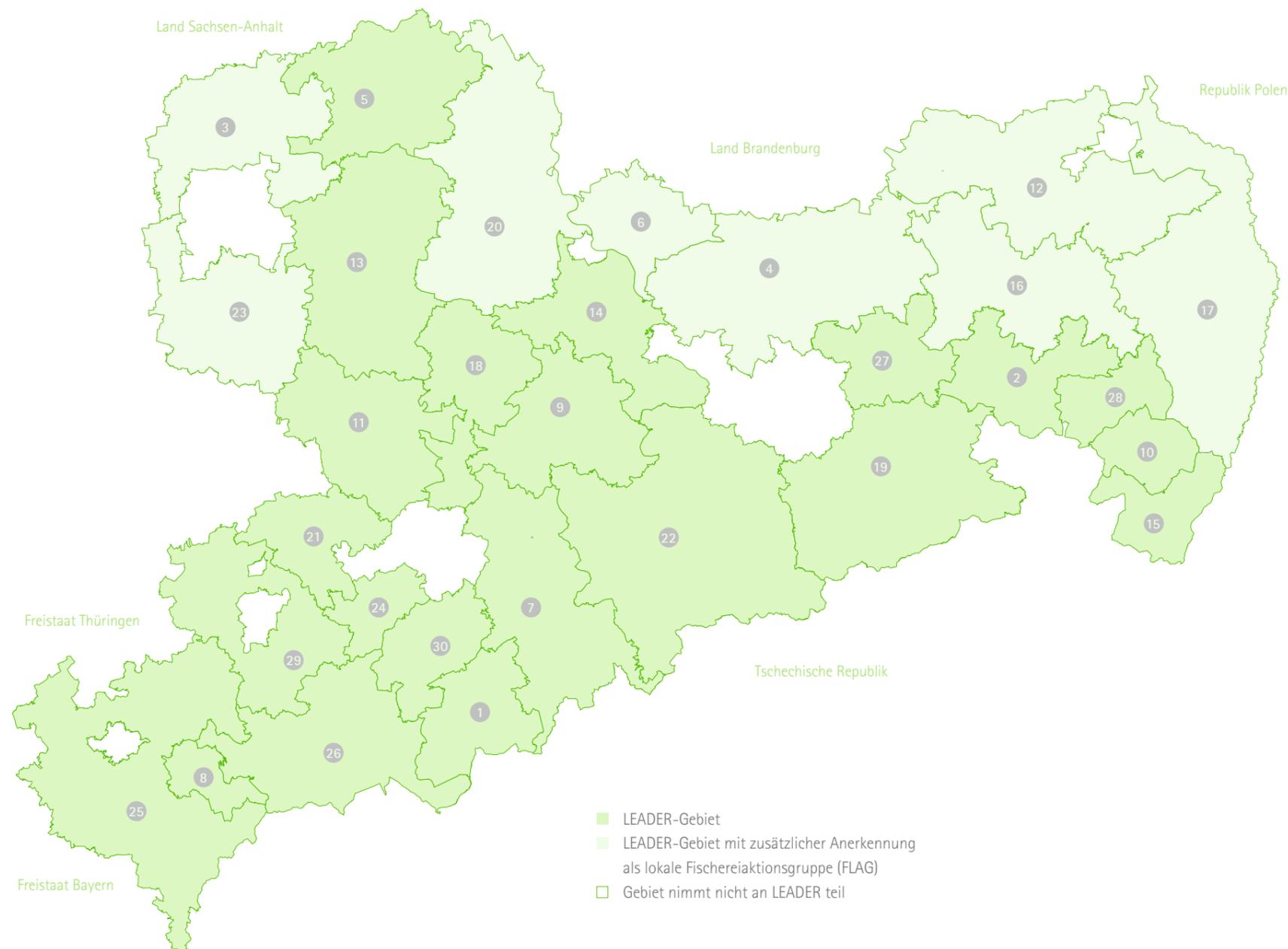
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



LEADER-Gebiete im Freistaat Sachsen

2014 – 2020

Inhalt



LEADER-Gebiete im Freistaat Sachsen 2014 – 2020	3
Inhalt	4
Vorwort	5
LEADER in Sachsen 2014 – 2020	6

Einzeldarstellung der 30 LEADER-Gebiete

1 Annaberger Land	10
2 Bautzener Oberland	12
3 Delitzscher Land	16
4 Dresdner Heidebogen	20
5 Dübener Heide	22
6 Elbe-Röder-Dreieck	26
7 Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal	30
8 Falkenstein – Sagenhaftes Vogtland	34
9 Klosterbezirk Altzella	36
10 Kottmar	38
11 Land des Roten Porphyrs	40
12 Lausitzer Seenland	44
13 Leipziger Muldenland	48
14 Lommatzcher Pflege	52
15 Naturpark Zittauer Gebirge	56
16 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	58
17 Östliche Oberlausitz	62
18 SachsenKreuz+	66
19 Sächsische Schweiz	70
20 Sächsisches Zweistromland-Ostelbien	74
21 Schönburger Land	76
22 Silbernes Erzgebirge	78
23 Südraum Leipzig	82
24 Tor zum Erzgebirge – Vision 2020	86
25 Vogtland	90
26 Westerzgebirge	92
27 Westlausitz	94
28 Zentrale Oberlausitz	96
29 Zwickauer Land	100
30 Zwönitztal-Greifenseite	104

Abkürzungsverzeichnis	106
-----------------------------	-----

Vorwort

Der ländliche Raum in Sachsen ist sehr unterschiedlich strukturiert. Daher stehen die ländlichen Regionen – neben gemeinsamen Themen wie dem demografischen Wandel – auch vor unterschiedlichen Herausforderungen. Ich bin der Auffassung, dass die Menschen vor Ort am besten wissen, was ihre Region voranbringt. Private und öffentliche Akteure im ländlichen Raum sollen auch künftig gemeinsam strategisch ihre Ziele planen, Projekte entwickeln und über die finanziellen Prioritäten entscheiden. Gemeinsam sollen sie endogene, regionale Entwicklungspotenziale erschließen. Dabei werden die Vorhaben unterstützt, die der Umsetzung der Strategie am besten dienen.

Deshalb haben wir uns im Oktober 2013 dazu entschlossen, zur Bildung von Regionen für die EU-Förderperiode 2014–2020 aufzurufen. 30 Regionen haben sich mit ihren regionalen Entwicklungsstrategien beworben und am 22. April 2015 in Limbach-Oberfrohna den Status als LEADER-Gebiet erhalten.

Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft unterstützt innovative Projekte für das Leben auf dem Land. Mit dem LEADER-Programm stehen bis zum Jahr 2020 Fördermittel der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen in Höhe von 427 Mio. Euro bereit. Die sächsischen LEADER-Gebiete bestimmen in einem transparenten Verfahren selbst, welche Projekte aus ihren LEADER-Entwicklungsstrategien in welcher Höhe gefördert werden. Auf inhaltliche Vorgaben des Freistaates zu Fördergegenständen in der LEADER-Förderrichtlinie wurde verzichtet. Dies ist auch eine Chance für Innovationen. Denn durch die regionalen Freiheiten ohne einen starren Richtlinienrahmen können Probleme mit neuen Ideen oft flexibler gelöst werden. Die Berücksichtigung privater Antragsteller ist dabei ein entscheidender Faktor.

Anliegen dieser Broschüre ist es, Ihnen die 30 sächsischen LEADER-Gebiete vorzustellen. Sie ist ihr Gemeinschaftswerk. Allen Beteiligten möchte ich an dieser Stelle für ihre Mitwirkung recht herzlich danken. Ich bin mir sicher, dass die regionalen Entwicklungsstrategien erfolgreich umgesetzt werden.

Thomas Schmidt
Sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft



Integrierte Ländliche Entwicklung und LEADER im Freistaat Sachsen

Ländlicher Raum – Vielfalt leben



Feierliche Ernennung der LEADER-Gebiete in der Stadthalle Limbach-Oberfrohna.



Die Mehrheit der Menschen in Sachsen lebt nicht in großen Städten – sie wohnt in ländlichen Regionen. Daher stellt der ländliche Raum für den Freistaat Sachsen ein wichtiges Rückgrat dar. Einzigartige Dörfer und kleine Städte in einer vielfältigen Kulturlandschaft sind attraktiver Arbeits- und Lebensort. Jedoch stehen die ländlichen Regionen vor großen Herausforderungen. Die Veränderungen durch eine ältere, abnehmende und räumlich zunehmend konzentrierte Bevölkerung wirken in alle Lebensbereiche hinein. Der demografische Wandel erzeugt Anpassungsdruck. Dieser lastet nicht nur auf Dörfern, sondern auch auf Städten.

Vor diesem Hintergrund stellt das Jahr 2007 eine Zäsur in der Ländlichen Entwicklung in Sachsen dar. Denn der Schwerpunkt liegt seitdem nicht mehr auf der Entwicklung einzelner Dörfer, sondern in der Zusammenarbeit auf regionaler Ebene, wobei den Stadt-Land-Beziehungen eine tragende Rolle zukommt. Diese Strategie der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) prägte die Förderperiode der Europäischen Union im Zeitraum 2007 – 2013 in Sachsen. Die weitere Entwicklung in den ländlichen Gebieten erfordert eine intensive Zusammenarbeit und in einigen Bereichen eine Konzentration von Einrichtungen, um dauerhaft tragfähig zu sein. Eine wichtige Grundlage hierfür besteht im Engagement der Bürger vor Ort.

Im Freistaat Sachsen beteiligten sich nach dem Aufruf des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) 2007 nahezu alle ländlichen Kommunen aus eigenem Antrieb am ILE-Prozess. Gemeinsam mit regionalen Akteuren bildeten sich 35 Gebiete – mit ganz unterschiedlicher Größe von etwa 10.000 bis 150.000 Einwohnern. Auch größere Städte, die selbst nicht direkt von der Förderung der Ländlichen Entwicklung profitierten, wurden Mitglied dieser Gebiete. Alle Gebiete analysierten in einem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) ihre Potenziale und erarbeiteten eine Strategie zur Umsetzung ihres Leitbildes. Die 12 besten regionalen Strategien führten zur Ernennung von LEADER-Gebieten. Sie profitierten vom erweiterten Förderspektrum der Richtlinie zur Integrierten Ländlichen Entwicklung im Freistaat Sachsen (RL ILE) und zusätzlichen Mitteln. Alle anderen 23 Gebiete wurden zu ILE-Gebieten ernannt.

Die ILE ist ein Instrument zur Unterstützung regionaler Entscheidungsprozesse. Das Ziel bestand darin, den ländlichen Regionen

in Sachsen insgesamt mehr Verantwortung für die eigene Entwicklung und die Verwendung von Fördermitteln zu übertragen.

Bei der Umsetzung der ILEK stimmten sich Gemeindevertreter, Unternehmer, Vereine und Privatpersonen in regionalen Koordinierungskreisen ab, um zu entscheiden, welche Projekte gefördert werden sollten – ob beispielsweise in die Umnutzung eines leerstehenden Gebäudes zu gewerblichen Zwecken, in den Breitbandausbau, in die Sanierung einer innerörtlichen Straße oder in eine Kindertageseinrichtung investiert werden sollte. Dabei mussten die Regionen gezielt Prioritäten setzen, da jede Region ihre eigenen Stärken und Entwicklungsziele hatte. Dieses Votum war die Voraussetzung für eine Förderung nach der RL ILE. Auf diese Weise entstand eine neue Form der bürgerschaftlichen Beteiligung, eine neue Form der Subsidiarität. Damit wurde das Bottom-up-Prinzip in großem Umfang umgesetzt. Mit anderen Worten: Die Entscheidungsbefugnis, welche Projekte zur Förderung ausgewählt werden, wurde von der staatlichen Ebene auf die regionale Ebene verlagert. Und auch die Verantwortung der Landkreise als Bewilligungsbehörden wurde gestärkt. Im Ergebnis hat der ländliche Raum in Sachsen erheblich an Attraktivität gewonnen.

Um den ILE-Prozess erfolgreich zu gestalten, galt es, in den Regionen Kräfte zu bündeln, sie stärker zu vernetzen und neue Akteure zu gewinnen. Motiviert hat die Akteure auch, dass den einzelnen Gebieten bereits zu Beginn der Förderperiode ihre Budgets mitgeteilt wurden. Somit bestand Planungssicherheit in allen Regionen. In nahezu jeder Region wurde ein LEADER- bzw. ILE-Regionalmanagement beauftragt. Dieses Management arbeitete eng mit den Projektträgern und den Bewilligungsbehörden zusammen. Den Gebieten standen für den Zeitraum 2007 bis 2013 auch durch zusätzliche Aufstockungen Fördermittel in Höhe von rund 592 Millionen Euro zur Verfügung. Damit konnten 6.700 Projekte im kommunalen und privaten Bereich unterstützt werden.

Der ILE-Ansatz wurde im ländlichen Raum sehr positiv aufgegriffen und fand eine hohe Akzeptanz. Dieser Erfolg war nur möglich, weil der Prozess in den Regionen mit einem hohen Maß an Verantwortung und Engagement der Bürger gestaltet wurde.

Der ländliche Raum ist auch in der neuen Förderperiode der Europäischen Union ein Schwerpunkt sächsischer Strukturpolitik. Mit



Seit dem 22. April 2015 haben die LEADER-Gebiete ihre Ernennungs-urkunden.



Bei der feierlichen Ernennung der LEADER-Gebiete in der Stadthalle Limbach-Oberfrohna

dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 – 2020 wurden die Weichen gestellt, künftig das LEADER-Prinzip flächendeckend anzubieten, um die Initiativen und die Zusammenarbeit vor Ort weiter zu stärken. Damit wird der eingeschlagene Weg der Verlagerung von Entscheidungskompetenzen auf die ländlichen Regionen konsequent erweitert.

Nach dem Aufruf des SMUL im Oktober 2013 haben sich im ländlichen Raum Sachsens 30 Regionen mit ganz unterschiedlicher Größe von etwa 15.000 bis 200.000 Einwohnern gebildet und ihre spezifischen LEADER-Entwicklungsstrategien (LES) erarbeitet. Diese Strategien wurden im April 2015 genehmigt.

Neu ist, dass die LEADER-Gebiete eigenverantwortlich die Förderinhalte und die Förderhöhen festlegen, und nicht eine staatliche Richtlinie. Auf diese Weise kann den regional differenzierten

LEADER-Start





Thomas Schmidt, sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft: „Die Menschen vor Ort wissen am besten, was ihre Region voranbringt.“

Ablauf der Förderung



Bedarfen in der ländlichen Entwicklung Rechnung getragen werden. Die LES sind regional „maßgeschneidert“ mit unterschiedlichen Schwerpunkten, was gefördert werden soll, aber auch mit spezifischen Fördersätzen und -höhen, denn jedes der LEADER-Gebiete hat andere Voraussetzungen, um seine demografischen und strukturellen Herausforderungen zu lösen. Ein Schwerpunkt der LES sind die Aktionspläne, die die zu fördernden Maßnahmen beschreiben und die regionalen Förderkonditionen festlegen. In diesen Aktionsplänen sind fast 1.000 Fördergegenstände aus allen Lebensbereichen enthalten – thematische Schwerpunkte bilden die Bereiche Mobilität, Wohnen und Erholung. Mit der regionalen Entscheidungsbefugnis und den Aktionsplänen der LES ist gewährleistet, dass die daraus abgeleiteten Vorhaben den höchsten Wirkungsgrad zur Zielerreichung der Strategie entfalten. Für eine Förderung nach der Richtlinie zur Umsetzung von LEADER-Entwicklungsstrategien (RL LEADER/2014) ist zunächst die Auswahl des Vorhabens durch die LEADER-Aktionsgruppe (LAG) nach Aufruf erforderlich. Nach der Auswahl erfolgt die Beantragung der Vorhaben bei den Bewilligungsbehörden der Landkreise.

Insgesamt stehen bis 2020 1,1 Milliarden Euro aus dem Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen

Raums (ELER) und aus Landesmitteln zur Verfügung. Zuschüsse in Höhe von rund 427 Millionen Euro können davon für LEADER-Vorhaben eingesetzt werden. Hinzu kommt, dass auch die Fachförderprogramme in Anspruch genommen werden können. Dies betrifft beispielsweise die Bereiche Straßenbau, Bildungsinfrastruktur und Breitband.

Die Ermittlung und Verteilung der regionalen Budgets zur Förderung von Vorhaben erfolgt wie in der vergangenen Förderperiode einwohnerbezogen auf der Basis des räumlichen Geltungsbereiches der RL LEADER/2014 für investive Maßnahmen. Die Gebiete sind über ihre voraussichtlichen Budgets sowohl für die gesamte Förderperiode als auch jahresweise informiert.

Mit der Höhe des Einsatzes von ELER-Mitteln in LEADER und der weitgehenden Entscheidungskompetenz der LAG hat der Freistaat Sachsen deutschlandweit ein Alleinstellungsmerkmal.

Stark durch gemeinsames Handeln – das Annaberger Land



Das LEADER-Gebiet Annaberger Land erstreckt sich rund um die Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz im oberen Erzgebirge. In direkter Nachbarschaft zur Tschechischen Republik leben hier rund 60.000 Einwohner in 13 Städten und Gemeinden. Die Gegend durchziehen Berge vulkanen Ursprungs, Hochebenen und Mittelgebirgstäler. Stark geprägt wird das Annaberger Land von Unternehmergeist und Ideenreichtum sowie der Verbundenheit der Menschen zu Kultur, Tradition und Lebensart ihrer Heimat.

Der 1996 gegründete Verein zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V. ist eine regionale Partnerschaft mit über 100 Mitgliedern. Ihr Ziel: das Gebiet entwickeln, beleben und erhalten. Als Projektträger koordiniert der Verein die Umsetzung des LEADER-Programmes im Annaberger Land bis 2020 – in engem Zusammenspiel zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen, Unternehmen, Vereinen, Kirchen und Verbänden. Zum Entwicklungsprozess gehören vielfältige Vorhaben in den Bereichen Infrastruktur, Wirtschaft, Soziales sowie Natur und Umwelt.

Ziel dieses Interessenverbundes ist es, die Arbeits- und Lebensbedingungen in der Region zu erhalten, aufzuwerten, weiter zu entwickeln und dabei stets die wertvollen Beziehungen zwischen Stadt und Land zu festigen. Es sollen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass sich die Men-

schen im Annaberger Land wohlfühlen und auch zukünftige Generationen diesen liebenswerten Landstrich zu ihrem Lebensmittelpunkt machen.

Wertvolle Basis durch ILE 2007 – 2013

In der zurückliegenden Förderperiode konnten rund 200 regionale Einzelprojekte mit einem Investitionsvolumen von nahezu 28 Millionen Euro realisiert werden. Hierfür stellten die EU und der Freistaat Sachsen etwa 17 Millionen Euro bereit. Davon erhielten die Städte und Gemeinden im Annaberger Land circa 12 Millionen Euro. Vorhaben von Unternehmen, Kirchen, Vereinen und privaten Akteuren wurden mit 5 Millionen Euro bedacht.

Scheunen, Bauernhäuser und -höfe konnten insbesondere von jungen Familien als Wohnungen um- oder wiedergenutzt werden. Hierfür erhielten 35 Objekte eine Förderung. Für die Modernisierung von Schulen, Kindergärten und den Bau von Spielplätzen wurden 2,15 Millionen Euro eingesetzt. Kirchen und Vereine erhielten 1,2 Millionen Euro. Ein großer Teil der Mittel fand Verwendung, um eine Vielzahl an Gemeindestraßen grundhaft zu erneuern, oft auch mit neuen Gehwegen und neuer Straßenbeleuchtung. Vielerorts wurden Ruinen zu attraktiven Grünflächen umgestaltet.

Mit LEADER-Mitteln neu geschaffener Kräutergarten im Naturschutzzentrum Erzgebirge in Dörfel



Geförderter Landwirtschaftsbetrieb mit Hofkäserei in Crottendorf

Festzuhalten bleibt: Das Annaberger Land hat dank der Integrierten Ländlichen Entwicklung in den zurückliegenden Jahren wertvolle Erfahrungen gesammelt. Es gilt, sie nun bewusst und zielgerichtet einzusetzen, um vor Ort nachhaltig zu wirken und in der neuen Förderperiode vergleichbare Ergebnisse zu erzielen.

Echt Erzgebirge

Auch in den kommenden Jahren bis 2020 werden mit Hilfe der LEADER-Förderung zahlreiche Vorhaben umgesetzt, die das Annaberger Land attraktiver, wettbewerbsfähiger und damit für Jung und Alt interessant machen.

In der neuen Förderperiode verschreibt sich das Gebiet folgendem Leitbild: Annaberger Land ist „Echt Erzgebirge“: Familienfreundlich – Weltoffen – Stark durch gemeinsames Handeln. Die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raumes rund um die Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz verfolgt wichtige und bewährte Grundsätze, die die Menschen dort seit Jahren mit Leben füllen. Hierzu zählen Aspekte wie Gemeinschaft und Zusammenhalt als Grundlage der Netzwerkbildung, Kommunikation und Nachhaltigkeit. Weiterhin ist das Wirken für die Region geprägt von Naturverbundenheit, Innovation, Traditionsbewusstsein, Weltoffenheit, Chancengleichheit, Generationengerechtigkeit sowie Inklusion.

Die Kräfte bündeln

Im Bereich der Infrastruktur sollen die Kerne der Städte und Dörfer weiterentwickelt werden. Die ortstypische regionale Baukultur gilt es zu erhalten und aufzuwerten. Das Ziel dabei: einen attraktiven Lebensmittelpunkt für alle Generationen zu bewahren. Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Arbeitsplätze sollen bestehen und gut erreichbar bleiben. Der Handlungsschwerpunkt Wirtschaft verfolgt das Ziel, das Annaberger Land als Wirtschaftsstandort zu erhalten und zu sichern. Im Bereich Natur und Umwelt zielen die Fördermöglichkeiten darauf, die Kultur- und Naturlandschaft zu erhalten und natürliche Ressourcen nachhaltig zu nutzen. Als vierten Aspekt verfolgt die Region den Handlungsschwerpunkt Soziales. Hierbei geht es darum, das bürgerschaftliche Engagement sowie das solidarische Miteinander aller Generationen und aller gesellschaftlichen Gruppen zu stärken. Weiterhin strebt die Region nach einem Ausbau der Kommunikation, Kooperation und Vernetzung sowohl nach innen, als auch nach außen. Die Menschen blicken optimistisch in die Zukunft und bündeln ihre Kräfte, um die LEADER-Entwicklungsstrategie umzusetzen.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Verein zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V.

Hauptstraße 91
09456 Mildena
OT Arnsfeld

Ansprechpartner:

Andi Weinhold

Die wirtschaftsstarke Region in Sachsen – das Bautzener Oberland



Das Bautzener Oberland – das sind dreizehn Gemeinden und Städte im Osten Sachsens, die sich vom südlichen Rand der Kreisstadt Bautzen bis an die Grenze zur Tschechischen Republik erstrecken. Etwa 50.000 Einwohner leben in der Region.

Im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen arbeiten hier überdurchschnittlich viele Menschen im produzierenden Gewerbe. Historisch gewachsene Branchen wie die Textilindustrie und der Granitabbau haben zwar in den vergangenen Jahrzehnten an Bedeutung verloren, besonders aber die Textilindustrie konnte in letzter Zeit wieder an ihre lange Geschichte in der Region anknüpfen und arbeitet an ihren traditionellen Standorten Kirschau und Neukirch sehr erfolgreich. Andere Wirtschaftszweige wie die Kunststoffindustrie, der Maschinen- und Anlagenbau sowie die Nahrungsmittelindustrie konnten sich im Bautzener Oberland dank der guten Infrastruktur und der gut ausgebildeten Fachkräfte vor Ort sehr gut entwickeln.

Dass das Handwerk goldenen Boden hat, wissen die Menschen im Bautzener Oberland. Zahlreiche Handwerksbetriebe wie beispielsweise Steinmetzwerkstätten und Töpfereien bereichern das wirtschaftliche Leben der Region.

Industrie + Kultur = Industriekultur

Diese Rechnung geht auf: Im Bautzener Oberland verbinden sich vielfältige wirtschaftliche Traditionen mit frischen Ideen. In den vergangenen Jahren wurden in einigen Gemeinden der Region spannende Projekte umgesetzt, die die Erinnerungen an die früher hier ansässigen Branchen auf ganz besondere Weise erhalten.

Das Granitdorf Demitz-Thumitz hat mit seiner Granitrouten und dem Erlebnismuseum „Alte Steinsäge“ eine einmalige Möglichkeit geschaffen, den Granitabbau, wie er in der Region viele Jahrzehnte lang betrieben wurde und für viele Menschen Alltag war, hautnah zu erleben.

Im ehemals von der Textilindustrie dominierten Dorf Kirschau dagegen werden Teile der weitläufigen Fabrikanlagen seit einiger Zeit von Künstlern genutzt. Eine Galerie und zahlreiche Künstlerateliers beleben das Gebäude und den Ort ebenso wie ein Tanzstudio, in dem wöchentlich etwa 100 Kinder und Jugendliche proben. So entsteht mitten im Alten etwas Neues, das die Region lebendig hält.

Unweit von Kirschau, in Wehrsdorf, beziehen bald die Kleinsten des Ortes ihr neues Quartier. Ein alter Trockenturm, der im 19. Jahrhundert von einer Textilfabrik genutzt wurde, ist nun Teil des neuen



Tradition trifft Moderne – Kindergarten Wehrsdorf

Kindergartens. So erfahren schon die Jüngsten etwas über die Geschichte ihrer Heimat und setzen sich später vielleicht selbst dafür ein, dass das ein oder andere Objekt noch aus seinem Dornröschenschlaf geweckt wird.

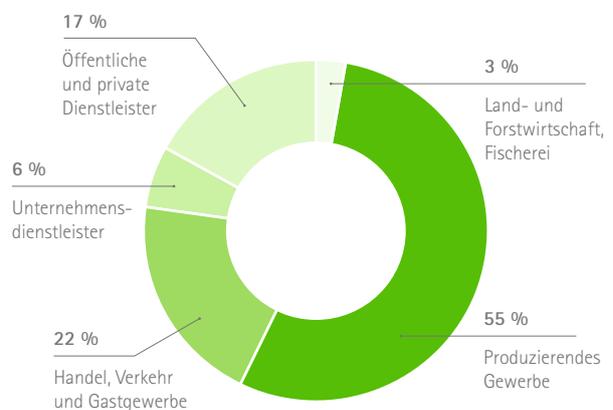
Zauberhafte Landschaften und spannende Geschichten

Das Bautzener Oberland gehört sicher nicht zu den größten LEADER-Gebieten in Sachsen, überrascht aber mit einer landschaftlichen Vielfalt, die von der höchsten Erhebung im Lausitzer Bergland, dem Valtenberg, über das sanfte Hügelland im nördlichen Teil der Region bis zum abwechslungsreichen Flusslauf der Spree Raum für viele Erlebnisse bietet – sei es beim Wandern, Radfahren, Paddeln, Skifahren oder Schwimmen.

Geschichtsinteressierte stoßen im Bautzener Oberland auf einen reichen Fundus: Die vielen Umgebendehäuser erzählen ebenso von der Historie der Region wie die Burgruine Körse in

Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen

(Stand: 30.06.2013)





Kunst entdecken:
Galerie Flox in Kirschau



Hexenmeister Pumputh – eine Sagengestalt der Oberlausitz

Kirschau oder die Gassen und die Kirche in Hochkirch. Letztere sind Zeugen der Schlacht von Hochkirch im Siebenjährigen Krieg, bei der 1758 die österreichische Armee die Preußen unter Friedrich den Großen besiegte.

Viele alte Sagen, die zum Teil sorbischen Ursprungs sind, ranken sich um die Dörfer des Bautzener Oberlandes. Eine ganz besondere Sagengestalt ist Pumputh: der Hexenmeister der Oberlausitz, der im 16. und 17. Jahrhundert gelebt haben soll und sogar Ehrenbürger der Stadt Wilthen ist.

Mit Schwung in die Zukunft

Auch das Bautzener Oberland steht vor großen Herausforderungen: Die Bevölkerung wird in den kommenden Jahren weiter abnehmen, Fachkräfte für die ansässigen mittelständischen Unternehmen werden bereits jetzt dringend gesucht. Die Zunahme

der Gruppe der Älteren erfordert im Bereich Pflege und Betreuung sowie der wohnortnahen Versorgung besonderen Handlungsbedarf. Zahlreiche öffentliche Einrichtungen werden durch den Bevölkerungsrückgang nicht mehr benötigt oder sind nicht mehr wirtschaftlich zu betreiben. Eine Anpassung der Versorgungseinrichtungen und der Infrastruktur ist langfristig notwendig.

„Unser Bautzener Oberland – starke Gemeinschaft – starke Wirtschaft – starke Zukunft.“ Das ist der Leitsatz, mit dem die Region in die LEADER-Förderperiode 2014 – 2020 startet. Die gemeinsame Gestaltung der Region auch mit Hilfe von nicht investiven Maßnahmen wie der Unterstützung von Projektmanagements oder Ehrenamtsstrukturen und Kleinprojekten im Rahmen des LEADER-Budgets, sind für die Entwicklung des Bautzener Oberlandes wertvoll. Mit der Aktivierung neuer Ideen im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft, stellt sich die Region mit Zuversicht den Entwicklungen der nächsten Jahre.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Regionalmanagement der Region Bautzener Oberland

Zittauer Straße 5
02681 Kirschau

Ansprechpartnerinnen:

Marlen Martin
Susanne Schwarzbach

Telefon: 03592 54 269 10

Mobil: 0151 22866975

E-Mail:

m.martin@bautzeneroberland.de

s.schwarzbach@bautzeneroberland.de

Internet: www.bautzeneroberland.de

Steinmetz-Skulptur in Demitz-Thumitz:
Der Abbau und die Verarbeitung des
Lausitzer Granits prägen den Ort bis heute



Morgenstimmung im Bautzener Oberland

Der Norden in Sachsen – Das Delitzscher Land

Soziales Miteinander

Wirtschaft und Arbeit

Naturschutz

Tourismus

Das Delitzscher Land liegt im Nordwesten Sachsens und umfasst den westlichen Teil des Landkreises Nordsachsen. Es grenzt im Norden und Westen an Sachsen-Anhalt. Im Süden schließen sich die Städte Markranstädt und Leipzig an sowie im Osten die Dübener Heide.

Das Delitzscher Land ist ein Gebiet, das durch Auen entlang der Mulde und Parthe, Seen, Heidelandschaften und Ackerebenen gekennzeichnet ist. Auf einer Fläche fast doppelt so groß wie die Stadt Leipzig leben hier etwa 81.000 Einwohner. Das Delitzscher Land wurde im Vergleich zur Förderphase 2007 bis 2013 um die gesamte Gebietsfläche der beiden Städte Schkeuditz und Taucha erweitert. Damit liegen nun zehn Kommunen vollständig im LEADER-Gebiet Delitzscher Land.

Die Erarbeitung der LEADER-Entwicklungsstrategie erfolgte unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit. In Gemeinde- und Themenwerkstätten wurde eine Regionalanalyse des Delitzscher Landes erstellt, die Grundlage für die folgenden sechs Handlungsfelder und Zielstellungen der neuen Förderperiode 2014 – 2020 ist.

Wirtschaft und Arbeit

Kleine und mittelständische Unternehmen der Bereiche Handel, Verkehr und Dienstleistung dominieren das Delitzscher Land. Vor allem Zulieferer für die Automobilindustrie und Unternehmen der Logistik, der Energiewirtschaft und des Baugewerbes entstanden in den vergangenen Jahren. Die Landwirtschaft prägt die Region durch ihre Flächennutzung und als Arbeitgeber in den Dörfern.

Die Zukunftssicherung der ländlichen Wirtschaft und die Stärkung der Landwirtschaft stehen im Vordergrund des Handlungsfeldes. Fachkräfte und Auszubildende für die regionalen Unternehmen erhalten und die Vernetzung der Betriebe untereinander sollen gefördert werden.

Zudem soll die Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten gesteigert werden. Gefördert werden kann in diesem Zusammenhang beispielsweise die Schaffung von Verkaufsräumen und die Sanierung von Gebäuden. Wer sich mit Maschinen ausstatten will, um landwirtschaftliche Produkte zu verarbeiten, kann ebenfalls einen Förderantrag stellen.



Die Landwirtschaft prägt den Arbeitsmarkt auf den Dörfern

Bürgerschaftliches Engagement stärken

Die Auswirkungen des demografischen Wandels und des wirtschaftlichen Strukturwandels sind auch im Delitzscher Land spürbar. Eine wachsende Zahl von Leerständen in allen beteiligten Gemeinden, fehlende Sanierungstätigkeit, fehlende Anpassung der Infrastrukturen bilden Handlungsimpulse.

Um die Ziele dieses Handlungsfeldes umzusetzen, soll die ländliche Förderung unter anderem dabei helfen, leerstehende Gebäude zum Wohnsitz auszubauen.

Eine weitere Möglichkeit ist die Umnutzung oder Sanierung von Gebäuden zu wirtschaftlichen Zwecken. Bereits in der vergangenen Förderphase wurde beispielsweise eine leerstehende Schäferei in Löbnitz umgebaut, um dort eine Autowerkstatt und eine Apotheke einzurichten. Damit konnte gleichzeitig ein Gebäude erhalten

werden, das das Ortsbild der Gemeinde prägt. Gleichzeitig wurden Arbeitsplätze geschaffen und eine gesundheitliche Grundversorgung für den Ort hergestellt.

Mobilität bedarfsgerecht entwickeln

Das Delitzscher Land ist sowohl wegen seiner eigenen Wirtschaftsstandorte als auch wegen seiner Lage im Großraum Leipzig durch ein hohes Berufspendleraufkommen geprägt. Doch nicht nur der Weg zum Arbeitsort muss zurückgelegt werden. Auch Verbindungen zwischen Wohnort, Schule und Freizeiteinrichtungen müssen vorhanden sein. Im Handlungsfeld „Mobilität und technische Infrastruktur“ gilt es daher, Straßen und Wege in der Region bedarfsgerecht zu entwickeln und auszubauen sowie flexible, nachhaltige Mobilitätsangebote zu fördern. Zum Thema Mobilität sind innovative Vorhaben wie beispielsweise die Aufstellung von Fahrradboxen an S-Bahnstationen wünschenswert.



Umnutzung Alte Schäferei zu Autowerkstatt und Apotheke



Ein Wahrzeichen der Region:
Barockschloss und Barockgarten Delitzsch

Tourismus und Naherholung voranbringen

Das Delitzscher Land ist gekennzeichnet durch eine junge Seenlandschaft und naturnahe Flusslandschaften. Touristisches Potenzial bieten zudem ein reiches kulturelles Erbe sowie verschiedene Zeitzeugen der Industriekultur. In diesem Sinne stehen im Handlungsfeld „Tourismus und Erholung“ die Entwicklung, Vernetzung und Vermarktung von Angeboten für Tourismus und Erholung im Vordergrund. Es gibt Handlungsbedarf hinsichtlich des Ausbaus und der Aufwertung der touristischen Infrastruktur. Beispiel gebend können hier die Sanierung von Gebäuden mit der geplanten Nutzung zur Beherbergung oder Gastronomie gefördert werden. In der vorangegangenen Förderperiode wurden einige leerstehende Scheunen und Ställe zu mittlerweile gut gebuchten Ferienwohnungen und Gästezimmern ausgebaut.

Natur und Landschaft schützen

Die relativ jungen und noch nicht abgeschlossenen Veränderungen der Bergbaufolgelandschaft mit ihren ehemaligen Tagebauen sind mit erhöhten Anforderungen an die landschaftliche und naturräumliche Einbindung in die Region verbunden.

Ziel dieses Handlungsfeldes ist es, Landschaftsstrukturen nachhaltig zu entwickeln und zu pflegen, den Flächenverbrauch zu reduzieren und Umweltbildungsangebote zu schaffen. Beispielsweise soll die Umsetzung des Besucherlenkungszeptes mit Informationstafeln und Hinweisschildern die Bevölkerung für die Besonderheiten der Schutzgebiete an den Seen im Delitzscher Land sensibilisieren. Darüber hinaus sollen Vorhaben zur Gewässerpflege und zum Hochwasserschutz umgesetzt werden.

Fischereiaktionsgruppe

Aufgrund der entstehenden Wasserfläche kann die Fischereiwirtschaft im LEADER-Gebiet an Bedeutung gewinnen. Besonders in der Weiterverarbeitung und Vermarktung in Kooperation mit der lokalen Gastronomie liegt ein großes Potenzial. In der kommenden Planungsperiode sollen diese durch die stärkere Vernetzung der Wirtschaftsbereiche Fischerei und Tourismus entwickelt werden.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Richard-Wagner-Straße 7a
04509 Delitzsch

Hausanschrift:

August-Bebel-Straße 2
04509 Delitzsch

Telefon: 034202 35471

E-Mail: info@delitzscherland.de

Internet: www.delitzscherland.de



Reizvoller Spazierweg:
der Wallgraben in Delitzsch



Diese Windmühle in Priester wurde zur Wohnung umgebaut

Der Dresdner Heidebogen – historisch gewachsen, modern gestaltet



Der Dresdner Heidebogen liegt zwischen der Sächsischen Landeshauptstadt und der Grenze des Freistaates zu Brandenburg. In 21 Mitgliedskommunen leben hier gut 100.000 Menschen. Seinen Namen verdankt das LEADER-Gebiet dem fast geschlossenen Grünzug, der sich von der Dresdner Heide bis zur Ruhlander Heide erstreckt. Das Grün trennte früher verschiedene Gebiete mit unterschiedlicher Geschichte und Kultur. Was einst trennte, eint die Region heute: Die Erschließung der Heidelandschaft für den Naherholungs- und Tagestourismus wird hier als Entwicklungschance gesehen.

Seit 2002 arbeitet der Heidebogen-Verein mit Hilfe des LEADER-Ansatzes daran, die Potenziale der Region für deren Entwicklung fruchtbar zu machen. Der Verein hat heute 90 Mitglieder. Vorsitzende ist die Bürgermeisterin der Gemeinde Ebersbach, Margot Fehrmann.

In der EU-Förderperiode 2007 bis 2013 besaß der Dresdner Heidebogen nicht den Status eines LEADER-Gebietes. Trotzdem blieb die Region geeint, erwies sich als stark genug und brachte zahlreiche Projekte mit auf den Weg.

Die Schaffung des Netzwerkes „Parks und Gärten der Erlebnisregion Dresden“ oder des Museumsverbundes zur Förderung von

Dorf- und Heimatmuseen, die Weiterentwicklung der AG Touristische Gebietsgemeinschaft und die Teilnahme an regionalen Messen und Ausstellungen sind nur einige Beispiele dafür.

Regionale Produkte als Wirtschaftspotenzial

Der Ballungsraum Dresden braucht für seine Versorgung das Umland – das Wasser aus der Heide ebenso wie die Produkte aus Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft. Regionale Erzeuger im Heidebogen bieten schon jetzt Produkte, auf die die anspruchsvolle Kundschaft in der Stadt nicht verzichten will. Vom sächsischen Wein über Fleisch und Wurst aus regionaler, nachvollziehbarer Tierhaltung bis hin zum Fisch aus heimischen Gewässern hält der Heidebogen alles bereit. Immer mehr Gastgeber erkennen diesen Wert, immer mehr Gäste fragen regionale Produkte nach. Die Akteure im Heidebogen setzen hier an, um diese Entwicklung voranzubringen.

So hat sich unter anderem eine Lokale Fischereiaktionsgruppe gebildet, um das gewässerreiche LEADER-Gebiet zu einer besonderen Fischereiregion zu entwickeln. In diesem Zusammenhang soll die Direktvermarktung von Fisch gefördert und die Fischereiwirtschaft mit dem Naturerlebnis und dem Tagestourismus verbunden werden. Potenzial gibt es beispielsweise beim Angel- oder

Wo Natur wieder
Natur sein kann:
Teichlandschaft im
Dresdner Heidebogen



Das Museum Vierseithof Häslich: Die Schaffung eines Verbundes von Dorf- und Heimatmuseen gehört zu den Errungenschaften des LEADER-Gebietes

Ökotourismus, beim „Urlaub auf dem Fischereihof“ oder bei der praxisorientierten Umweltbildung vor Ort.

Natur erhalten

Das LEADER-Gebiet besitzt eine idyllische Landschaft aus Heide und Teichen, die dem sanften, naturnahen Tourismus erhalten bleiben soll. Der Spagat zwischen einer sanften Öffnung für Erholungsuchende und der Bewahrung eines großen, kaum zerschnittenen Naturraums soll rund um die Königsbrücker Heide gelingen. Das Wegenetz vor Ort sorgt dafür, die Touristen über ausgewählte Routen zu leiten und der Natur so den größtmöglichen störungsfreien Raum zu sichern. Die interessierten Besucher bekommen dafür ein unverfälschtes Naturerlebnis.

Im Rahmen des Projektes Klimafit hat der Dresdner Heidebogen von 2007 bis 2013 unterschiedliche Klimamodelle für seine Zukunft erhalten und vor allem eines gelernt: Die Natur besitzt erstaunliche Selbstheilungskräfte. Besonders deutlich zeigt sich dies seit über 20 Jahren im Totalreservat Königsbrücker Heide. Selbst Experten sind darüber erstaunt, wie sich die Natur hier regeneriert, indem sie sich schlicht selbst überlassen wird.

Landschaftspflege bedeutet somit in viel stärkerem Maße als bisher: der Natur Platz machen. Wiederöffnung und Aufwertung von Gewässern, Entsiegelung von Flächen – solche Maßnahmen gewinnen an Bedeutung. Mit dem Wissen aus der Königsbrücker Heide können Städte und Dörfer grüner, die Kulturlandschaft langfristig erhalten und selbst Parkanlagen und Gärten bestandsfähig gestaltet werden.

Wissen ist Zukunft

Den Akteuren im Heidebogen ist die Verbundenheit zu ihrer Heimat wichtig. Diese Bindung entfaltet sich am stärksten, wenn sie bereits früh entwickelt wird. Deshalb sollen Kindertageseinrichtungen und Schulen vor Ort erhalten bleiben. Wichtig ist aber auch, Kenntnisse zu Geschichte, Vorzügen und Werten des LEADER-Gebietes zu vermitteln. Deshalb müssen alle Generationen entsprechende Bildungsangebote bekommen. Dafür sollen moderne Medien genutzt, der Museumsverbund weiterentwickelt und Bildungsakteure vernetzt werden.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

August-Bebel-Straße 2
01471 Radeburg

Ansprechpartner:

Klaus Kroemke

Telefon: 035208 34781

E-Mail: info@heidebogen.eu

Internet: www.heidebogen.eu

Dübener Heide: Natürlich grenzübergreifend



Das LEADER-Gebiet Dübener Heide befindet an der nordwestlichen Peripherie Sachsens. Es liegt etwa 35 Kilometer nordöstlich von Leipzig im Grenzraum der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Zu ihm gehören zehn Kommunen mit insgesamt 45.400 Einwohnern.

Der Naturraum Dübener Heide erstreckt sich heute etwa hälftig über die Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt. Der Landstrich kann auf eine über 450-jährige gemeinsame wirtschaftliche Entwicklung zurückblicken, die erst seit 1952 mit der Gründung von Bezirken in der DDR einer nachhaltigen Trennung unterworfen wurde. Mit einem Waldanteil von knapp 50 Prozent ist die Heide das größte geschlossene Waldgebiet in Mitteldeutschland. Etwa drei Viertel ihrer Flächen unterliegen einem gesetzlichen Schutz.

Das Heimatgefühl der Einwohnerinnen und Einwohner auf beiden Seiten der Landesgrenze blieb von der Trennung unberührt. Eine auf enge länderübergreifende Zusammenarbeit ausgelegte Regionalentwicklung ist in der Dübener Heide daher selbstverständlich. Die LEADER-Aktionsgruppen beiderseits der Grenze sind als Sparten des „Verein Dübener Heide e.V.“ organisiert. Dieser ist gleichzeitig der Träger des Naturparks. Nur wenige Monate

nach der politischen Wende als Nachfolger des schon 1930 gegründeten Heidevereins neu etabliert, handelt es sich heute um einen echten Bürgerverein mit etwa 360 Mitgliedern. Der LEADER-Prozess ist damit vollständig in die bestehenden Regionalentwicklungslinien eingebunden und wird mit den Anliegen des Naturparks und der Kommunen verknüpft.

Biber-, Luther- und Kneippland: Natur- und Gesundheitstourismus als Chance

Die Lage unweit der mitteldeutschen Ballungszentren, die landschaftliche Schönheit und biologische Vielfalt des Naturparks in Verbindung mit einer stark vertretenen Gesundheitswirtschaft bergen große Chancen. Zu den Hauptentwicklungslinien innerhalb der LEADER-Strategie gehört es deshalb, den Natur- und Outdoor-Tourismus zu fördern und das Gebiet als Gesundheitsregion zu etablieren.

Zu den Meilensteinen auf dem Weg dorthin zählt die Heide-Biber-Tour. Nur zwei Wanderwege in Sachsen tragen das Zertifikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“. Die Heide-Biber-Tour ist einer davon. Anlässlich des bevorstehenden Reformationsjubiläums ist auch die Aufwertung des Lutherweges besonders wichtig. Auf den Spuren des Reformators können dort verbor-



LEADER 2014 – 2020: Die Entwicklungsstrategie

LEADER Dübener Heide: Eine regionale Zukunftsallianz von Kommunen, Wirtschaft und Bürgern



gene Schönheiten entdeckt und Inspiration gesammelt werden. Darüber hinaus verfügt die Dübener Heide bereits jetzt über eines der am besten aufbereiteten und vermarkteten Wildtier-Beobachtungsangebote in Deutschland. Einwohner und Gäste erleben den Artenreichtum hautnah und bringen Umsatzsteigerungen für touristische Anbieter. Doch birgt das Zusammenleben mit Wildtieren wie Biber und Wolf Konfliktpotenzial, da diese auch wirtschaftliche Schäden verursachen können. Das LEADER-Gebiet setzt hier auf ein aktives Konfliktmanagement zwischen Artenschutz, Tourismus und Wirtschaft. Kooperationen mit Spanien, Frankreich und Finnland werden hier für neue Impulse im Knowhow-Transfer sorgen.

Zwei große Kureinrichtungen mit Kneipp-Kompetenz, die Rolle als „Heimat der Homöopathie“ und eine hohe Dichte naturheilkundlicher Dienstleister begründen den Schwerpunkt Gesundheitstourismus, der bis 2020 deutlich durch den Ausbau der Infrastruktur und die Entwicklung neuer Angebote gestärkt wird.

Zukunftssichere Infrastruktur

Wie fast alle ländlichen Regionen Deutschlands muss sich die Dübener Heide mit schwindenden Einwohnerzahlen auseinandersetzen. Was eine Chance für Berufsausbildung und Ansie-

delung ist, wird zum Risiko für die Wohn-, Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur, deren Erhaltung sich stetig verteuert. Eine Kernaufgabe der ländlichen Entwicklung besteht darin, gemeinsam mit den Bürgern intelligente Lösungen auszuarbeiten, die das Leben auf dem Land attraktiv erhalten. Multifunktionale Gebäudenutzung, generationengerechtes Wohnen, eine Willkommenskultur für Zuzügler und Leerstandsmanagement werden auch in dieser Förderperiode in der Dübener Heide unterstützt. In Kooperation mit der Deutschen Bahn AG nutzt die Dübener Heide die erhöhte Nachfrage nach Mobilitätsleistungen in der Lutherdekade. So wird modellhaft die Entwicklung integrierter Stadt-Umland-Mobilitätslösungen im Umfeld der von Leipzig ausgehenden Bahnlinien erprobt.

Gemeinsam geht's besser

Wo Menschen gut zusammenarbeiten, entsteht eine neue Qualität. LEADER-geförderte gemeinsame Produktentwicklung und -vermarktung erhöhen die Außenwahrnehmung der vielen Kleinbetriebe und verleihen der Region ein Profil. Die fünf branchenspezifischen Unternehmensnetzwerke mit über 200 touristischen Anbietern und Gesundheitsdienstleistern werden ihre Zusammenarbeit weiter ausbauen und neue Kunden in die Heide holen.



Unternehmensnetzwerke in der Dübener Heide. Gemeinsame Produktentwicklung und gebündeltes Marketing erhöhen die Schlagkraft nach außen.



Blühwiesenwettbewerb im Naturpark Dübener Heide, ein Teil des von der EU-ausgezeichneten Projektes „Bees and Biodiversity“

Besonders innovative Wege geht die Dübener Heide im Bereich Freiwilligentätigkeit und Bürgerengagement. Wer persönliche Ideen umsetzen und Zeit oder Geld in die Heimat investieren möchte, findet auf der Online-Modellplattform www.regiocrowd.com einen individuellen Weg, um sich einzubringen. Über die Seite können nicht nur eigene Projekte mittels Crowdfunding finanziert und damit öffentliche Förderungen ergänzt werden. Sie bietet auch Möglichkeiten, gemeinsam mit Gleichgesinnten für die Dübener Heide aktiv zu werden und dabei ein Urlaubsgefühl zu erleben. Die Plattform wird weiter ausgebaut und kann auch auf andere Regionen übertragen werden.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Dübener Heide Sachsen

Naturparkhaus
Neuhofstraße 3a
04849 Bad Düben

Ansprechpartner:

Josef Bühler
Kerstin Adam-Staron
Monika Maria Weber

Telefon: 034243 342007

Mobil: 0175 5803150

E-Mail: leader@naturpark-duebener-heide.com

Internet: www.leader-duebener-heide.de



Die Dübener Heide wird durchzogen von zahlreichen Wanderwegen



Der Biber, Touristenattraktion und Leittier der Dübener Heide. Um das gedeihliche Zusammenleben von Mensch und Wildtier kümmern sich Konfliktmanagements

„Wohnen – wunderbar – wirtschaftsnah“ im Elbe-Röder-Dreieck



Die Lage zwischen Elbe, Röder und dem Grödel-Elsterwerdaer Floßkanal gibt dem Elbe-Röder-Dreieck seinen Namen. Das Gebiet im Nordwesten des Landkreises Meißen besteht aus sieben Mitgliedskommunen und zählt mit 30.000 Einwohnern auf 300 Quadratkilometern zu den kleinsten LEADER-Gebieten. Reizvolle Landschaften und starke Wirtschaftsstandorte geben dem Landstrich sein Gesicht. Dazu zählen einerseits die drei großen von Stahl- und Chemieindustrie geprägten Orte Gröditz, Zeithain und Nünchritz und die im Dreieck verlaufenden Verkehrsstrassen sowie andererseits die drei malerischen Teillandschaften Elbtal, Gohrischheide und Röderaue.

Um die regionale Entwicklung zu fördern, wurde im Juni 2007 der Verein Elbe-Röder-Dreieck als LAG des LEADER-Gebietes gegründet. Dass deren Mitgliederzahl stetig steigt, ist ein Zeichen für die positive Vereinsentwicklung und die aktive Wahrnehmung der Vereinsarbeit in der Öffentlichkeit. Mittlerweile hat der Verein 75 Mitglieder. Vorsitzender ist der Bürgermeister der Stadt Gröditz, Jochen Reinicke.

Erfolgreiche LAG-Arbeit

Die Förderperiode von 2007 bis 2013 war geprägt von Erfolgen. Durch ILE-Fördermaßnahmen konnten in diesem Zeitraum im

Elbe-Röder-Dreieck insgesamt rund 70 Arbeitsplätze gesichert und 20 neu geschaffen werden.

Über den Elbe-Röder-Dreieck e.V. wurden in den vergangenen Jahren unter anderem das touristische Radwegenetz in der Region entwickelt. Entlang der Routen wurden insgesamt elf Rastplätze und 25 Informationstafeln zu regionalen Besonderheiten errichtet.

Mit dem Regionalmarkt „Hausgemacht“ gelingt der LAG seit 2011 eine erfolgreiche Präsentation der Produkte von Direktvermarktern und der Handwerkskunst aus dem Elbe-Röder-Dreieck. Hier werden typische regionale Produkte wie Wein, fangfrischer Fisch, Spargel und Porzellan angeboten.

Über eine Gebäudebörse auf www.elbe-roeder.de werden leerstehende Bauern- und Einfamilienhäuser unter Verweis auf die dazu passenden Möglichkeiten der LEADER-Förderung zur Wieder- und Umnutzung angeboten.

Weitere Vereinsprojekte sind eine Broschüre mit Ausbildungsmöglichkeiten sowie Praktikums- und Ferienarbeitsangeboten der Unternehmen und zwei Veranstaltungsreihen für gemeinnützige Vereine und zu effizienten Energielösungen.



Erfolgsprojekte: Ausbau des touristischen Radwegenetzes, Wiedernutzung leerstehender Gebäude



2014 hat sich das Elbe-Röder-Dreieck den Anforderungen einer LES gestellt und mittels intensiver Bevölkerungsbeteiligung sowie umfangreicher Analysen gemeinsame Ziele zur Entwicklung der Region bis 2020 formuliert. Die Vision für die nächsten zehn Jahre ist die Entwicklung einer wirtschaftlich gesunden Region, in der Gewerbe und Industrie im Einklang mit dem Wohnen und Erholen im Grünen stehen. Das Motto „wohnen – wunderbar – wirtschaftsnah“ fasst diese Vision zusammen.

Wohnen im Elbe-Röder-Dreieck

Das Elbe-Röder-Dreieck präsentiert sich mit seinem ländlichen Charakter, der reizvollen Natur und der gut ausgebauten Infrastruktur als attraktive Wohnlage. Die Einwohner profitieren von den guten Verbindungen zu den naheliegenden Städten Riesa, Großenhain, Meißen und dem guten Bahnanschluss an Dresden und Leipzig.

Im LEADER-Gebiet wurden von 2007 bis 2013 über 25 Projekte zur Um- und Wiedernutzung unterstützt. Die Förderung mit einem Zuschuss von bis zu 50 Prozent der Sanierungskosten trug dazu bei, vor allem junge Familien in der Region zu halten und das Ortsbild zu verbessern.

Wunderbar im Elbe-Röder-Dreieck

Als landschaftliche Besonderheiten bietet das Elbe-Röder-Dreieck die Weinbaulandschaft um Diesbar-Seußlitz, die Teichlandschaft in der Röderaue und das Naturschutzgebiet der Gohrischheide. Kulturhistorisch bedeutend sind die beiden Schlossanlagen in Zabeltitz und Seußlitz mit ihren barocken Gärten und der Grödel-Elsterwerdaer-Floßkanal, der, Mitte des 18. Jahrhunderts als Industriekanal gebaut, Elbe und Schwarze Elster verbindet.

Im Bewusstsein, diese ursprünglichen Landschaften zu schützen und sie für zukünftige Generationen zu erhalten, wurde der sanfte Tourismus zu einem Leitmotiv für eine verantwortungsvolle und nachhaltige Nutzung der Region. Der Schwerpunkt für Tagestourismus und Naherholung liegt dabei in den drei Zentren Diesbar-Seußlitz, Zabeltitz und dem Koselitz-Tiefenauer Teichgebiet.

Wirtschaftsnah im Elbe-Röder-Dreieck

Das Elbe-Röder-Dreieck besitzt trotz seiner ländlichen Struktur und naturnahen Lebensräume eine vergleichsweise sehr hohe Arbeitsplatzdichte im gewerblichen Sektor.

Die Wirtschaft des Gebietes ist traditionsgeprägt und facettenreich. Aus der geschichtlichen Entwicklung heraus entstanden



Mit dem Regionalmarkt „Hausgemacht“ gelingt der LAG die erfolgreiche Präsentation regionaler Produkte



Die Stahlindustrie gehört zu den traditionellen Wirtschaftszweigen im LEADER-Gebiet

die Kernbereiche Metallherstellung und -verarbeitung sowie die chemische Industrie. Diese Wirtschaftszweige bestimmen auch heute noch maßgeblich das ökonomische Bild der Region. Die Unternehmen dieser Kernbranchen gehören nicht nur zu den größten Arbeitgebern im Elbe-Röder-Dreieck, sie sind ebenso wichtige Auftraggeber für Dienstleister und Handwerksbetriebe. Neben den großen Konzernstandorten bilden zahlreiche kleine und mittelständische Betriebe eine solide Basis für regionale Stabilität.

Ein weiteres wirtschaftliches Potential, das zunehmende Relevanz erfährt, ist die alternative Energiegewinnung. Dazu gibt es bereits erfolgreich etablierte Projekte wie den Solarpark Zeithain und den sachsenweit größten Windpark in Streumen. Aussichtsreich ist auch die Forschung und Entwicklung zur Nutzung der Brennstoffzellentechnik im Technologiezentrum Glaubitz.

Ergänzt wird das ökonomische Gefüge durch landwirtschaftliche Betriebe, die ihre Erzeugnisse unter anderem erfolgreich im Direktvertrieb vermarkten. Dazu zählen zum Beispiel der Spargelhof Nauwalde und die Agrargenossenschaft Wülknitz.

Fischwirtschaft im Elbe-Röder-Dreieck

Im Elbe-Röder-Dreieck gibt es insgesamt rund 280 Hektar Teichfläche, die von den drei Teichwirtschaften Koselitz, Tiefenau und Schweinfurth bewirtschaftet werden. Ein weiteres Unternehmen ist die Forellenanlage Zeithain. Die Fischereibetriebe werden überwiegend im Haupterwerb geführt und verfügen im Bundesvergleich über eine hohe Flächenausstattung.

Rund 80 Prozent des produzierten Fisches nimmt der Karpfen ein. Daneben werden Schleie, Zander und Wels sowie vereinzelt Forellen, Störe oder Hechte aufgezogen. Die Weiterverarbeitung und regionale Vermarktung in der Gastronomie spielen im Elbe-Röder-Dreieck aktuell noch eine eher geringe Rolle. Nach wie vor erfolgt der Absatz des Fisches zum überwiegenden Teil an den Großhandel. Aktivitäten, wie die Vermarktung an die regionale Gastronomie und die Erhöhung des Anteils der Direktvermarktung sollen deshalb über die FLAG angeschoben werden, zu der das Elbe-Röder-Dreieck im April 2015 ernannt wurde.



80 Prozent des in der Region produzierten Fisches nimmt der Karpfen ein



Aus der Region in die Region: Bis 2020 soll die Direktvermarktung von Fisch aus dem Elbe-Röder-Dreieck gesteigert werden

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Elbe-Röder-Dreieck e. V. / Regionalmanagement

TGZ Glaubitz, Zimmer A 202/203

Industriestraße A 11

01612 Glaubitz

Telefon:

035265 51270 Frau Schober

035265 51203 Frau Vetter

035265 51479 Frau Kretschmann

E-Mail: rm@elbe-roeder.de

Internet: www.elbe-roeder.de



Zwischen Tradition und Zukunft – die Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal



Drei Regionen haben sich 2013 zur „Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal“ zusammengeschlossen, um das Gebiet in den kommenden Jahren besser entwickeln und gestalten zu können. Es erstreckt sich vom Ballungsraum Chemnitz bis zum Erzgebirgskamm an der Grenze zu Tschechien und stellt das Bindeglied zwischen dem Oberzentrum Chemnitz und den Mittelzentren Annaberg-Buchholz und Freiberg dar. Auf einer Fläche von 750 Quadratkilometern umfasst es 18 Kommunen aus zwei Landkreisen, in denen etwa 113.000 Einwohner leben.

Die Dörfer und Städte in ländlicher Umgebung bilden ein familienfreundliches, naturnahes Wohnumfeld. Das Mittelzentrum Marienberg sowie die Grundzentren Frankenberg, Flöha, Oederan, Olbernhau und Zschopau tragen zur Sicherung des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens bei. Besonders für den Ballungsraum Chemnitz besitzt die Region eine große Bedeutung als Naherholungsgebiet mit einem abwechslungsreichen Landschaftsbild.

Gut aufgestellter Mittelstand

Die Wirtschaft in der Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal zeichnet sich aus durch starke mittelständische Industrie- und Handwerksbetriebe, die eine enge regionale Bindung besitzen.

Von wesentlicher Bedeutung ist die Landwirtschaft mit den Schwerpunkten Tierproduktion und Milchviehhaltung. Daraus hervorgegangen sind überregional wirkende Betriebe der Nahrungsgüterwirtschaft und der Lebensmittelindustrie.

Starke Anziehungskraft auf Gäste

Das LEADER-Gebiet wird vereint durch die Flusstäler von Flöha und Zschopau, nach denen die Region auch benannt wurde. Die reizvolle Landschaft und ihre Topographie bilden ein Alleinstellungsmerkmal. Durch die Lage beiderseits der Flussläufe von Flöha und Zschopau und der teilweisen Lage im Naturpark Erzgebirge-Vogtland bieten sich besonders für gemeinsame touristische Konzepte entlang der überregionalen Rad- und Wanderwege Anknüpfungspunkte.

Touristische Highlights stellen das „Tal der Burgen“ mit den Schlössern Augustusburg, Lichtenwalde, Sachsenburg und Wildeck, der Miniaturenpark Klein-Erzgebirge in Oederan und die „Silberstraße“ im Süden dar. Darüber hinaus bietet die Region auch für Wintersportler vielfältige Angebote.

Eine wesentliche geschichtliche Grundlage der industriellen Entwicklung in der Region bildet der Bergbau, dessen Zeugnisse sich in der Region noch zahlreich finden. Im Rahmen der Bewerbung



Bedeutender geschichtlicher Zeuge der Montanregion Erzgebirge: das Bergmagazin Marienberg

der Montanregion Erzgebirge als Weltkulturerbe sollen diese erhalten werden und als Weltkulturerbe die Anziehungskraft auf Touristen stärken.

Die Zukunft gestalten

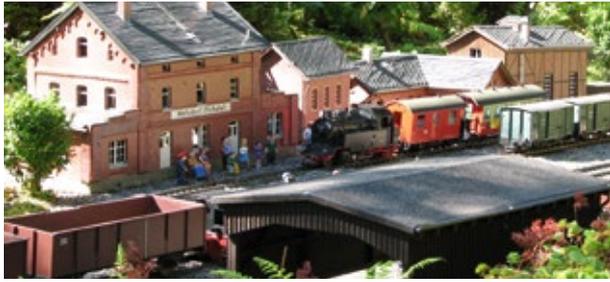
„Die Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal zwischen Tradition und Zukunft – Gutes erhalten und Innovatives gestalten“ Unter diesem Leitgedanken strebt die Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal in der Förderperiode 2014–2020 eine nachhaltige, zukunftsorientierte Entwicklung an. Das Hauptaugenmerk liegt darauf, die natürlichen Ressourcen zu schützen, das Gebiet für Touristen attraktiver zu machen und darauf, für alle Generationen eine hohe Lebensqualität in der Region zu entwickeln, stets mit Blick auf die Herausforderungen des demografischen Wandels. Daraus ergeben sich für die LES diese Prioritäten:

Wirtschaft und Tourismus stärken

Neben der Stabilisierung der Arbeitsplätze in Wirtschaft und Landwirtschaft soll der Tourismus stärker als Wirtschaftsfaktor in der Region verankert werden, um damit auch weitere Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Die Mobilität im ländlichen Raum zu verbessern, ist für Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus eine entscheidende Voraussetzung.

Lebensqualität weiter verbessern

Die demografische Entwicklung stellt die Region vor neue Herausforderungen bei der Sicherung der Lebensqualität für alle Generationen. Damit die Region auch künftig für Wirtschaft und Tourismus attraktiv sowie für nachfolgende Generationen lebenswert ist, müssen die natürlichen Ressourcen geschützt, das Orts- und Landschaftsbild erhalten und die Grundversorgung gesichert werden.



Touristisches Highlight: der Miniaturenpark „Klein Erzgebirge“



Blick auf Großbolbersdorf

Regionale Werte sichern

Anlagen der Wirtschaft, der Landwirtschaft und des Tourismus müssen vor den Gefahren geschützt werden, die durch Extremwetterereignisse und Klimawandel entstehen. Die Bewohner der Region sollen bezüglich geeigneter Schutzmaßnahmen sensibilisiert werden. Nur so ist gewährleistet, dass finanzielle Mittel dauerhaft und nachhaltig eingesetzt werden können.

Netzwerke bilden

Dass Kommunen verstärkt zusammenarbeiten, bietet neue Chancen für die örtliche und regionale Entwicklung. Maßnahmen können effizienter geplant und zum Nutzen aller Kommunen umgesetzt werden. Alle öffentlichen und privaten Akteure der Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal sind aufgerufen, den Entwicklungsprozess in den kommenden Jahren aktiv mitzugestalten, um den ländlichen Raum für Jung und Alt lebenswert zu erhalten und weiterzuentwickeln.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Gahlenzer Straße 65
09569 Oederan OT Gahlenz

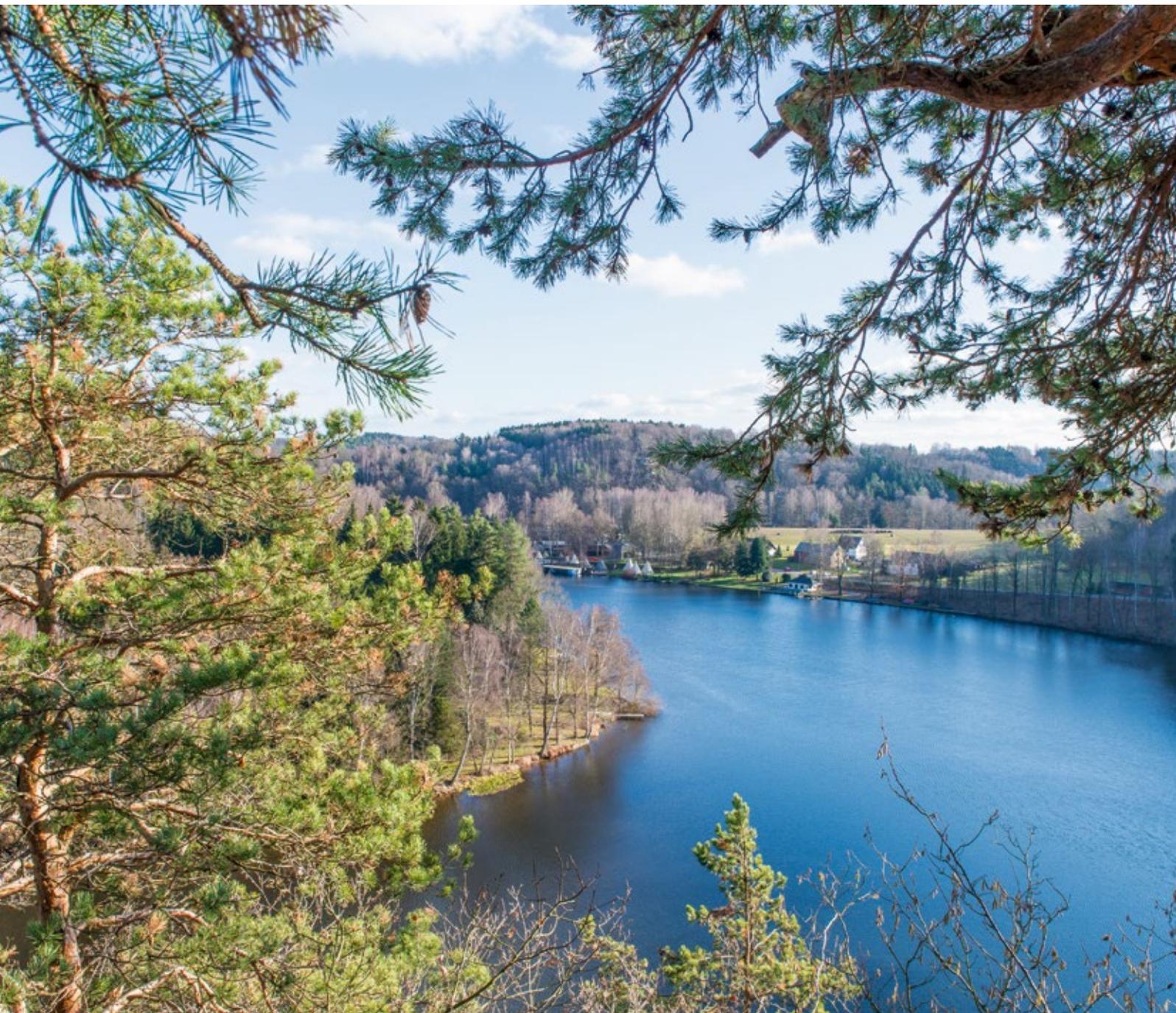
Ansprechpartner:

Andrea Pötzscher (Regionalmanagerin)
Ralf Börner (Assistent)

Telefon: 037292 28 97 66

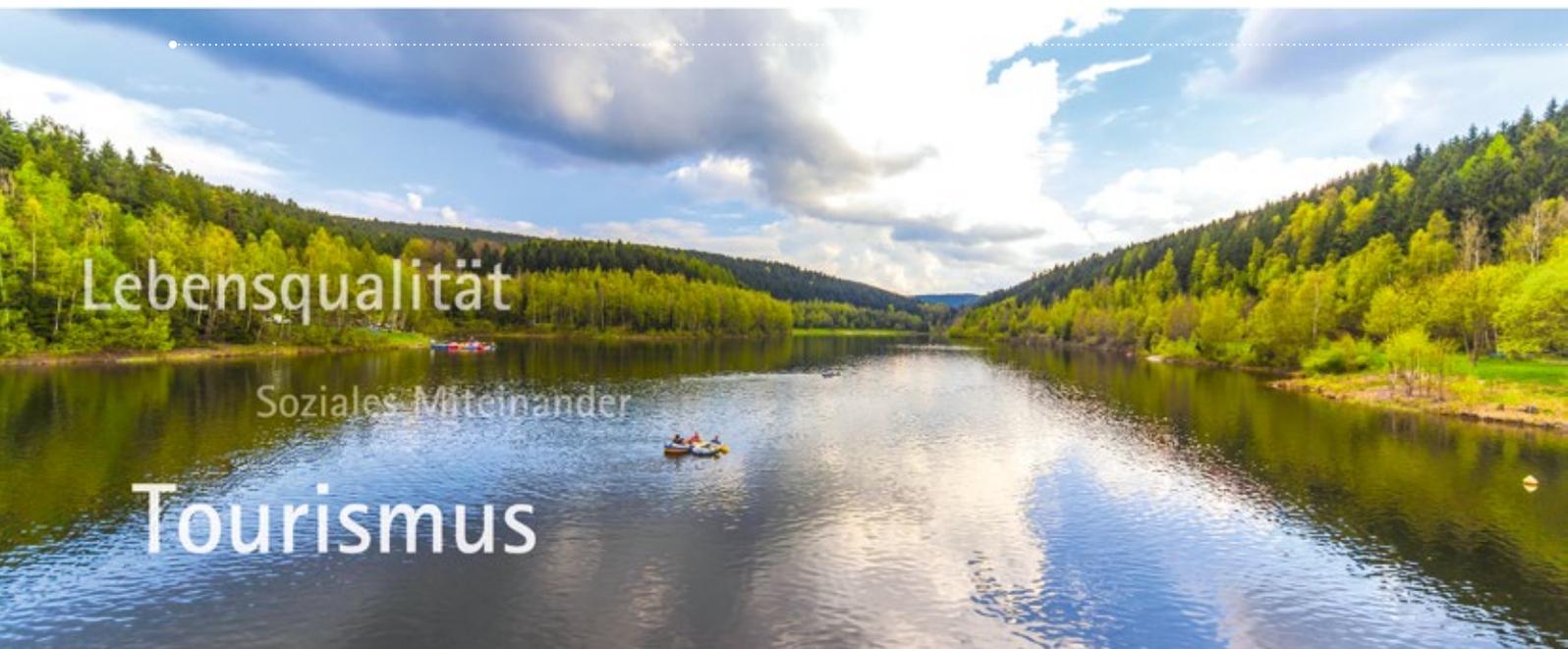
E-Mail: info@floeha-zschopautal.de

Internet: www.floeha-zschopautal.de



Blick vom Wappenfelsen auf die Talsperre
Kriebstein in Lauenhain

Das Sagenhafte Vogtland um Falkenstein



Das LEADER-Gebiet „Falkenstein – Sagenhaftes Vogtland“ liegt im Südwesten Sachsens und umfasst die Stadt Falkenstein sowie sechs weitere Gemeinden. Es zählt sowohl zum Vogtland als auch zum Westerzgebirge. Eine Besonderheit der Region liegt in der reichen Naturlandschaft der Landschaft. Dichte Wälder, Berge, offene Täler, Seen und Bäche, pittoreske Dörfer, Sehenswürdigkeiten und vor allem heimatverbundene, engagierte Menschen prägen sie und verleihen ihr den Namen „Sagenhaftes Vogtland“. Mit einer Fläche etwa eineinhalb Mal so groß wie Plauen und knapp 20.000 Einwohnern ist sie eines der kleinsten LEADER-Gebiete im Freistaat Sachsen.

Leben und Arbeiten im Sagenhaften Vogtland

Die ländlich geprägte Region entwickelte sich um die über 800 Jahre alte Stadt Falkenstein. Hier wird eine aktive Stadt-Land-Beziehung gelebt. So entstand eine Vielzahl von Arbeitsplätzen. Das LEADER-Gebiet präsentiert sich mit seiner reizvollen Natur und einer gut ausgebauten Infrastruktur als attraktive Wohnlage. Die Einwohner profitieren von den guten Verbindungen zu den naheliegenden Städten Auerbach und Plauen und dem Bahnanschluss an Zwickau und das tschechische Karlsbad. Im Zuge der Umsetzung der LES wird nicht allein das naturräumliche Potenzial der Region hervorgehoben. Für seine Bewohner

soll das LEADER-Gebiet sowohl Heimat bleiben als auch für die Zukunft attraktiv gestaltet werden. So werden neue und moderne Schulen, Kitas sowie Freizeit- und Sportanlagen ergänzt durch die Aufwertung von Mobilitätsangeboten und die Attraktivitätssteigerung von Gebäuden.

Die Wirtschaft des LEADER-Gebietes zeichnet sich aus durch kleine und mittelständische Betriebe, vor allem aus den Bereichen Verarbeitung, Logistik, Bau, Handel und Dienstleistungen. Die Unternehmen der Region pflegen eine enge Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, um eine sachgerechte Ausbildung von Fachkräften zu ermöglichen und diesen ein attraktives Arbeitsumfeld in ihrer Heimat zu schaffen. Mit den LEADER-Fördermitteln sollen diese Netzwerke ausgebaut und die Zusammenarbeit intensiviert werden. Kindern stehen mehrere Grundschulen sowie eine Oberschule und das berufliche Schulzentrum für Wirtschaft, Gesundheit, Ernährung und Forstwirtschaft zur Verfügung. Sie bieten Schülern und Lehrlingen eine Vollzeitausbildung sowie duale Ausbildungen in verschiedenen Berufen. In den vergangenen Jahren haben sich außerdem viele expandierende Unternehmen in Falkenstein und Muldenhammer angesiedelt.

Typisches Landschaftsbild der Region



Internationales Schlittenhunderennen in Hammerbrücke

Den Tourismus weiter aufwerten

Bei den Touristen, die das LEADER-Gebiet besuchen, stehen vor allem Wandern, Radfahren und Kulturerlebnisse hoch im Kurs. Qualitätsbewusste Gastgeber sorgen für einen angenehmen Aufenthalt. Im staatlich anerkannten Erholungsort Grünbach hat der Tourismus traditionell eine große Bedeutung. Außerdem bietet die Region viele weitere Anziehungspunkte. Besonders bekannt ist der Schneckenstein, ein markanter Fels, der unter anderem aus dem Edelstein Topas besteht.

Um Natur- und Kulturpotenziale weiter aufzuwerten, strebt die Region mit den Fördermitteln in erster Linie eine Qualitätssteigerung an. So gehört es zu den touristischen Schwerpunkten der neuen Förderperiode, am Schneckenstein einen Geopark zu entwickeln. Außerdem wird ein einheitliches Leit- und Informationssystem geschaffen, um Gästen die Anreise ins Sagenhafte Vogtland erleichtern.

Vereine, Rückgrat des kulturellen Lebens

Vereine und zahlreiche Initiativen sind es, die das Rückgrat des kulturellen Lebens im Sagenhaften Vogtlandes bilden. Sie engagieren sich intensiv dafür, regionales Handwerk, Kultur, Sport Heimat- und Brauchtumspflege zu fördern und zu bewahren.

So sind es auch die Vereine, die das Veranstaltungsprofil des LEADER-Gebietes mit seinen kleinen traditionsreichen und lokalen Veranstaltungen, die jedoch überregionale Bedeutung erlangt haben, prägen. Hier sind vor allem das Vogtländische Jagd- und Waldfest in Oberlauterbach, das internationale Schlittenhunderennen in Hammerbrücke oder das Flößerfest in Muldenberg zu nennen. Weitere Veranstaltungen wie „Dixieland“ in Grünbach, das „Drehturmfest“ in Werda und das Pyramidenfest in Neustadt besitzen für die Region einen hohen Stellenwert und finden bereits überregional Gäste.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Stadtverwaltung Falkenstein/Vogtland

Willy-Rudert-Platz 1
08223 Falkenstein

Ansprechpartnerin:
Kerstin Leonhardt

Telefon: 03745 741112

E-Mail: leonhardt.hauptamt@stadt-falkenstein.de

Klosterbezirk Altzella – eine lebendige Region im Herzen Sachsens



Kulturlandschaft

Mobilität

Daseinsvorsorge

Soziales Miteinander

Mitten in Sachsen, zwischen Dresden, Chemnitz und Leipzig, liegt der Klosterbezirk Altzella. Benannt ist das LEADER-Gebiet nach dem ehemaligen Zisterzienserkloster Altzella. Es bestand in der Zeit von 1162 bis 1540 und war prägend für die Besiedlung und Entwicklung der Region. Als Begräbnisstätte der ersten wet-tinischen Fürsten und Inspiration für Caspar David Friedrich lädt der Klosterpark mit seinen Ruinen zum Besuch ein. Der jährlich stattfindende Besiedlungszug erinnert an die Erschließung des Gebietes im 12. Jahrhundert.

Der Klosterbezirk Altzella besteht seit 1999 und ist ein freiwilliger kommunaler Verbund von neun Städten und Gemeinden im ländlich geprägten Herzen Sachsens. Auf einer Fläche so groß wie Leipzig und Chemnitz zusammen, leben hier rund 50.000 Menschen. Anders als in vielen anderen Regionen entstand der Impuls zum Zusammenschluss im Klosterbezirk Altzella nicht in einer natur- oder kulturräumlichen gewachsenen Region. Vielmehr sahen sich die Kommunen der Region mit der Situation konfrontiert, dass sie sich an vielen Schnittstellen befanden und sich eher als Grenz- oder Übergangsregion zwischen den gewachsenen Regionen wahrgenommen haben. Drei Regierungsbezirke und vier Landkreise vor Ort erschwerten praktikable Lösungen vor Ort.

Was bisher verwirklicht wurde

Im Jahr 2007 erhielt die Region erstmals die Möglichkeit, im Rahmen von LEADER zusammenzuarbeiten. Die Förderperiode 2007 bis 2013 wurde zu einer neuen Erfahrung, einem Lernprozess und einem Erfolgsmodell. 144 Projekte konnten umgesetzt werden, mehr als 20 Arbeitsplätze wurden geschaffen. Die Unterstützung der Breitbandinitiative des Landkreises Mittelsachsen war eine richtige Entscheidung für die Modernisierung und Sicherung wirtschaftlicher Grundlagen. Breitbandanschlüsse sind nun flächendeckend verfügbar.

Vielfalt schafft Zukunft

Der Klosterbezirk Altzella ist landschaftlich und historisch vielfältig geprägt: Im Norden dominieren kleine Orte und Ortsteile, einige mit weniger als 20 Einwohnern. In der Mitte der Region liegen Straßendörfer wie Marbach, mit sieben Kilometern das längste Dorf Sachsens. Dazwischen entstanden im 19. Jahrhundert Industriedörfer, in denen die Textil- und Papierindustrie einen Standort fand. Im Südosten prägte jahrhundertlang der Bergbau Menschen und Siedlungen.

Diese Vielfalt ist Chance und Ansporn, insbesondere den demographischen Wandel in ein Zukunftspotenzial zu verwandeln.

Der Besiedelungszug stellt alljährlich nach, wie das Gebiet im Mittelalter bevölkert wurde



Neues altes Zuhause dank LEADER-Förderung:
Wiedernutzung eines Fachwerkhäuses in Nossen

Eine Stärken-Schwächen-Analyse zeigt: Die Bevölkerung im Klosterbezirk Altzella altert stärker, nimmt schneller ab, die Besiedlungsdichte ist geringer als im sächsischen Durchschnitt.

Solidarität meistert Herausforderungen

Einige Fragen sollen die Ziele des LEADER-Gebietes verdeutlichen: Wie können Menschen aller Generationen, gemeinsam und auch im Alter in ihrer vertrauten Umgebung bleiben? Wie kann öffentlicher Nahverkehr landkreisübergreifend verbessert werden? Wie können Vereine, Initiativen, wirtschaftliche Verbände gestärkt werden? Ist der ländliche Raum langweilig oder auch für die Jugend interessant? Wie muss der Klosterbezirk Altzella dem Klimawandel begegnen? Wie kann der ländliche Raum moderne Arbeitsplätze und anspruchsvolle Berufe bieten?

Inzwischen entstehen Antworten auf diese Fragen. So sollen beispielsweise die Herausforderungen des Klimawandels, der mit häufigen Überschwemmungen und Bodenerosion einhergeht, gemeinsam mit den Landeigentümern angegangen werden. Es soll gelingen, eine Flächenbörse aufzubauen und an besonders gefährdeten Stellen intensive Bewirtschaftung durch extensive Bepflanzung zu ersetzen. Nach den schweren Hochwasserereignissen 2002 und 2013 hat ein Lernprozess eingesetzt.

Die Frage nach attraktiven Arbeitsplätzen beantwortet zum Teil die aktuell positiv verlaufende Arbeitsmarktentwicklung. Darüber hinaus will der Klosterbezirk Altzella Schulabgänger und Arbeitgeber über administrative Grenzen hinweg zusammenbringen.

Alle diese Herausforderungen können nur durch Solidarität untereinander bestanden werden. Das Leitbild „Klosterbezirk Altzella – eine lebendige Region für alle Generationen in traditionsreicher Kulturlandschaft“ spiegelt diese Erkenntnis wider. Zugleich stellt es sowohl ein Bekenntnis zur Weiterentwicklung der Generationengerechtigkeit dar als auch die Bereitschaft, sich den Umweltfragen der Region zu stellen.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Schulweg 1
04741 Roßwein OT Niederstriegis

Ansprechpartnerinnen:

Steffi Möller (Regionalmangerin)
Janine Zill (Mitarbeiterin)

Telefon:

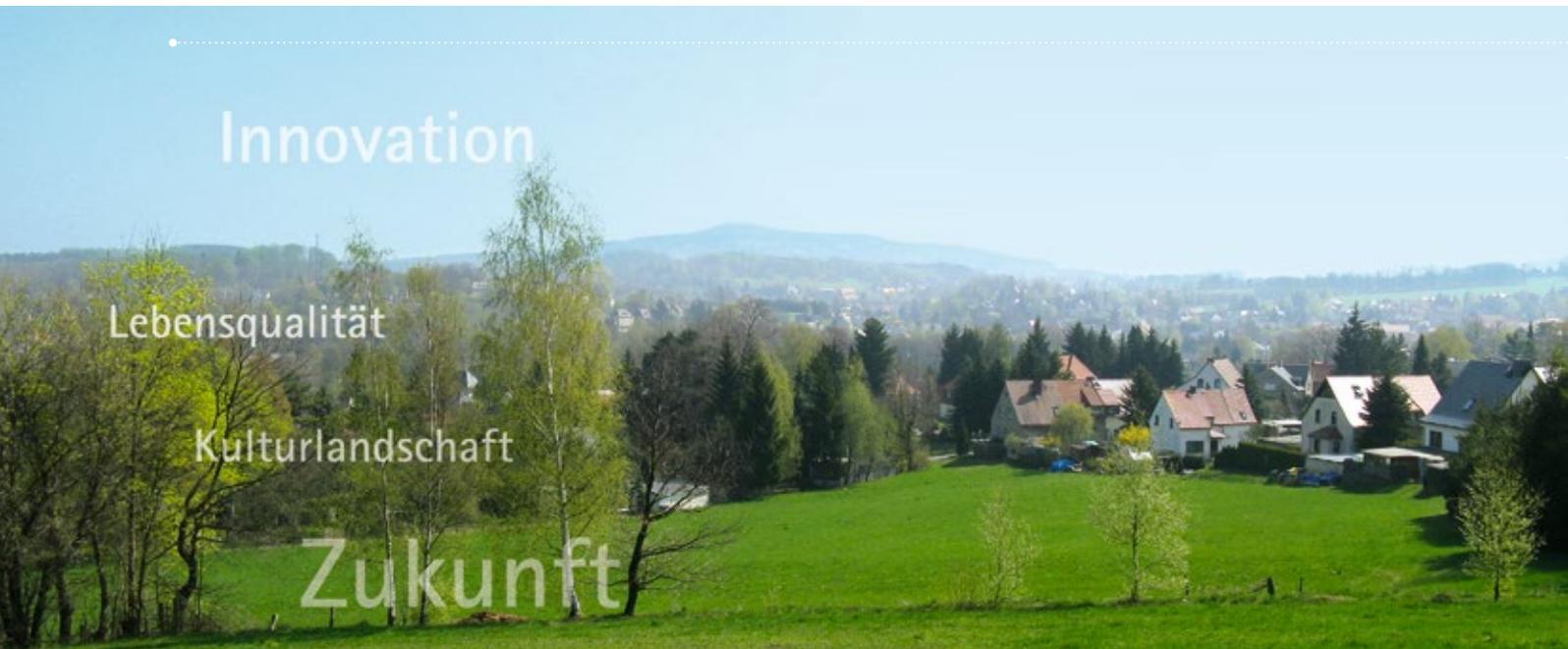
03431 67887 20
03431 67887 21

E-Mail:

moeller@klosterbezirk-altzella.de
zill@klosterbezirk-altzella.de

Internet: www.klosterbezirk-altzella.de

Inspiration, Tradition, Wandel – die Region Kottmar



Das LEADER-Gebiet Region Kottmar liegt südlich von Löbau und westlich von Görlitz im Herzen der Oberlausitz. Mit der Stadt Ebersbach-Neugersdorf grenzt es an die Tschechische Republik. Durch Zusammenschlüsse und Eingemeindungen besteht die Region heute aus den Städten Ebersbach-Neugersdorf und Herrnhut sowie aus den Gemeinden Kottmar und Oderwitz. Hier leben etwa 32.000 Einwohner.

Seinen Namen verdankt das LEADER-Gebiet Kottmar dem gleichnamigen Berg. Mit seinen 583 Höhenmetern bildet der markante Höhenzug eine Wasserscheide. Um den Kottmar herum gruppieren sich die zur Gebietskulisse vereinigten Kommunen. Eine weitere geografische Besonderheit sind die im Gebiet liegenden drei Spreequellen.

Wachsende Wirtschaft, wertvolle Traditionen

Historisch betrachtet war die Region vor allem von der Textilindustrie geprägt. Durch den Strukturwandel nach 1990 kann die Region heute auf eine gut etablierte, solide Industrie- und Gewerbestruktur verweisen. Sie ist dominiert von kleinen und mittelständischen Unternehmen, die stetig weiter wachsen.

Ein besonderer Charakter wird der Region verliehen durch den architektonisch wertvollen Bestand an zahlreichen Umgebin-

dehäusern und historischen Drei- und Vierseithöfen, Herrenhäusern und Rittergütern. Weiterhin ist die Region gekennzeichnet durch den hier ausgeprägten Oberlausitzer Dialekt, einer engen Ortsverbundenheit der Menschen und ein reges Vereinsleben.

In der Stadt Herrnhut befinden sich der Hauptsitz der Evangelischen Brüder-Unität und der Ursprung der Herrnhuter Brüdergemeinde. Mit ihren 800.000 Mitgliedern besitzt sie eine weltweite kirchen- und kulturgeschichtliche Bedeutung und hat eine lange Tradition, die die Region mitgeprägt hat. Dank der Herrnhuter Sterne und der Herrnhuter Losungen stellt der Name der Stadt mittlerweile eine international bekannte Marke dar.

Herausforderungen des demografischen Wandels

Der seit 1990 anhaltende Bevölkerungsrückgang in der Region Kottmar wird sich weiter fortsetzen. Um der veränderten demografischen Situation gerecht zu werden, müssen die Angebote, Leistungen und die Rahmenbedingungen der Daseinsvorsorge angepasst werden. Es müssen Optionen, Anreize und Entwicklungen initiiert werden, die den Bevölkerungsrückgang abfedern und die Region als Lebens- und Arbeitsstandort attraktiv machen. Nur so lässt sich der Negativtrend bei den Bevölkerungszahlen verzögern oder stoppen.



Positive Bilanz

Die EU-Förderperiode 2007–2013, in der das Gebiet den Status einer ILE-Region hatte, kann als sehr positiv bewertet werden. Insgesamt wurden 123 Projekte mit einer Summe von über zehn Millionen Euro gefördert. Davon waren 68 private und 55 kommunale Vorhaben. Förderschwerpunkte der Region waren Maßnahmen zur Wiedernutzung der wertvollen ländlichen Bausubstanz, besonders der Umgebendehäuser. Durch deren Sanierung und durch die Sanierung von weiterer ländlicher Bausubstanz konnten besonders junge Familien dazu angeregt werden, in der Region zu bleiben. Hinzu kamen Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und technischen Infrastruktur.

Die Kommunen konnten durch die intensive Zusammenarbeit der Akteure zu einer starken Region zusammenwachsen. Den Herausforderungen der demografischen Entwicklung und der Arbeitslosigkeit konnte durch eine gezielte Förderung entgegen gewirkt werden. So liegen die Arbeitslosenzahlen im LEADER-Gebiet heute unter denen des Landkreises Görlitz.

Neues Selbstbewusstsein – die LES

Die Grundlage der neuen LES bilden Maßnahmen, die dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit als Wirtschaftsstandort und touristisch attraktive Region zu erhalten. Dazu soll weiterhin die ländliche Bausubstanz und mit ihr die regionale Identität gewahrt werden. Priorität haben Maßnahmen, die der Überalterung der Bevölkerung und dem Fachkräftemangel entgegen wirken. Daher ist die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen ein künftiger Förderschwerpunkt. Ziel ist es, regional verankerte Wirtschaftskreisläufe zu schaffen. Voraussetzung dafür bleibt die Bindung der benötigten Fachkräfte an die Region. Nachgelagerter und begleitender Schwerpunkt ist der Ausbau der sozialen und technischen Infrastruktur. Letzteres betrifft unter anderem den Hochwasserschutz.

Die Region Kottmar hat viel Kraft in die neue LES investiert. Entstanden ist sie unter breiter Bevölkerungsbeteiligung. Die strategischen Ziele der Region orientieren sich an ihren Potenzialen und Stärken. Das ausgeprägte Brauchtum und vielfältige Traditionen bilden die Grundlage der weiteren Entwicklung. In den vergangenen Jahren ist in der Bürgerschaft ein Wandel hin zu neuem Selbstbewusstsein eingetreten. Der Grund dafür bestand in der positiven Bilanz bei der Arbeitsmarkt- und Beschäftigten-



Der Faktorenhof in Eibau (oben) und der Sitz des Regionalmanagements in Ebersbach-Neugersdorf – Umgebendehäuser und historische Höfe prägen die Region Kottmar

struktur. Die Folge waren ein größerer Wohlstand und eine gestiegene Zufriedenheit. Beides mündet in die Inspiration, Neues zu wagen und die weitere Entwicklung aktiv mitzugestalten.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Büro Regionalmanagement im Stadtamt Herrnhut

Löbauer Straße 18
02747 Herrnhut

Ansprechpartner:
Andreas Worbs

Telefon: 035873 34936

E-Mail: rm-kottmar@steg.de

Internet: www.region-kottmar.de

Das Land des Roten Porphyrs – die ländliche Region zwischen Leipzig und Chemnitz



Der hier seit Jahrhunderten abgebaute Rochlitzer Porphyrs zieht sich im wahrsten Sinne des Wortes wie ein roter Faden durch das Gebiet. Der rote Naturstein ist überall als Zeitzeuge in Tor- und Türgewänden, Böden, Bruchsteinwänden, Portalen oder Denkmälern zu entdecken. So war es naheliegend, dem LEADER-Gebiet den Namen „Land des Roten Porphyrs“ zu geben. Das Gebiet setzt sich aus den Regionen Kohrener Land, Rochlitzer Muldentale und Chemnitztal in den Landkreisen Leipzig und Mittelsachsen zusammen. In 18 Kommunen leben hier etwa 75.000 Einwohner.

Familienfreundlichkeit hat Priorität

Bereits in der vergangenen Förderperiode hat das Land des Roten Porphyrs die Familienfreundlichkeit in den Mittelpunkt gestellt. Auch künftig ist dies ein zentrales Thema der LEADER-Entwicklungsstrategie. Lebensqualität für alle Generationen und das soziale Miteinander im ländlichen Raum stehen im Fokus der Region zwischen Leipzig und Chemnitz. Dabei nutzt das LEADER-Gebiet alle Potenziale, die sich aus der infrastrukturell günstigen Lage zwischen den beiden Oberzentren ergeben. Die besondere Ausprägung des Themas Familienfreundlichkeit in ihrer erweiterten Definition soll zu einer Stärke des Gebiets gewandelt werden.

Alle relevanten Akteure sind dazu aufgefordert, die demografische Entwicklung gemeinsam mitzugestalten. Das entsprechende Leitbild für die Förderperiode von 2014 bis 2020 heißt: „Land des Roten Porphyrs – Lebensqualität für alle Generationen in gewachsener Kulturlandschaft“.

Chancen erkennen und gemeinsam nutzen

Das Land des Roten Porphyrs bietet für seine Bewohner viele Chancen, die es künftig noch besser zu nutzen gilt. Aus den Stärken und Schwächen des LEADER-Gebietes wurden für die nächsten Jahre strategische Leitlinien zur Unterstützung der demografiegerechten Anpassung der Region entwickelt. Regionale Strukturen mit bedarfsgerechter Infrastruktur und guten Mobilitätskonzepten sollen die Lebensqualität erhalten. Daseinsvorsorge und Grundversorgung im ländlichen Raum durch Vernetzung der kleinen ländlichen Gemeinden mit den Grundzentren sind Voraussetzungen für die Zukunft. Dies sind zentrale Themen für die Stärkung der Bleibebereitschaft und fördern den Zuzug junger Familien aus den benachbarten Oberzentren Chemnitz und Leipzig.

Gut ausgebildete Fachkräfte bieten die Grundlage, um die Standorte der kleinen und mittleren Unternehmen der LEADER-Region



Familienfreundlichkeit – eine Stärke des LEADER-Gebietes.



zu sichern und zu erhalten. Daneben bieten eine gute Anbindung und die Nähe zum wirtschaftlich starken Umfeld Potentiale in der Wirtschaft und im Arbeitsmarkt. Neue Ideen mit kreativen Angeboten, Bildung für alle und qualitativ hochwertige Angebote inkl. der Infrastruktur im Tourismus sind weitere Chancen.

Der Erhalt der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft ist die Basis für die Lebensqualität und das Heimatgefühl der hier lebenden Menschen. Die Stärkung und Förderung des bürgerlichen Engagements und des Ehrenamtes, das tief verwurzelt in den Dörfern vorhanden ist, sind Voraussetzungen für unser Gemeinwesen und das Miteinanderleben der heutigen und der nächsten Generationen.

Alle Akteure mit ins Boot holen

Zur Umsetzung dieser Leitlinien bedarf es einer Vielzahl von unterschiedlichsten Akteuren. Deshalb ist es erforderlich, die Netzwerkarbeit ebenso zu stärken wie alle Ansätze für Kommunikation und Kooperation der Akteure zu fördern. Dies gilt innerhalb des Gebietes und bezieht sich auch auf relevante Akteure der Nachbargebiete. Das LEADER-Gebiet will dazu entsprechende Anreize, wie zum Beispiel Komplexprojekte, schaffen und nicht zuletzt das Regionalmanagement mit den dazu notwendi-

gen Ressourcen ausstatten. Natürlich gilt es auch, ein modernes Regionalmarketing zu konzipieren und umzusetzen. Es soll die spezifischen Potentiale und Kompetenzen des Landes des Roten Porphyrs berücksichtigen sowie den Gedanken von LEADER als regionales Instrument und Multiplikator auch zu anderen Förderprogrammen.

Viel Raum zum Leben, Wohnen und Arbeiten

Im LEADER-Gebiet gibt es viel Platz, große Städte liegen in erreichbarer Nähe. Das Gebiet verfügt über eine ausgeprägte Natur- und Kulturlandschaft, die viele Erholungsmöglichkeiten bietet. Die Bewohner sind sehr heimatverbunden. Intakte soziale Gemeinschaften in den Dörfern, viele Vereine und vor allem die Kirchen engagieren sich als aktive Partner in Sachen Regionalentwicklung. Zudem zeichnet sich das Land des Roten Porphyrs durch jede Menge kleiner und großer Kulturdenkmäler, Museen und ein vielfältiges Handwerk aus. Deren Wert muss stärker ins Bewusstsein der Bewohner und Gäste gerückt werden.

Trotz geringer Industriedichte legt das LEADER-Gebiet nachdrücklich Wert darauf, Unternehmenstraditionen zu pflegen und vor allem Fachkräfte zum Bleiben bzw. zur Rückkehr zu bewegen. Handwerk, Handel, Dienstleistungen, Kleingewerbe und innova-



Bauerngüter in Cossen:
Regionale Baukultur muss erhalten bleiben



Regionale Produktvielfalt soll weiter gestärkt werden

tive Unternehmen können vielfältige Unterstützung erwarten. Die Infrastruktur konnte bereits stark verbessert werden, muss aber weiterhin ausgebaut werden. Die Mobilität aller Altersgruppen und Daseinsvorsorge sind wichtige Aufgaben des Gebiets. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Kleinstädte sowie Dörfer. Zugleich stärken sie die Familienfreundlichkeit im Sinne des Verbundes aller Generationen.

Bauplan für eine erfolgreiche Entwicklung

Die Akteure der Region orientieren sich an einem „Bauplan“ mit den strategischen Zielen:

Die Umsetzung dieser strategischen Ziele mündet im Aktionsplan der LEADER-Entwicklungsstrategie. Künftig wird das Land des Roten Porphyrs die Unterstützung von Vorhaben in fünf Handlungsfeldern organisieren und ländliche Entwicklung unterstützen.

Oberste Priorität hat die Stärkung der regionalen Strukturen mittels der Entwicklung von „Infrastruktur, Mobilität und Bildung“ sowie „Ortsentwicklung, Soziales und Grundversorgung“. Das sind auch Voraussetzungen für das wichtige Handlungsfeld „Wirtschaft“ sowie „Freizeit, Kultur und Tourismus“. Deren praktische Umsetzung erleichtert das LEADER-Gebiet mithilfe des Handlungsfeldes „Prozessbegleitung, Marketing, Kommunikation“.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Heimat- und Verkehrsverein Rochlitzer Muldental e.V.

Markt 1
09306 Rochlitz

Ansprechpartnerinnen:

Dorothea Palm
Regina Heinze
Ilke Schulz

Telefon: 03737 783222

E-Mail: info@porphyrland.de

Auskunft & Beratung:

Informationen rund um die LEADER-Förderung
im Land des Roten Porphyrs

Telefon: 03737 1439175

(immer dienstags von 9 bis 17 Uhr)



Der Porphyr: ein Stein als Namensgeber des LEADER-Gebietes.

Lausitzer Seenland – eine Region im Um- und Aufbruch



Das LEADER-Gebiet Lausitzer Seenland liegt im Nordosten des Freistaates Sachsen in den beiden Landkreisen Bautzen und Görlitz und erstreckt sich bis an die Grenze zu Brandenburg. Mit einer in Europa einmaligen, rund 14.000 Hektar großen künstlichen Wasserfläche aus 23 Seen, ist das Lausitzer Seenland außerdem Teil der Euroregion „Neiße – Nisa – Nysa“. Diese dehnt sich über Deutschland, Polen und Tschechien aus. Ihr Entwicklungsziel ist eine gemeinsame, integrierte Urlaubs- und Tourismusregion Neiße.

Auf einer Fläche etwa so groß wie Berlin leben rund 67.000 Einwohner im sächsischen Teil des Lausitzer Seenlandes. Die elf Städte und Gemeinden, die zum Gebiet gehören, arbeiteten bereits in der vorangegangenen EU-Förderperiode 2007–2013 als ILE-Region Lausitzer Seenland an ihrer gemeinsamen Entwicklung. Prägnante Aspekte des Lausitzer Seenlands wie eine wertvolle naturräumliche Ausstattung, starke Eingriffe in das Landschaftsbild durch den Braunkohlebergbau sowie die kulturhistorischen Besonderheiten des sorbischen Siedlungsgebietes lassen erahnen, welches Entwicklungspotenzial im Lausitzer Seenland steckt und welche Fragen noch zu beantworten sind. Diesem Gebiet mit dem auslaufenden Braunkohlebergbau eine wirtschaftliche, ökologische und soziale Perspektive zu geben, stellt eine große

gesellschaftliche Herausforderung dar. Die Tagebaurestlöcher zu sanieren und zu fluten war ein Anfang. Wichtig ist nun, weiterhin Gewerbe anzusiedeln sowie schrittweise eine junge und dynamische Tourismusregion aufzubauen, um die Lebens- und Wohnqualität in dieser Landschaft zu entwickeln und fernab der Metropolen attraktive sowie anziehende Dörfer und Kleinstädte zu schaffen.

Tradition trifft Moderne

Durch strukturelle Veränderungen und die wachsenden Angebote an vielfältigen Freizeit-, Sport- und Urlaubsaktivitäten entsteht hier eine attraktive Urlaubsregion. Zukunftsweisende Impulse, wie sich ein traditionelles Bergbauggebiet in ein Seenland verwandeln kann, gab das ehemalige Beamtenwohnhaus der „Ilse-Bergbau-Aktiengesellschaft“, das von 2000 bis 2010 Geschäftssitz der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land war. Anschließend wurde es umgebaut und empfängt nun als Studierhaus regelmäßig Studentengruppen sowie fachlich Interessierte unterschiedlichster Herkunft und steht zudem offen für Exkursionen und Fachveranstaltungen von Unternehmen, Verbänden, Organisationen und anderen Interessierten.



Was die Region ausmacht



Ein zukunftssträchtiger Ansatz

LEADER ist ein wirksames Instrument, um das private Engagement gekoppelt mit kommunaler Verantwortung in den Dienst der Region zu stellen. Die Lokale Aktionsgruppe Lausitzer Seenland wurde im Dezember 2014 gegründet. Sie beteiligt sich an der strategischen Ausrichtung der Entwicklung der Region, gibt Förderschwerpunkte vor und ist bestrebt, durch Kooperationen mit den benachbarten Regionen die Entwicklung besonders auf touristischem Gebiet zu beleben. Sie begleitet unter anderem den sächsischen Teil des Lausitzer Seenlandes im Zusammenwirken mit vielen Akteuren aus den Landkreisen Bautzen und Görlitz, beispielsweise dem Zweckverband Lausitzer Seenland. Dass sich die Stadt Hoyerswerda maßgeblich am LEADER-Prozess beteiligt, ist ein wichtiges und starkes Zeichen, die Stadt-Umland-Beziehungen im beiderseitigen Interesse zu stärken.

Wichtige Ziele der LEADER-Entwicklungsstrategie bestehen darin, Handwerk und Gewerbe auf dem Land zu stärken, Einkommen und Beschäftigung auch in der Land- und Fischwirtschaft auszubauen sowie lebendige Dörfer, Kleinstädte und Räume entstehen zu lassen, in denen mit Theatern, Museen, Sportveranstaltungen oder Erlebnistouren Kultur und Landschaft erlebbar werden.

Von der Vision zur Aktion

Die Bürger und die Kommunen nehmen im ländlichen Entwicklungsprozess die entscheidende Rolle ein. Bereits für die Erstellung der LEADER-Entwicklungsstrategie im Jahr 2014 schlugen Unternehmer, interessierte Bürger und Vertreter der Kommunen konkrete Maßnahmen sowie erste Projekte vor, mit denen die Strategie erfolgreich umgesetzt wird. In der LEADER-Förderperiode bis 2020 will das Gebiet an die Erfolge der vergangenen



Mühlenscheune Schwarzkollm –
eine Region und viele Geschichten



Umnutzung Ate Schule Lauta-Dorf zu altersgerechtem Wohnen –
ein schönes Heim in vertrauter Umgebung



Sanierung Grundschule Burgneudorf –
Spaß muss Schule machen

EU-Förderperiode anknüpfen und so der Vision aus der LEADER-Entwicklungsstrategie der LAG ein Stück näher kommen:

Auf ehemaligen Tagebauflächen des Lausitzer Seenlandes naturnahe Lebensräume für Pflanzen und Tiere und damit eine Kulturlandschaft entstehen lassen, die den wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen der Zukunft gewachsen ist. Dafür werden kreative Lösungen in den Dörfern und Kleinstädten gefunden, die die Anziehungskraft der Region für Familien und junge Menschen erhöhen, die Fürsorge für Kinder und Senioren sichern und die ehemals vom Bergbau strapazierte Landschaft auf dem Weg zu einer Wassertourismus- und Kulturregion von europäischem Rang unterstützen.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Buchenstraße 12 a
01097 Dresden

Ansprechpartner:

Dr. Reiner Erdmann
Elisa Fitzek

Telefon:

0351 84082 15
0351 84082 12

E-Mail:

reiner.erdmann@grontmij.de
elisa.fitzek@grontmij.de

Internet: www.ile-lausitzerseenland.de



Dorfheizung Daubitz –
die Bürger heizen sich selbst ein



Umnutzung einer Scheune zu Ferienwohnungen in Tauer

Leipziger Muldenland – Gemeinsam. Regionale. Vielfalt. Entwickeln.



Das Leipziger Muldenland liegt im Nordwesten des Freistaates Sachsen. Zum Gebiet zählen sieben Städte und sieben Gemeinden. Mit Borsdorf sowie Brandis und Naunhof grenzt das Gebiet direkt an das Stadtgebiet von Leipzig an. Durch Autobahnen und Bundesstraßen ist das Gebiet auch überregional gut vernetzt. Per Schiene sind Leipzig, Dresden und Chemnitz gut erreichbar. Die Dörfer und Ortsteile sind mit öffentlichen Buslinien an die Mittel- und Unterzentren angebunden.

Die Muldenlandschaft

Das Gebiet ist charakterisiert durch Auenlandschaften und Taleinschnitte, die vom namensgebenden Fluss Mulde gebildet wurden. Er durchquert das Leipziger Muldenland in nördlicher Richtung und verlässt es in der Gemeinde Thallwitz. Damit ist das Gewässer das verbindende Element in der Region. Im Nahbereich Leipzigs gelegen, ist das Leipziger Muldenland mit seiner abwechslungsreichen und reizvollen Landschaft ein beliebter Wohnstandort im ländlichen Raum.

Starke Wirtschaft

Neben den Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben, dem Abbau und der Verarbeitung von Kies und Steinen bildet die Landwirtschaft einen Schwerpunkt der regionalen Wirtschaft. Zahl-

reiche regionale Produkte ergänzen die wirtschaftliche Vielfalt des Leipziger Muldenlandes. Mit der Stadt Bad Lausick besitzt das Gebiet zudem einen staatlich anerkannten Kurort mit Klinikstandort. Darüber hinaus verfügt das Leipziger Muldenland über zahlreiche Gesundheitseinrichtungen.

Muldenland, Erlebnisland

Das Gesicht des Leipziger Muldenlandes prägen Wälder, die Hohburger Berge sowie Schlösser, Burgen und Herrenhäuser. Zahlreiche Radwege wie der Mulderadweg oder die Route durch den Planitzwald bieten attraktive touristische Verbindungen. Der Lutherweg, die Via Regia sowie zahlreiche andere Wanderwege führen unmittelbar durch das LEADER-Gebiet. Immer größerer Beliebtheit erfreuen sich das Wasserwandern oder Bootstouren auf der Mulde. Im Geopark „Porphyryland Steinreich“, liegt das bei Bergsteigern beliebte Klettergebiet der „Hohburger Schweiz“. Während sich in Städten wie Colditz, Grimma und Wurzen vor allem Tagestouristen aufhalten, steht die Kurstadt Bad Lausick mit ihren Kliniken und dem beliebten Erlebnisbad „Riff“ für Erholung und Gesundheit und Badespaß. Diese und weitere Attraktionen sorgen dafür, dass sich der Tourismus im Gebiet gut entwickelt.



Bürgerschaftliches Engagement:
Neubepflanzung des Parkeingangs in Machern

Muldenland, Kulturland

Im Leipziger Muldenland hat sich eine vielfältige Kulturszene entwickelt, die sich sowohl auf die Städte Wurzen, Grimma, Bad Lausick und Naunhof als auch auf einzelne Dörfer oder Orte mit Schlössern konzentriert. Musikvereine, Orchester, Chöre und Musikschulen bieten Möglichkeiten für alle Altersgruppen weit über die Grundversorgung hinaus. Die Vereinslandschaft ermöglicht Angebote in sanierten oder neu gebauten Vereinsanlagen und spielt damit eine wichtige Rolle im Kulturleben des LEADER-Gebietes. Kleine Museen, Kultureinrichtungen und Gedenkstätten ergänzen das reichhaltige Angebot. Regionale Feste erfreuen sich auch über die Grenzen des Muldenlandes hinaus großer Beliebtheit.

Erfolgreich verbessert

Das Leipziger Muldenland hat sich als LEADER-Gebiet bereits 2007 gefunden und eine gute Grundlage geschaffen, sich als beliebtes Wohn-, Tourismus- und Wirtschaftsgebiet weiter zu entwickeln. Projekte im Rahmen des LEADER-Prozesses wurden und werden durch engagierte regionale Akteure erfolgreich umgesetzt.

Insgesamt über 450 Einzelprojekte wirkten sich im ländlichen Raum bereits positiv auf Wirtschaft, Tourismus und Infrastruktur aus. So wurden beispielsweise 16 Projekte zur Verbesserung des touristischen Angebotes umgesetzt. So wurden die Kapazitäten bei der im Beherbergung erweitert, oder Wanderwege beschil­dert, Rast- und Parkplätze ausgebaut, Informationsstützpunkte errichtet. Über 120 Maßnahmen vorwiegend im Straßenbau, Fußwegeerneuerung und Straßenbeleuchtung konnten umge-

Wiedernutzung als Chance: In diesem Dreiseitenhof wohnt jetzt eine junge Familie



Der Bürgersolarpark Großbardau

setzt werden. Im Rahmen der LEADER-Initiative Machern haben Freiwillige eine Allee am Parkeingang des Ortes neu angepflanzt.

Um den Zuzug in den ländlichen Raum zu unterstützen, geben wiedergenutzte oder umgenutzte Gebäude mittlerweile vielen jungen Familien ein neues Zuhause. Fassaden von Kirchen wurden saniert, Betonflächen entsiegelt, Spielplätze angelegt, Vereinsanlagen, und Dorfgemeinschaftshäuser neu gestaltet. Mit über 100 Maßnahmen, die sich mit dem Abbruch nicht mehr genutzter Gebäude oder der Gestaltung des öffentlichen Raumes beschäftigten, konnte Ortsbilder entsprechend aufgewertet und obendrein die Öko-Bilanz verbessert werden.

Auch gewerbliche Umnutzungen haben beispielsweise in Colditz stattgefunden. Auf dem jahrelang ungenutzten Gelände eines landwirtschaftlichen Gerätedepots entstand eine KFZ-Werkstatt.

Zukunft im Leipziger Muldenland

Projekte der in den letzten Jahren aufgebauten Netzwerke und Initiativen werden in der kommenden EU-Förderperiode weiterhin finanziell und auch personell unterstützt. Das betrifft beispielsweise das Komplexprojekt „Energieautarke Region“. Im Rahmen des Pilotprojekts "Aufbau eines kommunalen Energiemanagements" werden Mitarbeiter der Kommunen zum Energiemanager ausgebildet. Weiterhin beteiligt sich das Leipziger Muldenland mit der Region Marburg-Biedenkopf auch an dem Modellvorhaben RegioTwin. Hierbei geht es darum, gemeinsam die Umsetzungsquote von Klimaschutzmaßnahmen zu erhöhen. Denn Klimaschutz kann nur gemeinsam gelingen.

Mit dem Netzwerk regionale Produkte sollen Produzenten und Vermarkter noch stärker vernetzt werden. Ziel des Projekts RegioBrunch, einer Veranstaltungsreihe regionaler Gastrono-

Gemeinschaft braucht Infrastruktur:
Sanieretes Kirchgemeindehaus in Hohburg



men, ist es, Erzeugnisse aus dem Muldenland in der hiesigen Gastronomie weiter zu etablieren und das Bewusstsein der Verbraucher für Produkte aus dem LEADER-Gebiet zu stärken.

Um Jugendliche am LEADER-Prozess aktiv zu beteiligen, wurde bereits 2014 ein Erfahrungsaustausch mit der Region Wesermünde Süd begonnen – ein wichtiger Baustein im Rahmen des zukünftigen Entwicklungsprozesses.

Verschiedene überregionale Tourismusprojekte wie die Obstlandroute, das Gartennetzwerk Parkträume, das Fernreitwegenetz um Leipzig sowie der Lutherweg werden nach wie vor unterstützt. Die transnationale LEADER-Kooperation „Geo.Wert“ bringt LEADER-Gebiete aus Sachsen, Thüringen und Österreich unter der Federführung des LEADER-Gebietes Leipziger Muldenland an einen Tisch.

Mit neuen Ideen, festgehalten in der LES 2014–2020, europäischen Mitteln und engagierten regionalen Akteuren wird die Zukunft des Gebietes Leipziger Muldenland weiter gestaltet.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Leipziger Straße 17
04668 Grimma

Ansprechpartner:

Matthias Wagner

Telefon: 03437 707071

E-Mail: regionalmanagement@leipzigermuldenland.de

Internet: www.leipzigermuldenland.de



Wie hier in Ammelshain erstrahlen viele Kirchen im Leipziger Muldenland in neuem Glanz

Wo Werte wachsen – die Lommatzcher Pflege



Wirtschaft und Arbeit fördern

Kulturlandschaft Kooperation

Die sanft hügelige Landschaft der Lommatzcher Pflege erstreckt sich links der Elbe zwischen Meißen, Riesa und Oschatz. Die wegen ihrer fruchtbaren Böden als Kornkammer Sachsens bekannte Region besitzt dank einer gemeinsamen Historie, bezeugt durch kulturlandschaftliche Einheit und Baukultur eine starke regionale Identität. Das LEADER-Gebiet umfasst sieben Gemeinden und die Stadt Lommatzsch sowie einige Ortsteile der Städte Nossen und Riesa. Auf einer Fläche etwa eineinhalb Mal so groß wie Dresden leben hier 36.000 Einwohner.

Die 1517 erstmals urkundlich erwähnte Lommatzcher Pflege ist historisch gewachsen. Im mittelalterlichen Feudalwesen bezeichnete der Begriff „Pflege“ einen Bezirk, der einem grundherrlichen Beamten zur Verwaltung übergeben wurde. Später wurde dies die allgemeine Bezeichnung für einen kleineren Verwaltungsbezirk. Bis heute hat sich der Begriff als Landschaftsbezeichnung erhalten. Die Benennung nach der Stadt Lommatzsch erscheint folgerichtig, ist sie doch die einzige Stadt in diesem ländlich geprägten Gebiet.

Charakteristisch für das LEADER-Gebiet ist die waldarme Landschaft mit den darin eingebetteten zahlreichen kleinen Ortschaften. Seit Jahrtausenden sorgen die guten Böden für hohe Erträge, und gro-

ße Drei- und Vierseithöfe weisen auf diese lange landwirtschaftliche Tradition hin. Hier bieten traditionelles Handwerk und innovative Unternehmen der Bevölkerung Arbeitsplätze.

Nachhaltige Entwicklung

Für die Förderung des ländlichen Raumes stehen der Lommatzcher Pflege EU-Mittel des ELER zur Verfügung. Bereits in der Förderperiode 2007–2013 verlief der geförderte Entwicklungsprozess sehr erfolgreich und trug maßgeblich zur positiven Entwicklung der Region bei. So wurden in diesem Zeitraum über 230 Maßnahmen mit finanziellen Mitteln aus den EU-Fördertöpfen der integrierten ländlichen Entwicklung umgesetzt. Beispielhaft sind die Sanierung und Umnutzung von traditionellen Drei- und Vierseithöfen zu Wohnzwecken oder Gewerbestandorten, die Verbesserung des baulichen Zustands und der Ausstattung von Kindertageseinrichtungen und Schulen, die Erneuerung von Straßen, aber auch gemeinde- und gebietsübergreifende Projekte.

Von Unterschieden profitieren

Unter dem Titel „Fantastisches für Familien – vom Burgenland bis nach Sachsen“ wurde beispielsweise zwischen den LEADER-Gebieten Lommatzcher Pflege und Nordburgenland-Plus ein transnationales Kooperationsprojekt geschlossen. Ausgangspunkt



Kleine Ortschaften zwischen sanften Hügeln prägen das Landschaftsbild der Lommatzcher Pflege

der Kooperation ist der Mühlttag am Pfingstmontag im Triebischtal und die Kinder- und Familienkulturveranstaltungen Burg Forchtenstein im Österreichischen Burgenland. Das Motto der transnationalen Kooperation lautet: Gemeinsamkeiten optimieren – von Unterschiedlichkeiten profitieren! Dabei steht der gegenseitige Erfahrungs- und Informationsaustausch zur Weiterentwicklung des Triebischtals an erster Stelle.

Zusammenarbeit stärkt Mobilität

Ein weiteres Kooperationsprojekt ist der Bürgerbus Lommatzcher Pflege. Um die Mobilität der Landbevölkerung zu verbessern, arbeiten hierfür verschiedene Gemeinden mit der Verkehrsgesellschaft Meißen, und dem Bürgerbusverein Lommatzcher Pflege zusammen: Ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer bedienen mit einem Kleinbus Haltestellen in Ortschaften, die sonst kaum oder gar nicht vom ÖPNV angefahren werden.

Umnutzung verbessert Versorgung

Wie die Umnutzung von ländlichen Gebäuden die Versorgungsqualität verbessern kann, zeigt der Umbau des denkmalgeschützten Gasthofes „Goldene Sonne“ in Lommatzsch. Das Gasthaus ist nun ein Gesundheitszentrum mit Apotheke, Arztpraxen und Büroflächen. Dadurch wird Beitrag zur medizinischen Versorgung geleistet und die Medikamentenversorgung der Stadt Lommatzsch und der umliegenden Ortschaften gesichert.

Vielfältiges Potenzial – die LEADER-Entwicklungsstrategie

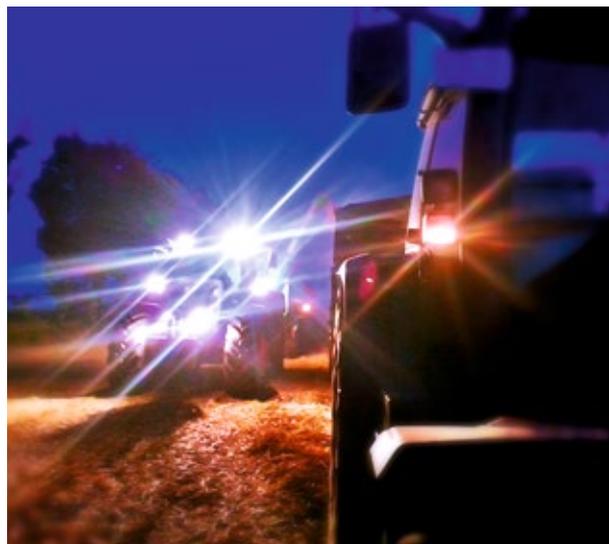
In den Jahren 2014 und 2015 hat sich die Lommatzcher Pflege intensiv mit ihrer zukünftigen Entwicklung auseinandergesetzt. Unter der aktiven Mitarbeit von Bürgern, Vereinen, Unternehmen und Kommunen ist die LES entstanden. Ihr vorangestellt ist das folgende Leitbild:



Der Mühlentag im Triebischtal – Ausgangspunkt für Kooperation und Netzwerkbildung

„Die Lommatzscher Pflege bietet ihrer Bevölkerung attraktive Arbeits- und Lebensperspektiven und wird die Auswirkungen des demografischen Wandels im ländlichen Raum aktiv gestalten. Grundlage dafür sind die nachhaltigen Potenziale einer gewachsenen Region mit großer historischer Bedeutung für Sachsen, wertvollen Böden, traditionellem Handwerk und innovativen Unternehmen, der charakteristischen Kulturlandschaft und ihren typischen Höfen und Dörfern. Diese vielfältigen Potenziale bilden zusammen mit den Chancen aus der Nähe zu den prosperierenden Wirtschaftszentren Sachsens sowie dem hohen Engagement der Bürger die Voraussetzung zum Erreichen der gesteckten Ziele.“

Das Leitbild verdeutlicht das konstruktive Selbstverständnis der Region. Auch angesichts der Probleme, die insbesondere der demografische Wandel verursacht, wollen sich alle Akteure der Region den Herausforderungen aktiv stellen und ihre Heimat als vitalen Lebensort und Wirtschaftsstandort profilieren.



Jahrhundertealte Tradition: die Landwirtschaft in der Lommatzscher Pflege

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Förderverein für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e. V.

Am Markt 1
01623 Lommatzsch

Ansprechpartner:

Michaela Stock
Marcel Borisch

Telefon:

03521 47608 20
03521 47608 21

E-Mail: info@lommatzscher-pflege.de

Internet: www.lommatzscher-pflege.de



Modellbahndyille



Die fruchtbare Hügellandschaft der Lommatzcher Pflege

Ungezähmte Schönheit – das LEADER-Gebiet Naturpark Zittauer Gebirge



Der Naturpark Zittauer Gebirge ist ein landschaftliches Kleinod im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck. Inmitten urwüchsiger Natur und entlang des Flusses Mandau erstreckt sich die 1000-jährige Kulturlandschaft, die teils sächsische, teils böhmische Züge aufweist. Den Charakter des Naturparks prägt die Harmonie von Zittauer Gebirge, Olbersdorfer See, der historischen Stadt Zittau und idyllischen Dörfern mit der ortsbildprägenden Volksbauweise der Oberlausitzer Umgebendehäuser. Der besondere Reiz des kleinsten deutschen Mittelgebirges besteht in vielgestaltigen Sandsteinbergen, vulkanischen Kuppen, an Fabelwesen erinnernden Felsgebilden und malerischen Tälern. In dieser Landschaft, die zum Landkreis Görlitz zählt, leben etwa 55.000 Einwohner in zehn Städten und Gemeinden.

Der Tourismus als starke Perspektive

Ein stabiler Mittelstand sichert im LEADER-Gebiet eine ganzheitliche und nachhaltige Wirtschaft. Zu deren wichtigsten Branchen gehören der Maschinenbau, die Metallverarbeitung, die Kunststoff- sowie Ernährungsindustrie. Das weitaus stärkste wirtschaftliche Potenzial bietet allerdings der Tourismus. Als Fremdenverkehrsgebiet besitzt das Zittauer Gebirge eine mehr als 100-jährige Tradition. Eine Vielzahl von Arbeitsplätzen hängt direkt oder indirekt von der touristischen Entwicklung der Region als

Tagesausflugs- oder Urlaubsregion ab. Einer der Schwerpunkte der EU-Förderperiode 2007 – 2013 bestand daher in der Stärkung eines nachhaltigen Tourismus. Dank der ILE-Mittel konnte die touristische Infrastruktur ausgebaut werden. So wurden beispielsweise Lehr- und Erlebnispfade, Rast- und Wanderparkplätze oder Ferienwohnungen neu geschaffen oder ausgebaut.

Grenzüberschreitende Erholung

Der Naturpark Zittauer Gebirge bildet mit dem auf tschechischer Seite angrenzenden Lausitzer Gebirge eine gemeinsame Erholungslandschaft. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist ein besonderes Merkmal des Naturparks und hat eine nachhaltige abgestimmte Raumentwicklung zum Ziel. Grenzüberschreitende Tourismusprojekte sind beispielsweise der neue Kammweg oder die Radroute „Naturpark Zittauer Gebirge – Luižcké Hory“.

Das Leitbild der Region

Das Leitbild des LEADER-Gebietes ist eine Vision der gewünschten Entwicklung der Region in den kommenden 10 bis 20 Jahren. Es beschreibt die Zukunft des Naturparks Zittauer Gebirge als Vorbildlandschaft:



Der Apfelladen in Olbersdorf. Umgebendehäuser gehören im Zittauer Gebirge selbstverständlich zum Ortsbild

Unberührt, nicht perfekt, naturbelassen, aber auch aktiv, unbändig, energiegeladen, dynamisch, jung, frisch, romantisch, anziehend – der Naturpark Zittauer Gebirge bietet der jungen, der großen und der kleinen Familie ein Zuhause. Hier ist Raum für gesellschaftliches, sportliches, kulturelles und soziales Miteinander von Jung und Alt, von Jedermann und Jederfrau.

Gäste aus aller Welt, aus nah und fern sind herzlich willkommen, den Naturpark Zittauer Gebirge und seine faszinierenden Besonderheiten zu entdecken. Gastfreundschaft und Qualität werden groß geschrieben.

Die kleinen und mittelständischen ortsansässigen Unternehmen bilden das Rückgrat einer nachhaltigen Wirtschaft.

Eine enge Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen richtet den Blick auf eine zukunftsfähige Entwicklung.

Der Naturpark Zittauer Gebirge hält eine atemberaubende landschaftliche Vielfalt bereit – vulkanische Kuppen, vielgestaltige Sandsteinberge, an Fabelwesen erinnernde Felsen, malerische Täler, glitzernde Bäche und quicklebendige Dörfer und Städte. Fast schon ein klein wenig verträumt schmiegen sich Umgebendehäuser in die landschaftliche Kulisse und verzaubern mit ihrer einzigartigen Bauweise. Erleben, entspannen und genießen!

Hier gehen Natur und Umwelt Hand in Hand mit gemeinschaftlicher Lebensgestaltung, reger Wirtschaft, aktivem Tourismus, lebendigem Interesse an Kultur, Kunst und Sport. Einheimische und Gäste begegnen sich als Nachbarn im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien. Unterwegs, bei einer kleinen Rast in einer der gemütlichen Gaststätten oder im Café, beim kleinen Einkauf oder einfach draußen auf der Straße und auf rausgeputzten Plätzen lauscht man der ein oder anderen Geschichte und erfährt mehr über diese ungezähmte Schönheit des Naturparks Zittauer Gebirge!

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Innere Weberstraße 34
02763 Zittau

Ansprechpartnerin:

Karina Hitziger

Telefon: 03583 778819

E-Mail: k.hitziger@stadtsanierung-zittau.de

Internet: www.naturpark-zittauer-gebirge.de

Tradition und Zukunft in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft



Die Verbindung aus Tradition und Zukunft ist die Leitidee für die Regionalentwicklung der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (OHTL). Hornjołużiska hola a haty lautet der sorbische Name der etwa 80.000 Einwohner zählenden Region nördlich von Bautzen. Sie ist die Heimat und das Siedlungsgebiet der Sorben, die hier seit mehr als 1.000 Jahren leben. Ortseingangsschilder und Straßennamen sind in sorbischer und deutscher Sprache beschriftet. Gleichzeitig befindet sich das einzige UNESCO-Biosphärenreservates des Freistaates Sachsen hier. In dem Schutzgebiet von europäischer Bedeutung spielen der Naturschutz und die Entwicklung einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft eine wichtige Rolle.

Langjährige LEADER-Erfahrung

Bereits seit 2002 arbeitet der OHTL e.V. nach dem LEADER-Ansatz zusammen. Die Lokale Entwicklungsstrategie für die EU-Förderperiode 2014 – 2020 nutzt die wertvollen Erfahrungen aus der Umsetzung des ILEK in den Jahren 2007 bis 2013. In diesem Zeitraum konnten in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft 168 Projekte bewilligt werden. Insgesamt wurden dabei etwa 57,8 Millionen Euro in die Entwicklung der Region investiert.

Beispielhafte Projekte der vergangenen Förderperiode sind die vielen ehemals leerstehenden Gebäude, die besonders von jungen Familien um- oder wiedergenutzt werden konnten. Erneuerte und neu gestaltete Ortsdurchfahrten machen eine Fahrt durch das LEADER-Gebiet angenehmer. Die Umnutzung eines denkmalgeschützten Hauses zum Seminargebäude in Bocka, die Dachsanierung des Schlosses Milkel oder der barocken Kirchturmhaube in Neschwitz trugen dazu bei, das LEADER-Gebiet attraktiver zu gestalten.

Wie lebenswert die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ist, zeigten zwei Regionalschauen in Königswartha: Unternehmen, Vereine, Landwirte, regionales Handwerk und die engagierten Bürger der Region stellten sich mit ihren Angeboten einem breiten Publikum vor.

Auf Bewährtes setzen

Die Entwicklungsstrategie der OHTL baut auf der vorangegangenen Förderperiode auf, um seine nachhaltige Entwicklung fortzusetzen. Sie unterlegt die Leitidee „Tradition und Zukunft in der zweisprachigen Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ mit vier regionalen Themen:



Sonnenaufgang über der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

- 1 Die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und die Stadt Bautzen sind starke Partner und Garanten für hohe Lebensqualität.
- 2 Vom gelben Senf bis Karpfen blau – Beschäftigung durch regionale Wertschöpfung
- 3 Zwischen Heide und Teichen – Der Mensch im Einklang mit der Natur
- 4 Willkommen/Witajće k nam – Kultur erleben im Land der tausend Teiche

Diese Themen spiegeln wider, was die OHTL ausmacht, und sie bieten Orientierung für die Regionalentwicklung, für die in der neuen EU-Förderperiode ein LEADER-Budget von mehr als 12,5 Millionen Euro zur Verfügung steht. Ein großer Teil davon soll erneut für die Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz zur Verfügung stehen. Ebenso sollen die Gelder regionalen Unternehmen, der Grundversorgung und der Mobilität im ländlichen Raum zugutekommen.

Symbolfigur Krabat

Die Lausitzer Sagenfigur Krabat ist weit über die Grenzen des Oberlausitzer Heide- und Teichlandes bekannt und beliebt. Schon in der Vergangenheit erwies sich diese Beliebtheit als

hervorragendes Instrument, um regionale Produkte zu prägen und Entwicklungsprojekten einen regionsspezifisches Gesicht zu geben. Beispielhaft hierfür stehen der Krabat-Radwanderweg, das Krabat-Agrarmarketingkonzept, die Krabat-Feste oder das Krabat-Bier.

In der Förderperiode 2014 bis 2020 wird das die Sagengestalt voraussichtlich eine zentrale Rolle für Kooperationsprojekte spielen.

Ein Kleinod der Natur

Die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft besitzt eine bemerkenswert reiche, einzigartige Naturlandschaft. Die Region wurde deshalb 1996 von der UNESCO zum Biosphärenreservat ernannt. Für das LEADER-Gebiet ist dieser Status von herausragendem Wert. Kernaufgabe des Biosphärenreservates ist es, die Kulturlandschaft zu schützen und zu entwickeln, was nachhaltiger Bewirtschaftungsformen in Landwirtschaft und Tourismus bedarf. Das „Haus der Tausend Teiche“ in Wartha/Guttau, widmet sich diesem Thema und zeigt, wie Teichwirtschaft und Naturschutz Hand in Hand gehen können.

Die Vielfalt und Schönheit des Schutzgebietes zwischen Heide und Teichen zu erleben, wird möglich auf dem Seeadlerweg.



Krabat soll als Symbolfigur des LEADER-Gebietes Identität stiften und Vernetzung fördern: Viele regionale Produkte tragen bereits seinen Namen



Abfischen in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Er erfreut sich wachsender Beliebtheit und leitet über 13 Stationen im Biosphärenreservat durch die Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten, die das Revier des hier heimischen Seeadlers charakterisieren.

Wirtschaftsfaktor Fisch

Wie bereits der Name des LEADER-Gebietes erahnen lässt, sind Fischerei und Teichwirtschaft hier ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Dank ihrer mehr als 100 Hektar bewirtschafteter Teichfläche wurde die Region als FLAG anerkannt. Die Fischereischule Königswartha mit Lehr- und Versuchsteichwirtschaft bietet als überbetriebliche Lehrstätte und regionales Kompetenzzentrum die Ausbildung zum Fischwirt an. Mit den Vermarktungsinitiativen „Lausitzer Fischwochen“ und „Oberlausitzer Biokarpfen“ wurden bereits Projekte zur Absatzförderung in der Oberlausitz umgesetzt. Durch die Anerkennung der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft als FLAG kann dieser erfolgreiche Weg fortgesetzt werden.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:
Gutsstraße 4 c
02699 Königswartha

Ansprechpartner:
Rudolf Richter
Katrin Kubasch
André S. Köhler

Telefon: 035931 165 60
E-Mail: regional@ohtl.de
Internet: www.ohtl.de



Typisches Landschaftsbild des LEADER-Gebietes

Östliche Oberlausitz – 23 gute Gründe hier zu leben



Wo sanfte Hügel, grüne Täler, blaue Seen mit historischen Schlössern und Parks bis an die polnische Grenze reichen, da liegt die Östliche Oberlausitz. Hier bieten 23 Gemeinden eine besondere Lebensqualität. Dabei weisen die Naturräume große Unterschiede auf. Im Norden stellt die Muskauer Heide einen eigenen Landschaftsraum dar und besitzt mit dem Fürst-Pückler-Park das einzige sächsische UNESCO-Weltkulturerbe. Große ungestörte Landschaften prägen das Oberlausitzer Heide- und Teichland rund um Niesky. Im Osten kennzeichnet die Neiße mit ihrer weitläufigen Flussaue zwar die Grenze zur Republik Polen. Mit der benachbarten Region Niederschlesien bildet sie jedoch einen Nachbarschaftsraum, der eine gemeinsame Identität besitzt. Im Süden folgt das Oberlausitzer Hügelland.

Das Zentrum der Östlichen Oberlausitz ist die mehr als 900 Jahre alte Stadt Görlitz. Ihre Altstadt besitzt über 4.000 Baudenkmäler und ist Anziehungspunkt für Touristen und Bewohner. Auch das über 780 Jahre alte Kloster St. Marienthal in Ostritz und die Kulturinsel Einsiedel mit dem ersten Baumhaushotel Deutschlands sind Aushängeschilder der Region. Zahlreiche touristische Achsen queren die Region. Die Via Regia – die historische Handelsstraße zwischen Kiew und Santiago de Compostela – zieht sich von Ost nach West durch die Region. Ihren Spuren folgt auch der Jakob-

spilgerweg. Der Oder-Neiße-Radweg gehört zu den attraktivsten Radwanderwegen Deutschlands und führt bis an die Ostsee.

Zahlen und Fakten

Die Östliche Oberlausitz ist nur etwa halb so dicht besiedelt wie der Rest des Freistaates Sachsen. Auf einer Fläche mehr als drei Mal so groß wie Dresden leben hier etwa 115.000 Einwohner. Ohne die Zentren Görlitz und Niesky liegt die Bevölkerungsdichte bei weniger als 57 Bewohner je Quadratkilometer, in einzelnen Gemeinden sogar unter 30. Das unterstreicht den stark ländlichen Charakter und die dünne Besiedlung in weiten Teilen der Region.

Demografischer Wandel als Chance

Das Bild vom zunehmenden Anteil Älterer bei gleichzeitig zurückgehender Zahl junger Menschen in der Bevölkerung ist mittlerweile sowohl für die Östliche Oberlausitz als auch für den gesamten ländlichen Raum charakteristisch. Seit 1990 ist die Bevölkerung des LEADER-Gebietes um etwa ein Viertel zurückgegangen. Das Durchschnittsalter liegt aktuell bei 47 Jahren und damit nur leicht über dem sächsischen Durchschnitt. Bis 2025 soll die Bevölkerung in der Östlichen Oberlausitz um weitere elf Prozent schrumpfen. Jeder Dritte wird dann über 65 Jahre alt sein.



Touristischer Anziehungspunkt:
Deutschlands erstes Baumhaushotel auf der Kulturinsel Ensiedel

Der demografische Wandel bietet Chancen, wenn er aktiv mitgestaltet wird. Der aktuelle Trend vom Leben in der Stadt wird wieder einen Gegentrend vom Leben auf dem Land erzeugen. Hier bietet die Östliche Oberlausitz eine echte Nische. Immobilienpreise sind hier im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands besonders günstig. Wird jede Gemeinde mit Breitband-Internet versorgt, kann die Arbeit in die ländlichen Orte mitgebracht werden. Junge Menschen schätzen dies besonders.

Das LEADER-Gebiet sieht sich mit seinen Potenzialen als unverzichtbarer Ausgleichsraum zu den verdichteten Siedlungsgebieten. Die bessere Nutzung dieser Potenziale und der Ressourcen bietet den Menschen bessere Lebensbedingungen.

Auch die Schönheit der Landschaft ist eine Stärke der Region. Im Zusammenspiel mit lebendigen Dörfern wächst eine authentische

und zukunftsfähige Oberlausitz, die auch für den Tourismus große Entwicklungsmöglichkeiten aufweist. Hier bietet beispielsweise der im Jahr 2013 vollständig geflutete Berzdorfer See – der zweitgrößte See Sachsens – eine glänzende Perspektive.

Ziele des LEADER-Gebietes Östliche Oberlausitz

Mit den folgenden Zielen will die Östliche Oberlausitz den Strukturwandel bestreiten. Dabei stehen die Aspekte Nachhaltigkeit, Innovation und Gleichstellung im Vordergrund.

Ländliche Lebensqualität

Die Vorteile eines Lebens auf dem Lande werden herausgestellt als ein Pendant zur verdichteten urbanen Entwicklung in den Städten: starke Dorfgemeinschaft, günstige Wohnkosten, Ruhe und Natur, um den allgemeinen „Landlust“-Trend aufzunehmen, und das bei einer angepassten zeitgemäßen Infra-



Ein guter Grund, ins LEADER-Gebiet zu reisen: Der Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau ist UNESCO-Weltkulturerbe



Fischereiwirtschaft hat Tradition und Zukunft in der Östlichen Oberlausitz

struktur. Zudem wird mit einer neuen Willkommenskultur allen Gruppen und Schichten mit einer Offenheit begegnet, seien es Neubürger, Touristen oder neue Unternehmer.

Demografiegerechter Dorfbau

Nach gemeinschaftlicher planerischer Betrachtung der Orte werden einzelne Maßnahmen zum Dorfbau Schritt für Schritt umgesetzt. Dabei stehen die Verminderung des Leerstandes und die Nachnutzung bestehender Gebäude und Grundstücke im Vordergrund, um insbesondere jungen Familien eine Perspektive zu geben. Auch der Abbau von Barrieren und die Verbesserung der Alltagsmobilität sind ein Bestandteil.

Regionale Identität und Naturpotenzial

Die Östliche Oberlausitz besitzt durch die Grenzlage und ihre Geschichte Einflüsse aus Sachsen, Preußen, Böhmen und Schlesien. Die Zeugnisse dieser Geschichte sollen erhalten und für alle Generation in moderner Form gestaltet werden. Auch das Bewusstsein der Region für das Naturpotenzial und ihre Kulturlandschaft sowie Maßnahmen zum Klimaschutz gehören dazu.

Regionale Vernetzung

Der große Raum der Östlichen Oberlausitz benötigt eine starke Vernetzung. Es werden Kooperationen, Netzwerke und Austauschplattformen unterstützt, besonders im Tourismus.

Fischereiwirtschaft in der Östlichen Oberlausitz

Bereits seit dem 13. Jahrhundert werden in der Teichlandschaft Speisefische produziert. Heute werden hier auf über 1.500 Hektar Teichfläche von fünf Fischereiwirtschaftsbetrieben nicht nur Karpfen, sondern auch Zander, Hechte, Saiblinge, Schleie, Welse, Forellen und Störe aufgezogen. Die Lausitzer Fischwochen im Herbst sind ein Aushängeschild der Region. Besucher können dabei das Abfischen der Teiche miterleben und zahlreiche Veranstaltungen rund ums Thema Fisch besuchen.

Die Produktion soll nachhaltig und das Marketing modern auf die Nachfrage zugeschnitten werden. Die Fischereiwirtschaftsbetriebe wollen sich durch Diversifizierung neue Einkommensquellen erschließen.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Berliner Straße 21
02826 Görlitz

Ansprechpartner:

Ansgar Kaup
Barbara Werling

Telefon: 03581 7049 651/655

E-Mail:

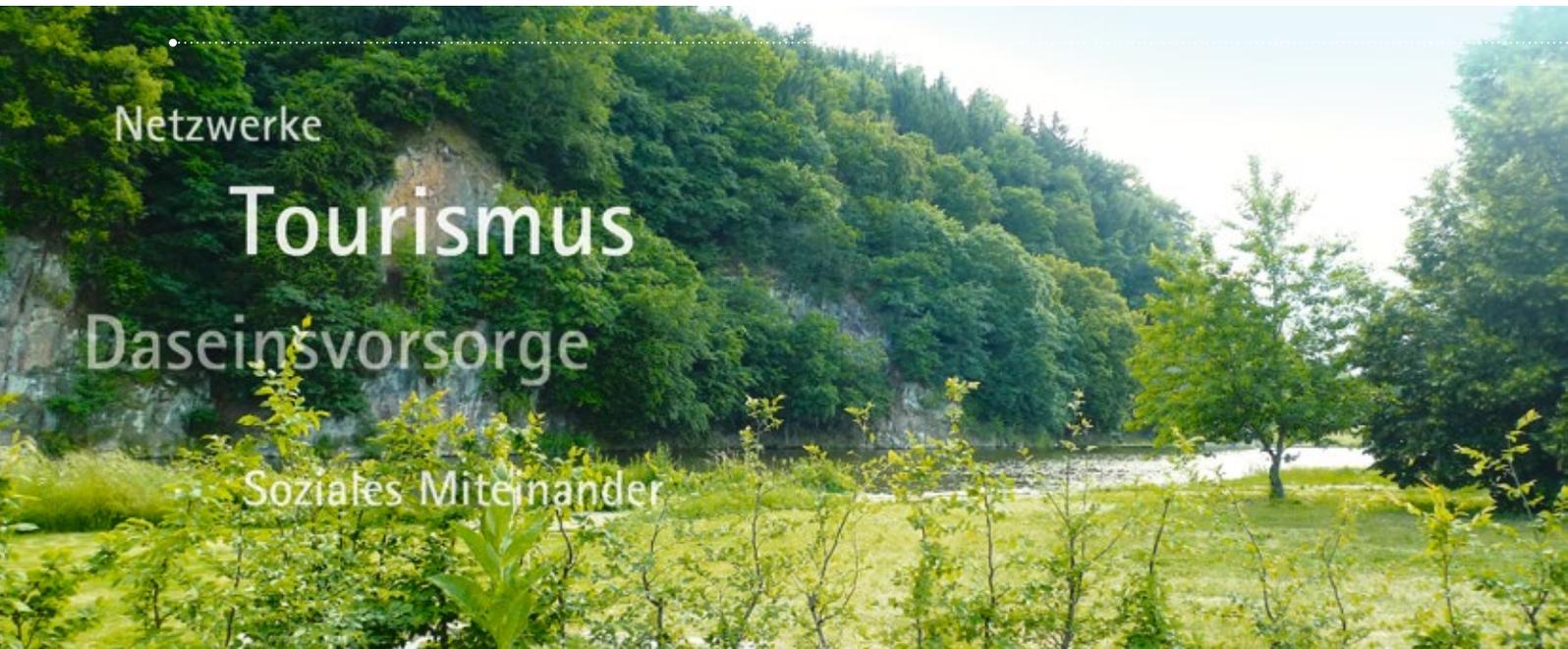
kaup@richterundkaup.de
werling@richterundkaup.de

Internet: www.oestliche-oberlausitz.de



Berzdorfer See: die Natur als Potenzial des LEADER-Gebietes

Leben mit und im ländlichen Raum – SachsenKreuz⁺



Netzwerke

Tourismus

Daseinsvorsorge

Soziales Miteinander

Das LEADER-Gebiet im Nordwesten des Landkreises Mittelsachsen umfasst eine Fläche knapp doppelt so groß wie Chemnitz. Aktuell leben hier etwa 81.500 Einwohner. Zentral zwischen den Wachstumskernen Leipzig, Dresden und Chemnitz gelegen, berührt das Gebiet im Süden den Ballungsraum Chemnitz. Zur Gebietskulisse zählen 10 Kommunen, zu denen seit Beginn der EU-Förderperiode 2014 – bis 2020 auch die Stadt Döbeln gehört. Die Städte und das Umland sind dabei nicht als Gegensätze zu betrachten. Sie bilden vielmehr gemeinsame Lebens-, Kultur- und Wirtschaftsräume. In diesem Verständnis gemeinsamer Arbeitsteilung und Kooperation sollen die bevorstehenden Entwicklungsaufgaben bewältigt werden.

Was die Region zu bieten hat

Naturräumlich gehört SachsenKreuz⁺ zum Mulde-LöbHügelland und ist gekennzeichnet durch fruchtbare Böden und eine sanft gewellte Landschaft, die von den Flussläufen der Freiberger Mulde und der Zschopau durchschnitten wird. Hier bietet die Natur traditionell günstige Voraussetzungen für Erholung und Tourismus.

Eine Besonderheit des Gebietes besteht in der Vielfalt an Sehenswürdigkeiten mit hohem kunst- und kulturhistorischem Wert. Die

Schlösser, Herrenhäuser und Parkanlagen sind Zeugen sächsischer Geschichte und prägen das Gesicht der Kulturlandschaft. Das Tal der Burgen entlang der Freiberger Mulde und der Zschopau wird wesentlich durch die Burg Mildenstein in Leisnig und die Burg Kriebstein geprägt.

Zudem bieten die fruchtbaren Böden der Region Perspektiven für die heimischen Agrarbetriebe. Hier werden hochwertige regionale Produkte erzeugt. Der Norden des LEADER-Gebietes ist gekennzeichnet durch den traditionellen Obstanbau. Für den Besucher ist das Obst in vielerlei Hinsicht ein Erlebnis, werden doch Verkostungen auf dem Feld, Spezialitäten in der Gastronomie oder Übernachtungen auf dem Bauernhof angeboten.

Mit der zentralen Lage des Gebietes im Freistaat Sachsen ergibt sich im Hinblick auf die Wirtschaft eine strategisch bedeutende Position für die Region. In der gezielten Bündelung und Vernetzung ihrer Stärken besonders im Bereich der Forschung, des Gewerbes und des Tourismus besitzt das SachsenKreuz⁺ innovative und sektorübergreifende Kooperations- und Entwicklungsmöglichkeiten. Unterstrichen wird dies durch die Hochschule Mittweida, der größten Fachhochschule Sachsens.



Obst und Obstbäume sind im LEADER-Gebiet auch ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft und den Tourismus

Was die Region erreicht hat

Seit 2007 führt der Verein SachsenKreuz+ verschiedene Partner zusammen und befördert regionale Themen. In der EU-Förderperiode 2007 – 2013 wurden zahlreiche Vorhaben in kommunaler oder privater Trägerschaft verwirklicht. 154 Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von über 20 Millionen Euro konnten umgesetzt werden. Den Schwerpunkt bildete die Erhöhung der ländlichen Lebensqualität. So wurde die Attraktivität der Dörfer für Einwohner und Gäste erhöht und die Infrastruktur ausgebaut.

Was die Region anstrebt

Die Mitglieder der LAG SachsenKreuz+, die regionale Steuerungsgruppe sowie zahlreiche Akteure im ländlichen Raum haben gemeinsam bei Werkstattgesprächen, Zukunftskonferenzen und Mitgliederversammlungen die Schwerpunkte, Ziele und



Die Burg Kriebstein – Burgen und Schlösser prägen das Gesicht der Region

Maßnahmen für die LES 2014 bis 2020 erarbeitet. Dabei wurden zahlreiche Akteure eingebunden, die sich mit über 130 eigenen Projektvorschlägen zum Ideenaufwurf beteiligt haben. Das so gemeinsam erarbeitete Leitbild beschreibt unter dem Motto „Leben mit und im Ländlichen Raum“ die Vision und Werte der LAG. Mit der Entwicklungsstrategie haben die regionalen Akteure diese vorrangigen Handlungsfelder bestimmt:

Ländliche Lebensqualität und intelligente Daseinsvorsorge

Ein Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld bildet der Erhalt und die Revitalisierung der regionaltypischen Bausubstanz. Lebensqualität vor Ort wird zudem in starkem Maße beeinflusst vom Wohnumfeld und von Angeboten zur Daseinsvorsorge, die auch für die nichtmotorisierte Bevölkerung erreichbar sind. Identitätsstiftende Dorfstrukturen sind ein Kernelement zukunftsfähiger und stabiler Dorfgemeinschaften, die auch in der

Vorher-nachher: LEADER-Förderung verschö-
nerte das Gesicht der Dörfer in der vergangenen
EU-Förderperiode



Leisnig, die nördliche Spitze des LEADER-Gebietes



Verkaufsraum der Polkenberger Mühle, der letzten Getreidemühle im LEADER-Gebiet

neuen Förderperiode aktiv gestaltet werden. Mit Blick auf die demographische Entwicklung in der Region haben die Unterstützung neuer Wohn- und Betreuungsformen für Senioren sowie die medizinische Versorgung hohe Priorität. Weitere vorrangige Ziele sind eine verstärkte Teilhabe von Frauen, Jugendlichen und Vereinen sowie die Organisation der Versorgung, insbesondere weniger mobiler und älterer Einwohner.

Regionale Wertschöpfung

In diesem Handlungsfeld zielen die Maßnahmen auf die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und auf die Erschließung neuer Einkommensmöglichkeiten. Ziel ist es, die Wirtschaftsstruktur zu stärken, zu entwickeln und dabei vorrangig die Klein- und Kleinstunternehmen zu unterstützen. Einen Schwerpunkt bildet weiterhin die intensivste touristische Wertschöpfung. Dabei sind akteursübergreifende Initiativen sowie Qualitäts- und

Serviceorientierung besonders bedeutend. In der Landwirtschaft wie im Siedlungsbereich besteht ein Schwerpunkt darin, den Gebäudebestand tragfähig zu nutzen, besonders in Verknüpfung mit Maßnahmen, die die Energieeffizienz steigern.

Nachhaltiges Ressourcenmanagement

Das dritte Handlungsfeld fasst Aktionen zusammen, die dazu beitragen, natürliche Ressourcen dauerhaft sichern und nutzen zu können. Dazu werden zukünftig vorrangig Maßnahmen unterstützt, die die Kulturlandschaft, den Boden und das Wasser nachhaltig nutzen und für zukünftige Generationen bewahren oder weiterentwickeln.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Straße der Freiheit 3
04769 Mügeln OT Kemmlitz

Ansprechpartner:

Anett Dobritz
Daniel Masiak

Telefon: 034362 379900

E-Mail: post@sachsenkreuzplus.de

Internet: www.sachsenkreuzplus.de

Sächsische Schweiz – Die Tourismusregion vor den Toren Dresdens



Die Sächsische Schweiz ist geprägt durch die alte und reizvolle Naturlandschaft des deutschen Teils des Elbsandsteingebirges sowie der Elbe. Der Fluss hat einst dem Gebirge, das bis heute ein bedeutendes Alleinstellungsmerkmal des Gebietes ist, seine Form gegeben. Ihre schroffe Widerspenstigkeit hat die Sächsische Schweiz davor bewahrt, zu einer modernen Kulturlandschaft zu werden. Heute stehen insgesamt knapp 70 Prozent der Fläche als Nationalpark, Landschafts- und Naturschutzgebiet unter Schutz.

Unmittelbar an die Sächsische Schweiz schließen sich nordöstlich das Lausitzer Bergland, westlich das Osterzgebirge, nordwestlich die Dresdner Elbtalweitung mit der wachstumsstarken Wirtschafts- und Kulturmetropole Dresden sowie im Süden die Tschechische Republik an.

Das Gebiet Sächsische Schweiz besteht aus 23 Städten und Gemeinden mit mehr als 150 Ortsteilen. In der Sächsischen Schweiz leben auf einer Fläche von der Größe Berlins rund 129.000 Einwohner. Jährlich besuchen ca. drei Millionen Menschen die Sächsische Schweiz. Ihren Namen verdankt sie zwei Schweizer Künstlern der Dresdner Kunstakademie im 18. Jahrhundert. Diese fühlten sich beim Anblick der Felsformationen an ihre Schweizer

Heimat erinnert. Eine vielfältige touristische Infrastruktur und ein eigenes Destinationsmanagement tragen dazu bei, dass das Gebiet überregional bekannt ist. Der Tourismus ist in der Sächsischen Schweiz ein bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor.

Die ländliche Entwicklung in der Region wird seit 2002 unter der Trägerschaft des Vereins Landschaft(f)t Zukunft e. V. mit Unterstützung von EU-Fördermitteln erfolgreich vorangetrieben. Die steigenden Mitgliederzahlen im Verein verdeutlichen die öffentliche Wahrnehmung und Akzeptanz der Vereinsarbeit. Der Landschaft(f)t Zukunft e.V. mit seinen Regionalmanagements setzt Visionen um und bewegt viel – auch viel Geld, das in die regionale Wertschöpfung fließt.

Unser Dorf soll lebenswerter werden

Im Jahr 2007 wurde eine große Zahl von eingereichten Projektideen gesichtet und darauf aufbauend das ILEK 2007 – 2013 erstellt. Auf dieser Basis konnte das Gebiet rund 25 Millionen Euro für den Förderzeitraum aus dem nutzen. Diese Summe floss in 247 Projekte und ergab ein Gesamtinvestitionsvolumen von über 60 Millionen Euro. Darüber hinaus ließ sich durch die Inanspruchnahme anderer Fördermittel eine Vielzahl weiterer Projekte im Gebiet umsetzen.



Für die überregionale Bekanntheit dieser berühmten Landschaften sorgt unter anderem eine hervorragende touristische Infrastruktur

So trugen die Fördermittel unter anderem dazu bei, 47 neue Arbeitsplätze zu schaffen und 300 zu erhalten. Zur Verbesserung der Infrastruktur wurden kommunale Straßen und Gehwege einschließlich der Straßenbeleuchtung saniert. Besonders positiv wirkte sich die Sanierung eines größeren Bestandes von Wohnraum aus. 105 Personen entschieden sich deshalb, im Gebiet zu bleiben, und 60 Personen zogen sogar aus städtisch geprägten Gebieten neu in den ländlichen Raum zu. Und auch zahlreiche denkmalgeschützte Gebäude profitierten von den Fördermitteln, konnten dadurch saniert und erhalten werden.

Mehr Zukunft durch neue Ideen

Diese erfolgreiche Arbeit möchte die LAG in der LEADER-Förderperiode 201 – 2020 fortführen. Das Leitbild „Sächsische Schweiz – Willkommen in der Landschaft(f)t Zukunft“ spiegelt dabei kurz und prägnant die künftige Zielstellung wider. Standort-

potenziale in Tourismus, Wirtschaft, Natur und Kulturlandschaft sollen erhalten und mit innovativen Ideen nachhaltig weiterentwickelt werden. Darüber hinaus verfolgt die LAG das Ziel, das Dorfleben und das solidarische Miteinander zu fördern. So können der hier lebenden Bevölkerung wie auch Zuzugswilligen attraktive Lebensbedingungen geboten und das Gebiet in seiner Zukunftsfähigkeit gestärkt werden.

Stärker in den Fokus rücken insbesondere die Themen demografischer Wandel und Klimawandel. Zunehmende Bedeutung gewinnen aber auch Netzwerke und Kooperationen auf allen Ebenen des Gemeinwesens. Das Leitbild der Entwicklungsstrategie wurde daher durch eine Reihe von strategischen Zielstellungen konkretisiert. Dazu gehört, den Wirtschaftsstandort Sächsische Schweiz wettbewerbsfähiger zu machen. Es sollen wohnortnahe Arbeitsplätze im ländlichen Raum erhalten beziehungsweise ge-

schaffen werden, die Rahmenbedingungen zur Fachkräftesicherung sollen sich verbessern.

Besondere Bedeutung wird der Sächsischen Schweiz als einer nachhaltigen Tourismusregion zugemessen. Alle Akteure wollen deshalb den Tourismus als Wirtschaftsfaktor und Grundlage für Lebensqualität nachhaltig entwickeln und stärken. Die Potenziale ihres unvergleichlichen Naturerbes und ihrer Kulturlandschaft gilt es zu erhalten und an die Folgen des Klimawandels anzupassen.

Das Ziel: eine lebenswerte Sächsische Schweiz

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist es, die Ortsentwicklungen und Solidargemeinschaften an die Herausforderungen des demografischen Wandels anzupassen. Parallel dazu soll die die Infrastruktur für die Wirtschaftsentwicklung und die Lebensqualität aller Generationen nachhaltig und zukunftsfähig gestaltet werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei effiziente Kommunikations- und Netzwerkstrukturen. Denn durch aktive Beteiligung, Information und Kooperation lassen sich Synergieeffekte erzielen und nutzen.

Um die strategischen Entwicklungsziele erreichen zu können, wird die LAG in sieben Handlungsfeldern tätig werden. Die Akteure des Gebiets in den verschiedenen Arbeitsgruppen haben für diese Handlungsfelder Rangfolgen erstellt, um den Fokus auf besonders wichtige Themen zu schärfen. Priorität haben dabei die Themen „Wirtschaft, Nahversorgung und Fachkräftesicherung“ sowie „Mobilität und Technische Infrastruktur“. Ihnen folgen „Bildung, Soziales und Ehrenamt“, „Siedlungs- und Ortsentwicklung“ sowie „Natur, Kulturlandschaft und Klimaschutz“. Den Abschluss bilden die Themen „Tourismus, Kultur und Freizeit“ und „Prozessbegleitung, Kooperation und Kommunikation“.

Mit dem endgültigen Genehmigungsbescheid zur LEADER-Entwicklungsstrategie 2014–2020 kann an die erfolgreiche Arbeit in den vergangenen Jahren angeknüpft werden. Gemeinsam mit tatkräftigen Menschen, Unternehmen, Vereinen, Verbänden, Gemeinden und Institutionen der Region sollen die vorhandenen Ideen und Visionen umgesetzt werden. Damit die Städte und Dörfer der Region Sächsischen Schweiz weiterhin liebens- und lebenswert bleiben und eine lebendige, zukunftssträchtige Entwicklung der Kulturlandschaft sichern. Denn lebendig wird die



Schöner wohnen im Urlaub dank LEADER-Mitteln:
Die Mühle in Schmilka ist nun ein Ferienhaus

Arbeit einer Region nur durch das Miteinander der Menschen, die sich für einen zukunftsfähigen ländlichen Raum einsetzen.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Siegfried-Rädel-Straße 9
01796 Pirna

Ansprechpartner:

Joachim Oswald

Telefon: 03501 4704870

E-Mail: info@re-saechsische-schweiz.de

Internet: www.re-saechsische-schweiz.de



Touristenmagnet: Felsenburg Neurathen mit der Basteibrücke



Landschaft mit Zukunft: Panaroma der Sächsischen Schweiz

Sächsisches Zweistromland-Ostelbien – die Vitalregion



Im Vorfeld der neuen EU-Förderperiode haben sich die beiden ehemaligen ILE-Regionen „Sächsisches Zweistromland“ und „Ostelbien – Brücke im Dreiländereck“ zu einem neuen LEADER-Gebiet zusammengeschlossen. Als Träger der regionalen Entwicklung im neuen LEADER-Gebiet „Sächsisches Zweistromland-Ostelbien“ dient der eigens gegründete Verein gleichen Namens.

Das neue Gebiet grenzt an Brandenburg und Sachsen-Anhalt und ist in drei Landkreis-Territorien verwurzelt. In der Region zwischen Großtreben und Mügeln, Schildau und Strehla leben etwa 77.000 Einwohner, rund 52.000 davon im förderfähigen ländlichen Raum. Torgau und Oschatz gelten als städtische Zentren für das sie umgebende Land.

Erfahrungen aus drei LEADER-Förderperioden

Die Akteure im Verein verfügen über umfassende Erfahrungen aus drei aufeinander folgenden Förderperioden. Ende der 1990er Jahre begann in Ostelbien der Förderprozess für den ländlichen Raum. Im anschließenden Förderzeitraum entstand ab 2004 die Struktur im Sächsischen Zweistromland. In Ostelbien fungierte der „Verein zur Bewahrung und Förderung des ländlichen Raumes Ostelbien im Landkreis Nordsachsen“ als Motor der regionalen Entwicklung. Im Sächsischen Zweistromland hin-

gegen übernahm eine Genossenschaft dafür die Verantwortung. Im Förderzeitraum 2007 bis 2013 legten die beiden Regionen die Schwerpunkte auf Wirtschaftsförderung und touristische Projekte. Hinzu kamen infrastrukturelle Vorhaben und die bauliche Unterstützung für junge Familien.

Eine Region, eine Strategie

Mit vielen guten Ideen haben engagierte Akteure in der neuen gemeinsamen Region ihre Entwicklungsstrategie erarbeitet. Die LES sieht fünf wesentliche Handlungsfelder zur Umsetzung vor: Nachhaltige Siedlungsentwicklung und dezentrale Energieversorgung stehen als Schwerpunkte ebenso im Fokus wie die Herausforderungen der ländlichen Daseinsvorsorge und der Mobilität. Die regionale Wirtschaft wird unterstützt, der Tourismus und die Kulturlandschaft besonders gefördert. LEADER-gemäß wird das regionale Engagement entwickelt und eine überregionale Zusammenarbeit betrieben. Für diese Vorhaben stehen dem LEADER-Gebiet gut 14 Millionen Euro zur Verfügung. Unter dem Leitbild „lebenswert – naturvoll – kulturgut: Die enkeltaugliche Vitalregion“ will das Sächsische Zweistromland-Ostelbien nunmehr seine LES umsetzen.

Zwei Drittel des Gebietes sind Landwirtschaftliche Nutzfläche



Die lebenswerte Region

Die Hälfte der Einwohner des Fördergebiets lebt in Dörfern unter 2.000 Einwohnern. Gemäß der demografischen Prognosen wird es dort bis 2025 einen Bevölkerungsrückgang von rund 16 Prozent geben. Diesem Trend mit Ideen und Taten zu begegnen, hat für die Akteure oberste Priorität.

Deshalb verdient über die Sicherung der Daseinsvorsorge hinaus speziell die Förderung des Zuzugs von Familien gesteigerte Aufmerksamkeit. Zugleich wird die Region fit gemacht für die Herausforderungen, die eine alternde Bevölkerung mit sich bringt.

Zum attraktiven Leben in der Region gehören Angebote zum Arbeiten. Die wirtschaftlichen Initiativen der im Gebiet ansässigen Klein- und Kleinstunternehmen will die LES ausdrücklich fördern. Auch Projekte für Mobilität, Versorgung und Energie haben eine hohe Bedeutung.

Eine Region voller Natur

Zwei Drittel der Fläche des LEADER-Gebietes sind landwirtschaftliche Nutzfläche. In großem Umfang genießen Wald-, Heide- und Elbauenflächen einen Schutzstatus. Das Sächsische Zweistromland-Ostelbien umfasst mehrere Landschaftseinheiten: die Elbauen im Nordosten, den Collmberg mit 312 Metern als „Dach“ der Region, die Heidelandschaften im Norden und der Mitte sowie im Süden das Mittelsächsische Löbhubergland.

Der Schutz der Natur, die Nutzung der gegebenen Vorzüge und die Einbettung in den sanften Tourismus für Rad und Wandern sind Merkmale der Strategie.

Die kulturgute Region

Die Förderung von Kultur und Tourismus nimmt einen breiten Raum ein. Das Spektrum der Angebote ist sehr vielfältig und teilweise von überregionaler Bedeutung. Mehrheitlich konzentrieren sich Einrichtungen, Projekte und Gruppen zwar auf die Städte, aber auch die ländlichen Gegenden sind beteiligt.

Das Sächsische Zweistromland-Ostelbien besitzt einen großen Reichtum an Burgen und Schlössern, Kirchen, ehemaligen Rittergütern und Mühlen. Entsprechend stellen der alljährlich am Pfingstmontag stattfindende Deutsche Mühltage sowie der Tag des offenen Denkmals am zweiten Sonntag im September besondere Höhepunkte dar.

Kleinere Initiativen und Vereine bereichern die hiesige Kulturlandschaft. Eine Vielzahl von Heimatmuseen und themenorientierten Ausstellungen finden sich über die gesamte Region verteilt.

Fischerei im LEADER-Gebiet

Das bedeutendste Unternehmen der Fischereiwirtschaft im Gebiet ist die Wermsdorfer Fisch GmbH, die an ihrem Stammsitz und in Torgau eine 800 Hektar große Teichfläche bewirtschaftet. Überdies gibt es noch weitere Unternehmen der Fischereiwirtschaft in der Region.

Die eng mit der kursächsischen Landesgeschichte verbundenen und seit Jahrhunderten fischereiwirtschaftlich genutzten Teiche bei Wermsdorf sowie der Große Teich bei Torgau sind auch überregional durch das „Abfischen“ im Herbst bekannt.

Für fischereiwirtschaftliche Vorhaben im Fördergebiet stehen zusätzliche 325.000 Euro zur Verfügung. Darüber hinaus findet die künftige Entwicklung der Fischereiwirtschaft durch einen Fachvertreter besondere Berücksichtigung in der LAG.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Straße der Freiheit 3
04769 Mügeln OT Kemmlitz

Ansprechpartner:

Claudia Glöckner
Holger Reinboth

Telefon: 034362 379900

E-Mail: post@zweistromland-ostelbien.de

Internet: www.zweistromland-ostelbien.de

Agil und attraktiv – das Schönburger Land



Das LEADER-Gebiet Schönburger Land liegt im Westen Sachsens und umfasst 13 Kommunen im nördlichen Teil des Landkreises Zwickau. Zwischen den stark ländlich geprägten Teilen und den Städten bestehen vielfältige Verflechtungen. Mit gut 100.000 Einwohnern auf einer Fläche etwa drei Mal so groß wie Zwickau zählt das Gebiet zu den am dichtesten besiedelten Regionen in Sachsen.

Als starke Wirtschaftsstandorte bilden die Städte das Rückgrat des ländlichen Raums. In der Region dominiert das produzierende Gewerbe, besonders im Bereich der Automobilindustrie und den entsprechenden Zulieferern.

Die Region weist auch aus historischer Sicht Gemeinsamkeiten auf, da das Gebiet größtenteils zum ehemaligen Herrschaftsbesitz des Adelsgeschlechts der Schönburger gehört. Sie gaben der Region ihren Namen und begründeten den Reichtum an Schlössern und Parkanlagen von überregionaler kulturhistorischer und landschaftsprägender Bedeutung.

Das Schönburger Land besitzt eine reiche naturräumliche Ausstattung. 2.000 Hektar des LEADER-Gebietes genießen einen Schutzstatus. Von überregionaler Ausstrahlung ist die Zwickauer

Mulde. Sie durchfließt die Region von Süd nach Nord und prägt die Landschaft sowie deren Flora und Fauna.

Erfolgreiche ILE

In der EU-Förderperiode 2007 – 2013 konnte die regionale Entwicklung des Schönburger Landes erfolgreich befördert werden. So gewann das Schönburger Land 2.000 Quadratmeter zusätzliche Gewerbefläche, und es konnten 77 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen werden.

Sehr erfolgreich war die Um- und Wiedernutzung von 33 leerstehenden Gebäuden für junge Familien. Damit blieben 79 Menschen in der Region oder zogen neu hinzu. Diese positive Entwicklung wurde begleitet durch den Neu- und Ausbau von acht Kindertagesstätten, Schulen und Horten sowie den Umbau und bessere Ausstattung von elf Gemeinschaftseinrichtungen in den Dörfern.

Um dem Anspruch des Dreiklangs aus Arbeiten, Wohnen und Erholen gerecht zu werden gingen auch ambitionierte touristische Projekte an den Start: So entstanden beispielsweise mehr als 100 Kilometer beschilderte Wanderwege und 20 Kilometer Lehr- und Erlebnispfade, vor allem in der Ferienlandschaft „Tal

Schloss Waldenburg:
Das Schönburger
Land ist reich an
Herrschaftssitzen und
Parks.



der Burgen" entlang der Zwickauer Mulde und in angrenzenden Erholungsgebieten.

Diese erfolgreiche Entwicklung soll in der EU-Förderperiode 2014–2020 mit dem Dreiklang aus Arbeiten, Wohnen und Erholen fortgeführt und weiter stabilisiert werden. Inklusion und demografische Herausforderungen sind künftig von Bedeutung. Träger des LEADER-Prozesses ist die LAG „Schönburger Land“. In ihr sind 71 Mitglieder aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Vertreter der Kommunen, Behörden und öffentlicher Einrichtungen präsent. Vorsitzender der LAG ist der Bürgermeister der Gemeinde Gersdorf, Wolfgang Streubel.

Arbeiten und Mobilität

Im Schönburger Land haben 5000 traditionsgeprägte Einzelunternehmen ihren Sitz. Die überwiegend kleinen und mittelständischen Unternehmen bieten zahlreiche Arbeitsplätze. Größte Arbeitgeber sind vor allem der Maschinenbau und die Fahrzeugtechnik. Die Region liegt mit ihrem Anteil von 42 Prozent produzierendem Gewerbe und Bau deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises und des Freistaats.

Auch die Landwirtschaft ist ein wichtiger Zweig und bietet in Verbindung mit der Verarbeitungsindustrie von Landwirtschaftsprodukten Arbeitsplätze in der Region. Sie leidet jedoch unter dem Verlust von Flächen und der Konkurrenz durch andere Nutzungen.

Zu den Handlungsschwerpunkten der neuen EU-Förderperiode zählen daher die Reduzierung des Flächenverbrauchs und die Aufwertung der Flächen, verbunden mit Flurneuordnungen, Landschaftsgestaltung und Hochwasserschutz. Es gilt, die Landwirtschaft als Wirtschaftszweig zu sichern.

Um Einwohnern und Gästen des Schönburger Landes besonders dort Mobilität zu garantieren, wo Bus und Bahn selten oder gar nicht fahren, muss dringend auch zukünftig das dichte Straßennetz der Region erhalten werden.

Wohnen

Das Schönburger Land ist begünstigt durch seinen ländlichen Charakter, eine reizvolle Landschaft und eine gut ausgebaute Infrastruktur sowie die Nähe zu Chemnitz und Zwickau. Diese Vorteile nutzten schon in der vergangenen Förderperiode

viele junge Familien und schufen sich ihr Eigenheim. Der Bedarf daran ist anhaltend hoch und gehört daher zu den Handlungsschwerpunkten des LEADER-Gebietes. Eng damit verbunden sind die Ziele, die Infrastruktur für Daseinsvorsorge und Soziokultur auszubauen sowie das Ehrenamt zu unterstützen.

Erholen

In punkto Erholung besitzt das Schönburger Land großes Potenzial. Die Angebote sind sehr vielfältig, bilden aber keine Basis für eine flächendeckende Tourismuswirtschaft. Allerdings sind die Fluss- und Hügellandschaft bestens geeignet zur Naherholung. Zu den Entwicklungszielen der Region gehört es deshalb, die Infrastruktur der Naherholung sowie regionaltypische Siedlungsstrukturen und attraktiver Dorf- und Stadtbilder zu erhalten und auszubauen.

Die Kooperationsprojekte „Sächsische Parkträume“ und „Wassertourismus auf der Mulde“ sowie das regionale Projekt Radtourismus ergänzen die touristische Entwicklung in der Region.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Stadt Waldenburg

Markt 1

08396 Waldenburg

Ansprechpartner ab 1. Juni 2016:

Martin Böhm

Telefon: 037608 1230

E-Mail: info@waldenburg.de

Internet: www.region-schoenburgerland.de

Gestalten mit Tradition und Innovation – Silbernes Erzgebirge



Das LEADER-Gebiet Silbernes Erzgebirge liegt im Süden des Freistaates Sachsen. Das Gebiet umfasst 27 Gemeinden, die sich über die Landkreise Mittelsachsen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und mit einer Kommune auf den Erzgebirgskreis erstrecken.

Natur und Landschaft der Region sind vom Mittelgebirgscharakter des Osterzgebirges und des Erzgebirgsvorlandes geprägt. Menschliche Eingriffe der vergangenen Jahrhunderte haben den Naturraum tiefgreifend beeinflusst und verändert. Besonders der Bergbau und das Hüttenwesen veränderten das Landschaftsbild und die Lebensräume von Pflanzen und Tieren. Aus dieser Geschichte heraus entwickelten sich ganz unterschiedliche und einzigartige Natur- und Kulturlandschaften mit einer hohen biologischen Vielfalt. Davon zeugen 19 Natur- und 12 Landschaftsschutzgebiete, der Naturpark Erzgebirge/Vogtland und eine ganze Reihe typischer schützenswerter Biotopie wie Berg- und Feuchtwiesen oder Moore.

In der Namensgebung des Gebietes „Silbernes Erzgebirge“ spiegeln sich die Bergbauhistorie des Gebietes im Allgemeinen und die Bedeutung des Silbers im Speziellen. Der Silberbergbau hat die Entwicklung der Region maßgeblich bestimmt. Zeugnisse der Bergbaugeschichte sind bis heute in Schaustollen und Berg-

baumuseen erhalten. Inzwischen ist das Erzgebirge das am dichtesten besiedelte Mittelgebirge Deutschlands. Der Bergbau begründete nicht nur den Reichtum Sachsens, er war auch der Ausgangspunkt für den heutigen, stark industriellen Charakter der Region. Das produzierende Gewerbe im Erzgebirge ist durch eine Branchenvielfalt von Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen sowie einzelnen Großunternehmen geprägt. Als hochwertige Qualitätsmarken für den privaten Bereich kennen Viele unter anderem Spielzeuge und Holzwaren aus Seiffen oder Uhren aus Glashütte. Die Solarindustrie ist ein sich weiter entwickelnder Bereich am Standort Freiberg, an dem auch Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten gebündelt sind.

Nachhaltigkeit und Innovation aus Tradition

In der Region befinden sich zwei Wissenschaftsstandorte mit historischer Tradition: In Freiberg ist mit der TU Bergakademie Freiberg die älteste montanwissenschaftliche Universität der Welt angesiedelt. Die von Heinrich Cotta begründete Forstlehranstalt in Tharandt beherbergt heute die Fachrichtung Forstwissenschaften der TU Dresden. Hier wurde vor über 200 Jahren das Prinzip der Nachhaltigkeit erstmalig gelehrt und ist heute weit über die Forstwirtschaft hinaus Vorbild und Handlungsgrundsatz für viele Lebensbereiche. Diese Nähe zu Forschungseinrichtun-



Weltberühmt und das wirtschaftliche Rückgrat des LEADER-Gebietes:
Traditionelles Kunsthandwerk

gen verschafft der Region und ihren Unternehmen einen markanten Standortvorteil gegenüber anderen Regionen im ländlichen Raum. Dieser soll künftig weitaus stärker ausgeschöpft werden als bisher. LEADER soll vor allem zur verbesserten Vernetzung und Kooperation von Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen beitragen, den Wissenstransfer und die Entfaltung von Innovationspotenzialen unterstützen und damit insgesamt die Region „Silbernes Erzgebirge“ als innovative Technologieregion stärken.

Bergbau zum Erlebnis machen

Die Tourismusbranche in der Region „Silbernes Erzgebirge“ besitzt traditionell eine hohe Bedeutung. Dabei sind die Bergbaugeschichte der letzten Jahrhunderte und die Kulturlandschaft entscheidende Potenziale. Sie hinterließen zahlreiche Zeugen wie bergmännische Siedlungen, markante Landschaften sowie geleb-

te Traditionen und Bräuche. Das gegenwärtig wesentliche Thema lautet: „Den Bergbau zum Erlebnis machen – Bergschätze des Silbernen Erzgebirges entdecken“. Eine wichtige Rolle spielen dabei verschiedene Themenrouten wie die Sächsische Silberstraße oder historische Poststraßen. Aber auch die Wintersportgebiete um den Erzgebirgskamm ziehen zahlreiche Gäste an.

Einen Höhepunkt der regionsweiten Entwicklung stellt die für das Jahr 2016 angestrebte Anerkennung der Montanregion Erzgebirge als UNESCO-Weltkulturerbe dar. Hierbei werden für das gesamte Erzgebirge neue Impulse hinsichtlich der touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Kooperationen mit den tschechischen Nachbarn erwartet. Die Arbeit an dem gemeinsamen Ziel „Weltkulturerbe-Titel“ hat die Potenziale und die Akteure im Erzgebirge vernetzt und zahlreiche Synergien erzeugt.



Winterlandschaft bei Altenberg: Ski und Rodel gut!



Im Silbernen Erzgebirge verbinden sich zwei Traditionen: Bergbau und Tourismus

Die LEADER-Entwicklungsstrategie

Die LES der Region „Silbernes Erzgebirge“ stellt in der Förderperiode bis 2020 die wichtigste konzeptionelle Grundlage für die Gestaltung und Entwicklung des ländlichen Raumes dar. Aus Sicht der am Prozess beteiligten Akteure hat der Kern des Leitbildes der vergangenen Förderperiode nach wie vor Bestand. Regionale Traditionen mit innovativen Formen des Wirtschaftens und Lebens zu verknüpfen, soll auch weiterhin zentrales Element des Leitbildes sein.

Zukünftig soll der Fokus noch deutlicher auf die Lebensqualität in der Region gelegt werden. Sie findet ihren Ausdruck in einer attraktiven Kulturlandschaft, engagierten Menschen vor Ort, individuellen Entfaltungsmöglichkeiten und einer funktionierenden Gemeinschaft. Deshalb wurde das Leitbild „Silbernes Erzgebirge – Mit Tradition und Innovation eine lebenswerte Re-

gion gestalten“ beschlossen und mit fünf strategischen Zielen untersetzt:

- Dazu gehört eine demografiegerechte Entwicklung und attraktive Gestaltung der Rahmenbedingungen für Wohnen, Leben und Zusammenleben in den Gemeinden.
- Kleinst- und Kleinunternehmen bilden das wirtschaftliche Rückgrat des LEADER-Gebietes. Daher gilt es, sie nachhaltig zu sichern und ihre Innovationspotenziale auszuschöpfen.
- Die regionalen Alleinstellungsmerkmale und die touristischen Wertschöpfungspotenziale des „Silbernen Erzgebirges“ sollen gestärkt und weiterentwickelt werden.
- Kooperation gehört zu den Grundbausteinen einer nachhaltigen Entwicklung. In Netzwerken zu denken und zu arbeiten und die Kommunikation zu stärken, ist ein Grundziel der LES.
- So wird eine nachhaltige und klimafreundliche Kulturlandschaftsentwicklung möglich.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Landschaf(f)t Zukunft e. V.

Regionalmanagement „Silbernes Erzgebirge“

Halsbrücker Straße 34/DBI

09599 Freiberg

Ansprechpartnerin:

Bettina Bezold

Telefon: 03731 692698

E-Mail: info@re-silbernes-erzgebirge.de

Internet: www.re-silbernes-erzgebirge.de



Blick auf die Stadt Frauenstein

Südraum Leipzig: Lebenswerte, innovative Seen- und Kulturlandschaft



Seine Lage südlich der Stadt gibt dem Südraum Leipzig seinen Namen. Das LEADER-Gebiet ist flächenmäßig fast doppelt so groß wie Leipzig und umfasst 14 Kommunen mit 120.000 Einwohnern. Hervorgegangen ist es aus den ILE-Regionen Südraum Leipzig und Weiße Elster sowie der Stadt Markranstädt, die sich für die Förderperiode 2014–2020 zum neuen LEADER-Gebiet zusammengeschlossen haben. Dieses reicht bis an die Landesgrenzen zu Thüringen im Süden und Sachsen-Anhalt im Westen. Geprägt ist das Gebiet durch großräumige Agrarlandschaften und weitläufige Dörfer. Industrie- und Gewerbestandorte konzentrieren sich um das Mittelzentrum Borna und die Standorte Lippendorf und Espenhain. Im direkten Umland von Leipzig sind hingegen städtisch geprägte Räume mit einer hohen Konzentration von Siedlungs- und Verkehrsflächen strukturbestimmend. Das Gebiet wird vor allem vereint durch die Geschichte als Braunkohlebergbau-Region. Bereits seit etwa 1900 beeinflusst der Bergbau die ökologische, strukturelle, wirtschaftliche und sozio-kulturelle Entwicklung der Region und prägt ihr Landschaftsbild und ihre Identität. Durch die zunehmende Ausweisung von Abbaugebieten und den Aufschluss mehrerer Tagebaue waren der Kohleabbau und dessen Folgeindustrien im Südraum Leipzig für extreme Umweltschäden und -belastungen verantwortlich.

Eine Region im Wandel

Als Anfang der 1990er Jahre die Sanierung erster Bergbauareale einsetzte, begann ein Landschafts- und Strukturwandel, der die Region noch weitere Jahrzehnte beschäftigen und vor große Aufgaben stellen wird. So muss zukünftig einerseits die anspruchsvolle Sanierung und Rekultivierung noch aktiver Tagebaue bewältigt werden. Andererseits muss der Wandel hin zu einer belebten Erholungslandschaft als Teil des Leipziger Neuseenlandes fortgeführt werden. Aus sozioökonomischer Perspektive hat der Strukturwandel in nur wenigen Jahrzehnten zu umfangreichen Veränderungen in der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur geführt. Besonders der demographische Wandel stellt die Kommunen der Region vor neue Herausforderungen und Chancen. Mit der Umgestaltung der Bergbau-Folgelandschaft zu einem reizvollen Freizeit- und Erholungsgebiet wurde die Lebensqualität der Region erheblich gesteigert. Gerade für die Bevölkerung der schnell wachsenden Stadt Leipzig erhöhte sich die Attraktivität des Umlandes damit deutlich.

Den Wandel gestalten

Die LEADER-Entwicklungsstrategie, die mit den Akteuren und Bürgern der Region erarbeitet wurde, trägt diesen Rahmenbedingungen Rechnung und stellt drei Leitthemen in den Mittelpunkt.



Der Waldspielplatz in Groitzsch:
Der Südraum soll für junge Familien attraktiv werden



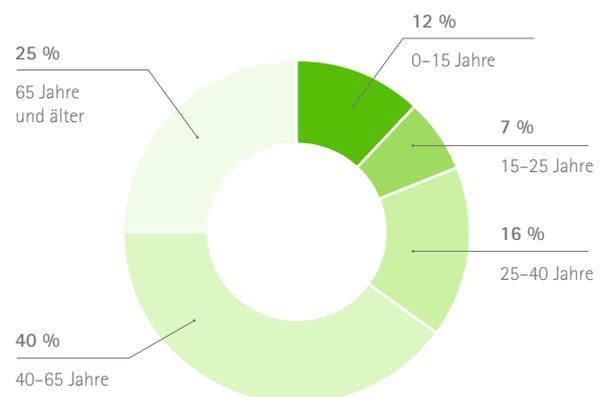
Touristische Infrastruktur im Fokus: der Geopfad Störmthaler See mit Informationstafeln zur Erd- und Menschheitsgeschichte

Das Leitthema „Lebensqualität und nachhaltige Dorfentwicklung“ stellt die Förderung der Region als Wohnort für junge Familien in den Mittelpunkt sowie die Erhaltung der ortsprägenden und historischen Bausubstanz. Indem Verkehrswege erneuert und neue Mobilitätskonzepte entwickelt werden, soll die Erreichbarkeit des Gebietes in der Fläche gesichert werden. Gleichzeitig soll die Lebensqualität nachhaltig erhöht werden, indem eine aktive Dorfgemeinschaft und das Ehrenamt Unterstützung finden.

Das Leitthema „Regionale Wirtschaft und Flächenentwicklung“ hat die Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze zum Ziel. Kleinst- und Kleinunternehmen sollen unterstützt werden, um regionale Märkte zu versorgen. Im Mittelpunkt steht auch die Entsiegelung von Flächen sowie die Um- und Wiedernutzung leerstehender Gebäude. Weiterhin wird die Steigerung der Wertschöpfung in der regionalen Land- und Fischereiwirtschaft unterstützt.

Herausforderung demographischer Wandel: die Altersstruktur der Bevölkerung im Südraum Leipzig

(Stand: 31.12.2012)





(Links und gegenüberliegende Seite oben)
Um- und Wiedernutzung im Südraum Leipzig



Von der Kohleförderung zum Tourismus:
Bergbautechnik-Park im Leipziger Seenland

Im Rahmen des Leitthemas „Tourismus und Kultur“ verfolgt der Südraum Leipzig das Ziel, einen Wasser- und Freizeitverbund mit der Stadt Leipzig zu schaffen und eine funktionierende Kultur-Stadt-Landschaft zu entwickeln. Die touristische Infrastruktur sowie die Stadt-Land-Kultur stehen als Handlungsfelder im Fokus des Leitthemas.

Netzwerke aufbauen und Kooperation leben

Die LAG Südraum Leipzig e.V. versteht sich als Netzwerker und Partner für die Akteure und Bürger des Südraumes Leipzig. Kommunen, Vereine, Unternehmen und Bürger arbeiten gemeinsam für die Entwicklung des ländlichen Raumes und tauschen Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten aus, beziehungsweise stimmen Ideen und Projekte miteinander ab. Kommunikation und Kooperation der Akteure in der Region zu unterstützen, ist eine zentrale Aufgabe der LAG.

In Vorbereitung der Förderperiode hat sich die LAG mit verschiedenen LEADER-Gebieten über mögliche Kooperationsfelder und -projekte verständigt. So wird angestrebt, zusammen mit den angrenzenden Gebieten Delitzscher Land, Land des Roten Porphyrs und Leipziger Muldenland das touristische Wegenetz und touristische Angebote auszubauen und thematisch zu inszenieren.

Zum Wegenetz im Südraum gehören traditionell nicht nur Rad-, Reit- und Wanderwege, sondern auch die Wasserwege. Länderübergreifende Kooperationen werden mit der LAG Zeitz-Weißenfels-Braunkohlrevier und der LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland angestrebt. Hier soll beispielsweise der Ausbau der touristischen Infrastruktur wie eine Radwegeverbindung durch den Tagebau Profen, Wasserwanderwege, Bootsanleger, und die Schaffung von Rastplätzen im Mittelpunkt der Kooperation stehen.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Max-Liebermann-Straße 4a
04159 Leipzig

Ansprechpartnerin:

Dr. Annedore Bergfeld

Telefon:

0341 9124927
0341 9012823

E-Mail: mail@IWR-Leipzig.com

Internet: www.IWR-Leipzig.com



Sonnenuntergang im Leipziger Neuseenland

Das Tor zum Erzgebirge eröffnet Perspektiven



Das LEADER-Gebiet „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“ ist eine Region zwischen Tradition und Moderne, zwischen Bergland und Großstadt, zwischen Landwirtschaft und innovativem Gewerbe. Das Gebiet liegt am Nordrand des Erzgebirges im Erzgebirgischen Becken und bietet 52.000 Einwohnern eine Heimat.

Gemeinsam ist das LEADER-Gebiet stark

Das LEADER-Gebiet lebt eine räumliche Symbiose zwischen lebhaften Kleinstädten und ländlich geprägtem Leben auf den Dörfern. Neben den Mitgliedsgemeinden sind es auch die Ortsteile der Städte, in denen das Landleben zu Hause ist. Die Entwicklung der Infrastruktur, der Daseinsvorsorge und der Erhalt der Bausubstanz waren hier bereits in der vorangegangenen EU-Förderperiode ein wichtiges Anliegen. Die Kommunen waren damals in zwei kleinen ILE-Regionen organisiert: das „Tor zum Erzgebirge“ und das „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“. In beiden konnten zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Für die Förderperiode 2014–2020 haben sich die Nachbarregionen zum LEADER-Gebiet „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“ zusammengeschlossen. In der LEADER-Aktionsgruppe arbeiten neben Vertretern der Kommunen auch regionale Verbände, Vereine und engagierte Privatpersonen, um die ländliche Entwicklung zu gestalten. Vorsitzende ist Alexandra Lorenz-Kuniß, Ortsvorsteherin von Erlbach-Kirchberg.

Der Bergbau als gemeinsame Geschichte

Die Kommunen im LEADER-Gebiet können auf eine abwechslungsreiche Geschichte zurückblicken, die bis heute ihre Spuren hinterlässt. Die Große Kreisstadt Stollberg ist als Mittelzentrum die größte Stadt der Region. Ihr Wahrzeichen ist Schloss Hohen-eck, das heute als Gedenkstätte an die Frauenhaftanstalt Hohen-eck genutzt wird.

Die Orte des Oelsnitz-Lugauer Beckens waren viele Jahrhunderte nach der Besiedlung des Erzgebirges kleine Bauerndörfer. Dies änderte sich erst nach der Entdeckung reicher Steinkohlevorkommen im Jahr 1844 auf Niederwürschnitzer Flur. Zahlreiche Schächte entstanden und die Bevölkerung wuchs innerhalb weniger Jahre um ein Vielfaches. In der Region arbeiteten etwa 30 große Schachtunternehmen, bis die Förderung 1971 eingestellt wurde. Der Steinkohleabbau prägte die Region nachhaltig. Noch heute sind die Bergbaulandschaften in Oelsnitz, Lugau und Hohndorf allgegenwärtig. Der Karl-Liebknecht-Schacht wurde zum Bergbaumuseum Oelsnitz umgebaut und ist mit seinem 50 Meter hohen Förderturm das Wahrzeichen des Ortes. Die Bergbaufolgen stellen die Region vor vielfältige Probleme. Den Kommunen ist es aber auch gelungen die Hinterlassenschaften des Bergbaus für die moderne Gesellschaft zu nutzen.



Stollberg gehört zu den wichtigen Wirtschaftsstandorten des LEADER-Gebietes

So werden die Halden als Ausflugsziel genutzt, so etwa diejenige des Deutschlandschachtes mit ihrem neu errichteten Aussichtsturm. Auf einer Halde in Lugau werden internationale Motocross-Veranstaltungen ausgetragen. In Oelsnitz entstand ein Gradierwerk, das ein Höhepunkt der Landesgartenschau 2015 war.

Vielfältiges Tourismus- und Freizeitangebot

Vielfältig ist auch das Freizeit- und Kulturangebot der Region. Zu Veranstaltungen laden frisch renovierte, traditionsreiche Häuser, wie der Bürgergarten in Stollberg, die Villa Facius in Lugau oder die Stadthalle in Oelsnitz. Jede Kommune bietet Freizeitangebote für Familien. Beliebt sind beispielsweise der große Spielplatz am Walkteich in Stollberg, das Freizeitgelände an der Alten Ziegelei in Niederwürschnitz oder die Freibäder und Badeseen. Ein weiterer Anziehungspunkt ist der Eisenbahnsportplatz in Hohndorf, der mit Hilfe von ILE-Mitteln gebaut wurde. Ein Schwerpunkt der Region

liegt auf dem Radtourismus. So wurde eine ehemalige Bahntrasse wurde zwischen Lugau und dem Ortsteil Ursprung zum beliebten Kohlebahnradweg, und als regionales Kooperationsprojekt wurde der Ausbau und die Beschilderung des Würschnitztal-Radweges in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Erzgebirge realisiert. Der Ausbau dieser neuen touristischen Strukturen ist auch weiterhin ein wichtiges Ziel der Region.

Starke Wirtschaftskraft

Die Einwohner des LEADER-Gebietes schätzen die hohe Lebensqualität mit guten Arbeitsbedingungen in ruhiger und natürlicher Umgebung. Die Region bietet den Vorteil der Nähe zu Chemnitz und Zwickau sowie die schnelle Anbindung an die Autobahnen A4 und A72. Seit Beginn der 90er Jahre entstanden entlang dieser Verkehrswege große Gewerbegebiete, beispielsweise in Stollberg, Niederdorf und Oelsnitz. Mit Hilfe der



Das Tor zum Erzgebirge und seine landschaftlichen Reize: der Walkteich (links) und Blick auf Niederdorf (rechts)



ILE-Förderung konnten auch Gewerbetreibende unterstützt werden. So entstanden durch Umnutzung moderne Gewerberäume. Dies hilft, wohnortnahe Arbeitsplätze zu schaffen und die Angebote der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum zu erweitern.

In den Dörfern der Region finden sich große Landwirtschaftsbetriebe, die traditionell wichtige Arbeitgeber sind. Daneben gibt es aber zunehmend kleine Höfe, die auf regionale Herstellung und Vermarktung hochwertiger Lebensmittel setzen und teilweise nach Bio-Richtlinien wirtschaften.

Reges Dorfleben

Die Dörfer verfügen über ein florierendes Vereinsleben. Dieses spielt eine herausragende Rolle bei der Bewahrung von Traditionen und eines vielfältigen Dorflebens, zu dem zahlreiche Veranstaltungen im Jahresverlauf gehören. Die ILE-Förderung konnte hier wichtig Impulse in punkto Soziokultur und Familienfreundlichkeit setzen. Maßnahmen wie die energetische Sanierung der Kita „Rappelkiste“ in Hohndorf oder die Jugendbegegnungsstätte „Insel“ in Adorf helfen, die Daseinsvorsorge in den Dörfern zu sichern. So existiert eine vielfältige Kinderbetreuungs- und Bildungsinfrastruktur, sowohl in den Städten als auch im ländlichen Raum.

Wichtig war und ist der Region auch, Bauherren zu fördern, die ländliche Bausubstanz sichern und zu einem modernen Wohnumfeld für Familien ausbauen. Wie gut sich die Dörfer des LEADER-Gebietes entwickeln, zeigt stellvertretend das Dorf Erlbach-Kirchberg: 2014 gewann es auf Kreisebene den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“.

Die LEADER-Entwicklungsstrategie

Die beschriebenen guten Voraussetzungen gilt es zu nutzen und für die neue Förderperiode fruchtbar zu machen. Die Ziele der LEADER-Entwicklungsstrategie für die neue EU-Förderperiode spiegeln dies wider. So haben Maßnahmen Priorität, die der Überalterung der Bevölkerung, dem Fachkräftemangel und dem Gebäudeleerstand entgegen wirken. Daher besteht der Förderschwerpunkt darin, ländliche Wohnsubstanz zu erhalten und kleine wie mittelständische Unternehmen zu unterstützen. Damit sollen Neugründungen ermöglicht, Arbeitsplätze geschaffen und ein Qualitäts- und Wachstumssprung ermöglicht werden.

Das Ziel: Regional verankerte Wirtschaftskreisläufe sollen entstehen. Der nachgelagerte und begleitende Schwerpunkt besteht darin, die soziale und technische Infrastruktur weiter auszubauen. Hierzu gehört etwa der Hochwasserschutz oder der Ausbau



Gepflegte Tradition:
das Simsontreffen in Lugau



Neue Ortsmitte in Erlbach-Kirchberg:
Der Ort gewann im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

von Breitband- und Mobilnetzversorgung, der allerdings über eine Fachförderung finanziert werden soll.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Stadtverwaltung Lugau

Obere Hauptstraße 26
09395 Lugau

Ansprechpartnerin:

Alexandra Lorenz-Kuniß

Telefon: 037295 520

E-Mail: info@stv.lugau

Internet: www.tor-zum-erzgebirge.de

Ländlicher Raum, Raum für Ideen – das LEADER-Gebiet Vogtland



Das LEADER-Gebiet Vogtland bildet die südwestliche Spitze des Freistaates Sachsen. In direkter Nachbarschaft zum LEADER-Gebiet „Sagenhaftes Vogtland“ leben hier rund 130.000 Einwohner. Grundlage für die Gebietsabgrenzung stellen die engen naturräumlichen, kulturellen und historischen Verflechtungen dar. Die Region Vogtland ist ein in sich homogen ländlich geprägtes Gebiet mit einer starken Bindung der Bevölkerung an ihre Heimat.

Große Traditionen, reiche Natur, touristisches Potenzial

Die Geschichte des Vogtlandes reicht zurück bis in das 13. Jahrhundert. Die damalige Zugehörigkeit zu den Vogttümern Weida, Gera und Plauen gab der Region ihren Namen. Einige Kulturdenkmäler wie Schlösser und Rittergüter sind als Zeitzeugen erhalten geblieben.

Viele zum Teil überregional bekannte Traditionen sind hier lebendig: der Musikinstrumentenbau, die Spitzen- und Stickereiindustrie als Wirtschaftszweige, die regionaltypische Küche, die Vogtländische Mundart. Innerhalb des LEADER-Gebietes bestehen bereits vielfältige Verflechtungen durch kommunale und private Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet.

Als Teil des naturgeografischen Gebietes „Vogtland“ ist die Region vor allem eingebunden in den Naturpark Erzgebirge/Vogtland. Hier gibt es einen großen Waldbestand, zudem durchfließen mit der Weißen Elster und der Göltzsch mehrere Flusssysteme das Gebiet und bilden einen markanten Einschnitt in das Landschaftsbild. Die Gebietskulisse ist auch Teil der Tourismusregion Vogtland – eine reizvolle Mittelgebirgslandschaft mit touristischem Potenzial zu jeder Jahreszeit. Dieser Teil des LEADER-Gebietes ist gekennzeichnet durch mehr als 2.000 Kilometer Wanderwege, 650 Kilometer Radwege und 325 Kilometer Skiloipen sowie durch die gesundheits- und kulturtouristische Infrastruktur der Sächsischen Staatsbäder Bad Elster und Bad Brambach.

Demografischer Wandel – die größte Herausforderung

Aufgrund der Grenzlage zu Bayern und der demografischen Entwicklung ist das LEADER-Gebiet Vogtland eine der am stärksten vom Bevölkerungsrückgang betroffenen Regionen des Freistaates Sachsen. Viele Vogtländer wollen Ihre Heimat nicht verlassen, treffen diese Entscheidung aber aus wirtschaftlichen Gründen. Vor diesem Hintergrund sind die Bemühungen zur Eindämmung der Abwanderung und Bemühungen um Zuzug nahezu existenziell für das Gebiet der LAG Vogtland.

Eine der überregional bedeutenden Traditionen des Vogtlandes: der Musikinstrumentenbau



Attraktive Lebensbedingungen für Jung und Alt zu schaffen, gehört zu den zentralen Zielen des LEADER-Gebietes

Die LAG als wachsendes, lernendes Gebilde

Von Anfang an bemühte sich die LAG Vogtland, klar herauszuarbeiten, was die Herausforderungen der Zukunft sind und wie es diesen zu begegnen gilt. Aus einer anfänglichen Erhebung und Gegenüberstellung der Stärken und Schwächen der Region wurde schnell sichtbar, dass man Schwächen nicht nur als Probleme, sondern auch als Chancen sehen kann. Wer genau erkannt hat, wo es noch verstärkter Bemühungen bedarf, der hat bereits den Anfang gemacht.

Insgesamt vier Haupthandlungsfelder hat die LAG auf Grundlage der Analyse entwickelt. Zwei von ihnen beschäftigen sich mit der Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung: „Jugend im Blick“ und „Leben und Arbeiten im Vogtland“. Im dritten soll es um die Gestaltung der Zukunft des Vogtlandes gehen. Das vierte steht für Perspektive des Tourismus im ländlichen Raum.

Eigenverantwortung als Chance

Die eigenverantwortliche Entscheidung über die Mittel vor Ort sind zugleich die größte Herausforderung für die LAG und die größte Chance für die Region. In Kooperation mit möglichst vielen Akteuren regional, aber auch überregional, sollen vor Ort Bedingungen geschaffen werden, die den Abwanderungsdruck

mindern, wenn nicht sogar den Trend umkehren und Fachkräfte ins Vogtland holen – beziehungsweise zurückholen. Hier soll der Einsatz von Mitgliedern der LAG als Multiplikatoren verstärkt genutzt und gefördert werden. Vor diesem Hintergrund muss die ländliche Entwicklung als langfristig angelegter Prozess verstanden werden. Hierbei zählen in erster Linie der Ausbau und die Weiterentwicklung des Bestehenden.

Vernetzung fordern und fördern

Die regionale Wirtschaft ist der Motor des ländlichen Raumes. Sie zu fördern, ist daher ein zentrales Anliegen des LEADER-Gebietes. Regionale Unternehmen intensiv zu vernetzen trägt dazu bei, die Wirtschaftskraft des Vogtlandes zu stärken. Im Vordergrund steht dabei die Herausbildung einer eigenen ländlichen Identität. Diese ist auch für die Weiterentwicklung des Tourismus von großer Bedeutung. Er soll als wichtige ergänzende Erwerbsquelle weiter ausgebaut werden. Mit einer hohen Anzahl und Vielfalt kultur-touristischer Angebote soll die Bindung an die Region verstärkt und das Arbeiten und Leben im Vogtland wieder zusammengebracht werden. Indem Jung und Alt attraktive Bedingungen geboten werden, soll es gelingen, das Vogtland als eine Region zu entwickeln, in der Tradition und Innovation eine Einheit bilden.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Johann-Sebastian-Bach-Straße 13
08258 Markneukirchen

Ansprechpartner:

Simone von der Ohe
Frank Bilz

Telefon: 037422 4029 50

E-Mail: info@leader-vogtland.de

Internet: www.leader-vogtland.de

Ländlicher Lebens(t)raum Westerzgebirge



Das Westerzgebirge ist eine Mittelgebirgslandschaft mit reizvollen Städten und Dörfern. Es umfasst eine Fläche, die etwa drei Mal so groß ist wie Chemnitz. In 19 Städten und Gemeinden sowie 85 Orten und Ortsteilen leben hier 141.000 Menschen. Der Erzgebirgskamm bildet die Grenze zur Tschechischen Republik. Im Norden gewerblich und landwirtschaftlich ausgerichtet, wird die Wirtschaft im Süden von Tourismus und traditionellem Handwerk dominiert. Zahlreiche Zeugnisse der über 800-jährigen Bergbaugeschichte sind Bestandteil der grenzüberschreitenden Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří, die sich derzeit um die Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe bewirbt.

Landschaftliche Vielfalt

Markant ist die landschaftliche Vielfalt des LEADER-Gebietes mit den bewaldeten Höhenzügen des Erzgebirges, reizvollen Flusstälern, historisch gewachsenen Dörfern und Bergstädten. Große Teile des Westerzgebirges genießen besonderen Naturschutz und fast die Hälfte des Gebietes liegt im Naturpark Erzgebirge/Vogtland. Hauptgewässer sind die aus Westen kommende Mulde und im Osten die Große Mittweida mit dem Pöhl- und Schwarzwasser. Wegen seines Wasserreichtums bildet das Westerzgebirge mit seinen Talsperren Weitersglashütte, Sosa und Eibenstock ein wichtiges Trinkwasserreservoir für den Freistaat

Sachsen. Mit dem Fichtelberg und dem Auersberg liegen die höchsten Berge Sachsens im LEADER-Gebiet.

Leistungsfähiger Tourismus

Traditionell spielt der Tourismus im Westerzgebirge eine wichtige Rolle. Mit jährlich einer Million Übernachtungen hat sich das Westerzgebirge inzwischen als Familien-, Wintersport- und Wanderregion etabliert. Hierbei spielen thematische Routen eine zentrale Rolle, etwa die Sächsisch-Böhmische Silberstraße oder der Kammweg Erzgebirge/Vogtland. Sie machen Geschichte und Landschaftsschönheit erlebbar.

Neben vielen Museen, Theatern, Chören und Orchestern sowie Sachzeugen der Bergbau- und Industriekultur bietet das Westerzgebirge vor allem eine lebendige, freie Kunst- und Kulturszene. Bergparaden, eine große Vielfalt von Dorf- und Stadtfesten sowie traditionelle Feste der Bergmanns- und Heimatvereine gehören hier seit jeher zum Leben. Neben der Musikpflege in Vereinen und im Privaten, haben das Europäische Blasmusikfestival in Bad Schlema und das Bandonionfestival in Carlsfeld internationale Bekanntheit erlangt.

Die Verarbeitung von Kräutern gehört zu den landwirtschaftlichen Traditionen im Westerzgebirge

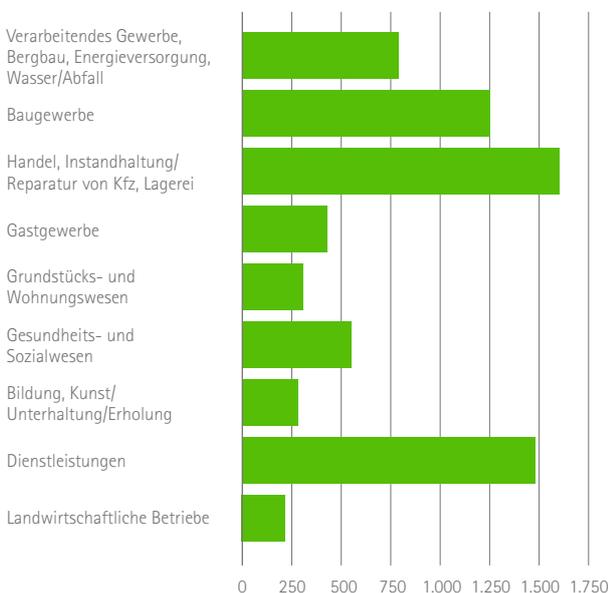


Aufstrebende Wirtschaft

Rund 6.700 Unternehmen bilden eine leistungsfähige Wirtschaftsstruktur im Westerzgebirge. Gekennzeichnet ist sie durch einen hohen Anteil an verarbeitendem Gewerbe. Markant ist der Branchenmix in Handwerk und Industrie. Besonders der Bergbau und die Metallverarbeitung sind traditionsreich und bis heute prägend. Aber auch die Holzgestaltung, das Steinmetzhandwerk, die Kräuterverarbeitung, die Zimmerei, das Bürstenmacherhandwerk oder die Bleiglasverarbeitung sowie die Likörherstellung sind im LEADER-Gebiet verankert. Zum traditionellen Tag des Handwerks öffnen viele Unternehmen ihre Werkstätten und lassen sich über die Schulter schauen. Die traditionellen Handwerksunternehmen arbeiten mit wirtschaftlichem Hintergrund, aber auch mit dem Ziel, ihre Handwerkskultur für künftige Generationen zu bewahren. Der Agrarsektor im Westerzgebirge ist wegen der Standortbedingungen in den Bergen überwiegend auf Grünlandbewirtschaftung ausgerichtet.

Die außergewöhnlichen wirtschaftlichen Traditionen innovativ weiterzuentwickeln und damit neue Arbeitsplätze zu schaffen, gehört zu den größten Herausforderungen des LEADER-Gebietes in der neuen Förderperiode.

Zahl und Verteilung der Betriebe auf die unterschiedlichen Gewerbe



Fit für die Zukunft – LEADER im Westerzgebirge

Ein Meilenstein im LEADER-Prozess war die Gründung des Trägervereins Zukunft Westerzgebirge im September 2007. Längst den Kinderschuhen entwachsen, gehören ihm mittlerweile 75 Mitglieder an, die das Gebiet mit Sachverstand und Engagement weiter entwickeln. So konnten von 2008 bis 2013 mit Hilfe von 30 Millionen Euro Fördermitteln über 300 Projekte realisiert werden, rund ein Viertel davon für die Verbesserung der Wohnbedingungen junger Familien. Auch in der neuen EU-Förderperiode gehören die Ansiedlung junger Familien und das Mehrgenerationen-Wohnen zu den Schwerpunkten.

Dies spiegelt sich auch in unserem neuen Leitbild wider: Familienfreundlich, Innovativ, Traditionell: Unser Westerzgebirge ist F.I.T für die Zukunft.

Insgesamt stehen dem LEADER-Gebiet Westerzgebirge bis zum Jahr 2020 rund 23 Millionen Euro für die Förderung von Projekten zur Verfügung. Diese sollen für die Entwicklung des Westerzgebirges zu einer Wohn-, Wirtschafts-, Erholungs- und Sportregion einen maßgeblichen Beitrag leisten.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Zukunft Westerzgebirge e.V.

Schneeberger Straße 49
08324 Bockau

Ansprechpartnerin:

Beate Bauer

Telefon: 03771 7196040

E-Mail: info@zukunft-westerzgebirge.eu

Internet: www.zukunft-westerzgebirge.eu

Voller Energie in die Zukunft – LEADER-Gebiet Westlausitz



Im Westlausitzer Hügel- und Bergland, in unmittelbarer Nähe zur Landeshauptstadt Dresden, liegt das LEADER-Gebiet Westlausitz mit seinen 13 Kommunen. Hier wurde 2007 der Verein Westlausitz – Regionale.Wirtschaft.Leben e.V. als Träger der ländlichen Entwicklung gegründet, in dem neben den Kommunen auch Privatpersonen, Unternehmen und Vereine Mitglied sind.

Gemeinsames Ziel der Zusammenarbeit in der Region ist es, eine integrierte und nachhaltige Entwicklung der Westlausitz zu initiieren und zu unterstützen. In diesem Zusammenhang sollen regionale Aufgaben unter der Zielstellung von LEADER gelöst und die Westlausitz als einheitliche Region in der Öffentlichkeit besser bekannt gemacht werden. Weitere Anliegen bestehen darin, eine breite Grundversorgung für alle Generationen der Region zu sichern und die Kulturlandschaft sowie die Bausubstanz zu erhalten, die den Orten ihr Gesicht verleiht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der wirtschaftlichen Entwicklung der Region.

Reiche Handwerks- und Kulturtradition

Nicht nur landschaftlich und kulturhistorisch betrachtet, sondern auch in Hinblick auf die Freizeitgestaltung bietet die Westlausitz viele attraktive Ziele. Das Barockschloss Rammenau schätzen viele als die schönste Landbarockanlage Sachsens. Das

Seifersdorfer Tal gilt als einer der frühesten Landschaftsgärten Deutschlands und bis heute auch als einer der schönsten. Sehenswert sind auch der barocke Schlosspark in Großharthau und der Schwedenstein mit seinem Aussichtsturm, vom dem aus sich ein grandioser 360-Grad-Blick auf die westliche Oberlausitz bietet. In Bischofswerda lädt einer der kleinsten Tierparks Sachsens zum Besuch ein. Mit der Massenei und der Luchsenburg befinden sich zwei ausgedehnte Waldgebiete in der Region, die zum Wandern und Radfahren einladen.

Traditionelles Handwerk hat in der Westlausitz seinen festen Platz. So beherbergt das LEADER-Gebiet zahlreiche Schauwerkstätten und kleine Manufakturen, die teilweise jahrhundertalte Techniken noch heute anwenden und vorführen. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei die Stadt Pulsnitz ein: Die Töpferei, die Blaudruckwerkstätten und die bis in das Jahr 1558 zurückreichenden Pfefferkühlerei repräsentieren hier das reiche handwerkliche Erbe. Überregional beliebt sind die Pfefferkuchen. Vorrangig kleinere Manufakturen stellen sie auch heute noch in traditionellen Verfahren nach alten Familienrezepten her. Auch die Tradition der Bandweberei wird heute noch fortgeführt. Vor über 100 Jahren hatte sie sich im Rödertal entwickelt, wo noch immer einige Familienunternehmen und zahlreiche Heimarbeiter

Schauwerkstatt in
Pulsnitz: Die süße
Tradition der Pfeffer-
kücherei ist hier seit
1558 zu Hause



weltweit gefragte Bänder, Gurte und Textilien herstellen. Historische Geräte und Webstühle können im Technischen Museum der Bandweberei in Großröhrsdorf besichtigt werden. Aber auch einige für die Region eher untypische Handwerke haben sich inzwischen etabliert. So werden im Arnsdorfer Ortsteil Wallroda in einer kleinen Manufaktur Kunstblumen hergestellt, die internationales Ansehen genießen. So trug z. B. Camilla Parker Bowles zu ihrer Hochzeit mit Prinz Charles eine Kunstblume aus Wallroda. In Steina und Bischofswerda werden in Holzkunstwerkstätten typische Oberlausitzer Motive wie Osterreiter hergestellt.

Energie und Tourismus – Schlüsselprojekte in der Westlausitz

Die Arbeit in der Region ging in der EU-Förderperiode 2007 – 2013 weit über die bloße Fördermittelberatung hinaus. Die regionalen Akteure setzten in enger Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement verschiedene gemeinsame Projekte um, die die Zusammenarbeit in der Region und die Vernetzung der Kommunen positiv verstärkten.

Zentral war dabei die Entwicklung zur energieautarken Region. Das Projekt hatte zum Ziel, in den Bereichen Strom und Wärme genauso viel Energie regional zu erzeugen wie übers Jahr verbraucht wird. Mit der Umsetzung des Leitprojektes sollte der Region zudem ein Image verliehen werden, mit dem sich die Einwohner identifizieren konnten und das von diesen mitgetragen wird. So wurde als Handlungsleitfaden auf dem Weg zur Energieautarkie 2009 eine Energiekonzeption für die gesamte Region erstellt. Im Anschluss daran startete 2012 das sächsische Pilotprojekt zum „Aufbau eines kommunalen Energiemanagements“ in den 13 Kommunen der Westlausitz. Aktuell sollen die Energiemanagement-Strukturen, die während des Projekts geschaffen wurden, weiter verstetigt und ausgebaut werden. Dazu gehört es, die kommunalen Energiebeauftragten noch stärker zu vernetzen. Hierfür stehen unter anderem gemeinsame Weiterbildungsprojekte auf dem Plan.

Auch das touristische Wegenetz bleibt weiter im Fokus. In der zurückliegenden Förderperiode wurden die Themen Natur, Kultur und Handwerk buchstäblich erfahrbar gemacht, indem vier thematische Radrouten etabliert wurden. Insgesamt etwa 220 Kilometer Strecke wurden konzipiert, ein Beschilderungskataster erstellt und die Ausschilderung vorgenommen. Ergänzend wurden entlang der Strecken 32 Infotafeln aufgestellt, die über die

Stationen an der Route und deren Verlauf informieren. Im September 2014 konnten die Routen feierlich eröffnet werden. Für die neue Förderperiode liegt nun das Augenmerk auf der weiteren Qualifizierung vorhandener Routen sowohl für Radfahrer als auch für Wanderer sowie der Vernetzung mit touristischen Leistungsträgern und den Angeboten in den angrenzenden Regionen. In diesem Zusammenhang wird derzeit auch die Gründung einer Touristischen Gebietsgemeinschaft vorbereitet.

Aktuelle Themen der Westlausitz

Für den Zeitraum 2014 bis 2020 erarbeitete eine Vielzahl regionaler Akteure die LEADER-Entwicklungsstrategie als Grundlage zum weiteren Handeln in der Westlausitz. Es stehen fünf strategische Zielstellungen im Vordergrund: 1. Standortfaktoren weiter verbessern. 2. Ressourcen erkennen und intelligent regional ökologisch nutzen. 3. Regionale Identität und touristische Entwicklung stärken. 4. Alltagsbedürfnisse demografiegerecht sichern. 5. Soziale Netzwerke fördern. Mit insgesamt 36 Maßnahmenbereichen, für die Fördergelder ausgereicht werden können, steht den Vorhabensträgern eine breite Palette an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Planungsbüro Schubert

Friedhofstraße 2
01454 Radeberg

Ansprechpartnerinnen:

Susanne Stump
Daniela Retzmann

Telefon:

03528 419625
03528 41961039

E-Mail: regionalmanagement@pb-schubert.de

Internet: www.region-westlausitz.de

Klein aber fein – die Zentrale Oberlausitz



Die Zentrale Oberlausitz zählt zu den im sächsischen Maßstab vergleichsweise kleinen LEADER-Gebieten. Wie der Name bereits verrät, liegt die Region in der Oberlausitz, Sachsens östlichster Ecke. Hier berührt der Freistaat die Grenzen zu Polen und Tschechien. Zentral im Städtedreieck Bautzen-Görlitz-Zittau gelegen, mit Löbau in der Mitte, haben knapp 35.000 Menschen hier ihr Zuhause. Das Gebiet war im Laufe seiner Geschichte stets vielbefahrenes Durchgangsland zwischen den reichen Kaufmanns- und Handelsstädten des Städtedreiecks, so dass durch die Region neben der bedeutenden Via Regia zahlreiche Straßen- und Schienen in die beiden Nachbarländer verlaufen. Den Knotenpunkt dieser Verkehrswege bildet Löbau.

Alte Volksarchitektur, junge Familien

Die renovierten Bürgerhäuser der Städte und die restaurierten Umgebendhäuser in den Dörfern zeugen von dem Reichtum, den einst das Tuchmacherhandwerk und der Handel brachten. Rund 4.000 der architektonisch einzigartigen Häuser gibt es in der Oberlausitz. Sie stellen das größte geschlossene Gebiet einer Volksarchitektur in Europa dar. Viele davon finden sich im Cunewalder Tal oder in Friedersdorf. Gerade junge Familien haben in den vergangenen Jahren mit Hilfe von LEADER-Fördermitteln leerstehende Häuser saniert und mit Leben erfüllt. Für

besonders gelungene Sanierungen wurde der trinationale Umgebendhauspreis verliehen.

Die Gemeinde Rosenbach besitzt eine der höchsten Geburtenraten im Landkreis und ist somit eine der jüngsten Kommunen in Sachsen. Deshalb hat die Gemeinde in den vergangenen Jahren die Möglichkeiten der Dorferneuerung optimal genutzt und beispielsweise ihren Bildungsstandort mit Grundschule, Kita und Hort für die kleinen Rosenbacher zukunftsfest gemacht. Der durch LEADER geförderte Dachgeschossausbau der Kita sowie die energetische Sanierung schufen mehr Platz und schonten die Kita-Gebühren.

Das vielfältige Vereinsleben der Gemeinde ist Treffpunkt für Junge und Alte, Alteingesessene und Neubürger. So wurden insbesondere in der vergangenen EU-Förderperiode Netzwerke geknüpft und gestärkt. Für ihr besonderes Engagement erhielten die Rosenbacher in den vergangenen Jahren zahlreiche Preise im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“.

Möbel auf dem Meer und Maschinen in aller Welt

In den traditionellen Industriedörfern des dicht besiedelten Oberlausitzer Berglandes existieren viele mittelständische Unternehmen. Die zum Teil hoch spezialisierten und zukunftsfähigen



Traditionelles Handwerk und zukunftsorientierte Industrie – in der Oberlausitz ist beides zu Hause

gen Betriebe gehören dem metallverarbeitenden Gewerbe, dem Maschinenbau, dem Automobilzulieferbereich sowie der Lebensmittelindustrie an. Für sie wurden neue Gewerbeflächen erschlossen und alte Industriestandorte wieder flott gemacht. Hochspezialisierte Unternehmen im Sondermaschinen- und Anlagenbau, wie ATN Hölzel in Oppach, sind bedeutende Arbeitgeber der Region. Seine Kunden – meist Automobilhersteller – kommen aus der ganzen Welt. Und so ist ein Job bei dem Unternehmen, das unter anderem Klebeanlagen herstellt, häufig mit Reisen ins Ausland verbunden. Schließlich gehören Niederlassungen in Brasilien, Spanien, China und den USA zur Firma.

Aber auch das Handwerk hat in der Zentralen Oberlausitz Tradition, wie die Entwicklung der Drei-Generationen-Tischlerei Loschke in Oppach zeigt. Ihre Möbel reisen auf dem Meer um die ganze Welt: Seit zehn Jahren stattet der Betrieb, der 60 Prozent seines

Umsatzes außerhalb Sachsens macht, für eine deutsche Werft Kreuzfahrtschiffe aus.

Das Aushängeschild: Naturräumliche Schönheit

Etwa die Hälfte der Region verfügt über eine wertvolle Naturraumausstattung. Besonders das vielgestaltige Oberlausitzer Bergland mit seinen vulkanischen Kuppen, Bergrücken aus Granit und malerischen Tälern lädt auf gut ausgebauten Wegen zu Erkundungen per Fuß oder Rad ein. Zu den Wanderzielen zählen hier die zahlreichen Bergkuppen mit Aussichtstürmen. Hierzu gehören etwa der Czorneboh, der Bieleboh und der Löbauer Berg. Von dort aus reicht der Blick bis nach Tschechien und über die Lausitzer Neiße bis nach Polen.

Als traditionelle Urlaubsregion mit vier Touristinformationen und Cunewalde als staatlich anerkanntem Erholungsort bietet



Viele junge Familien haben alte Umgebendhäuser saniert und neu belebt

die Zentrale Oberlausitz eine große Dichte und Vielfalt an landschaftlichen und kulturellen Attraktionen. Egal ob Alleinreisender oder Familie, jeder findet hier geeignete Übernachtungsmöglichkeiten in einer kleinen Pension, einem Umgebendhaus oder dem Heuhotel in Carlsbrunn. Besucher dieses LEADER-Projektes der vergangenen Förderperiode können hier nicht nur im Heubett schlafen, sondern auch Apfelsaft aus heimischen Äpfeln pressen.

Zu erleben sind auch eine Vielzahl von Bräuchen, wie der bekannte weihnachtliche Lichterzug in der größten evangelischen Dorfkirche Deutschlands in Cunewalde. Etwa 50 Lichterpyramiden werden dabei in das abgedunkelte Cunewalder Gotteshaus getragen. Sie ersetzen einst in den Weberstuben den oftmals zu teuren Weihnachtsbaum.

Grenzregion als Chance

Nicht nur die Akteure innerhalb der Zentralen Oberlausitz vernetzen sich. Im Rahmen der sogenannten Fünfgemeinde-Petimestí funktioniert die Zusammenarbeit auch über die deutsch-tschechische Grenze hinweg. So veranstalten die Kommunen beispielsweise gemeinsame Kultur- und Sport-Events.

Die Stadt Löbau knüpft hingegen an die Tradition des Oberlausitzer Sechsstädtebundes Kamenz-Bautzen-Löbau-Zittau und Görlitz an, die auch die heutige polnische Stadt Luban einschließt. Eine ausgezeichnete Plattform für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bietet beispielsweise die jährlich stattfindende regionale Wirtschaftsmesse Konventa auf dem neuen Messestandort in Löbau. Hier präsentiert sich alljährlich auch das LEADER-Gebiet Zentrale Oberlausitz.



Weitsicht und Perspektiven:
Typisches Landschaftsbild der Zentralen Oberlausitz.



Traditioneller Lichterzug in Cunewalde

Seit kurzem hat sich die Kreis-Ausbildungsmesse Insider ebenfalls an dem Standort etabliert. Viele Unternehmen ergreifen bereits die Chance, um hier ihren fachlichen Nachwuchs zu finden.

Das Bewährte von gestern und das Neue von morgen

Bereits seit 2007 arbeitet die Region „Zentrale Oberlausitz“ nach der LEADER-Methode zusammen und kann auf einem reichen Erfahrungsschatz aufbauen. Mit der gemeinsam erarbeiteten LEADER-Entwicklungsstrategie sind die nächsten Ziele abgesteckt. Demografischer Wandel, Anpassungen der Infrastruktur, Fachkräftesicherung und weitere Herausforderungen möchte die Region mit vielfältigen Ideen und Projekten gestalten. Dazu soll der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort und die Einbeziehung möglichst vieler Aktiver im Vordergrund stehen. Jede Idee und jede Meinung ist dabei wichtig.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

LEADER-Gebiet Zentrale Oberlausitz

Innere Zittauer Straße 28
02708 Löbau

Ansprechpartnerin:

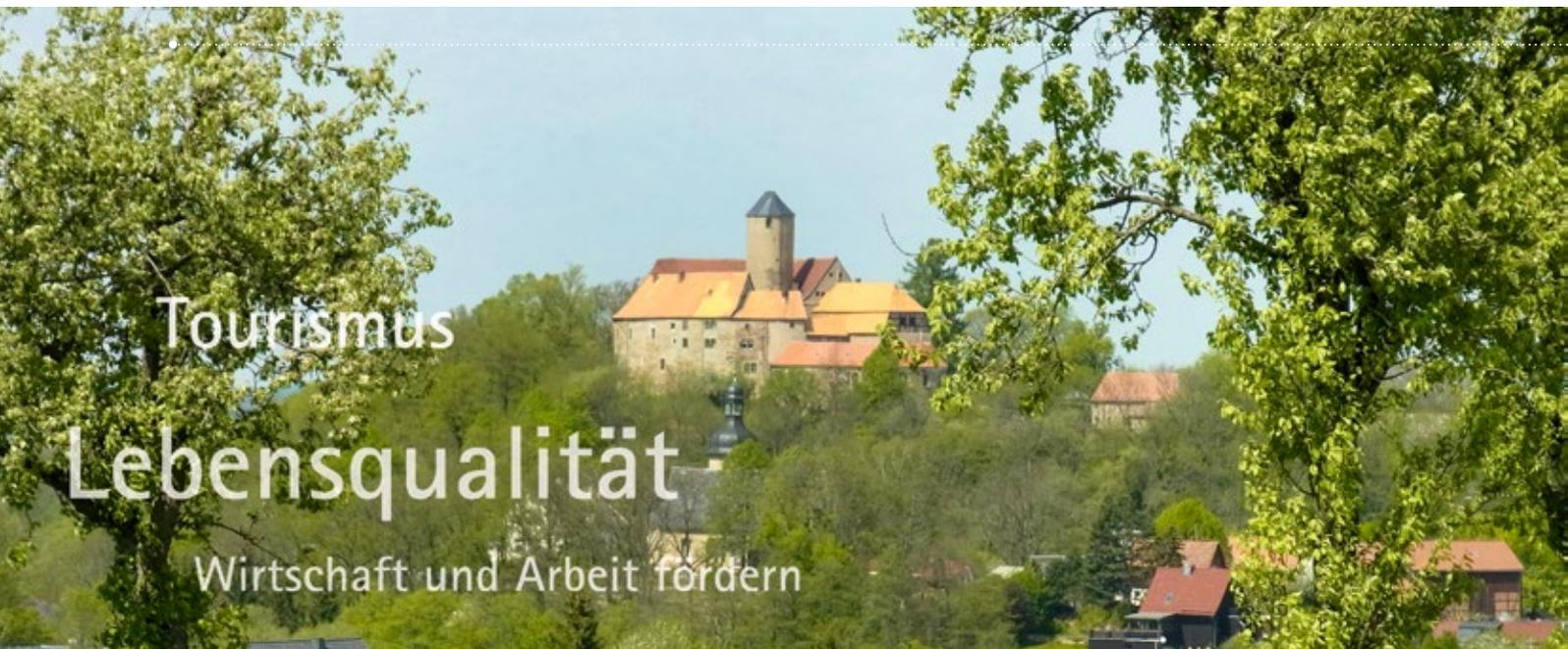
Heike Augustin

Telefon: 03585 2198580

E-Mail: info@zentrale-oberlausitz.de

Internet: www.zentrale-oberlausitz.de

Innovativ in die Zukunft – das Zwickauer Land



Die LEADER-Region Zwickauer Land liegt im Südwesten des Freistaates und erstreckt sich über weite Teile des Landkreises Zwickau. Sie setzt sich aus sieben Städten und elf Gemeinden zusammen. Auf rund 512 Quadratkilometern, einer Fläche etwa fünfmal so groß wie die Stadt Zwickau, haben hier 120.000 Menschen ihre Heimat. Damit gehört das Gebiet zu einem der bevölkerungsreichsten LEADER-Gebiete in Sachsen.

Starke Siedlungszentren sind mit ländlichen Räumen auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. Durch seine bergige Landschaft geprägt, durchfließen das Gebiet die Flüsse Mulde und Pleiße. Zahlreiche Wiesen und Wälder verleihen der Gegend ihr charakteristisches Grün.

Florierende Wirtschaft und Lebensqualität

Während einst Tuchmacher und der Steinkohlebergbau das Leben hier bestimmten, sind es heute die Automobilbranche und die Kultur. Die jahrhundertelange Tradition des Steinkohlebergbaus forcierte im 18. und 19. Jahrhundert die Industrialisierung und war Geburtsstunde einer Vielzahl von Unternehmen, von denen die Region heute noch profitiert.

So präsentiert sich das Zwickauer Land in der Gegenwart als ein lebendiges Gebiet im Herzen Sachsens, das durch Industriestandorte, einen etablierten Mittelstand und ein versiertes Handwerk geprägt ist. Die Westsächsische Hochschule Zwickau strahlt als Wissenschaftsstandort in die gesamte Region und darüber hinaus aus.

Der Kulturstandort Zwickauer Land greift Geschichte und Geschichten auf, etwa im berühmten August Horch Museum Zwickau, in Erinnerung des Begründers der Audi-Werke, dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum Blankenhain als Freilichtmuseum der ländlichen Kultur, Technik und Arbeit für Mitteldeutschland, sowie zahlreichen Burgen und Schlössern.

Erlebnisse im Hier und Jetzt versprechen traditionelle Märkte, aber auch Destinationen von überregionaler Bedeutung, wie der Tierpark Hirschfeld, Mulderadweg, Werdauer Wald oder die Koberbachtalsperre.

Mittelpunkt Familie

In der Förderperiode von 2007 bis 2013 konnten mittels der Förderung der ILE zahlreiche Erfolge erzielt werden. So ermöglichten die Fördermittel rund 45 Millionen Euro Gesamtinvestitionen. Am häufigsten nachgefragt waren dabei Vorhaben, die für Fami-



Frühlingslandschaft im Zwickauer Land

lien und Kinder ein gesichertes Umfeld schaffen. Neben der Um- und Wiedernutzung von leer stehenden Gebäuden zu Wohnzwecken für Groß und Klein wurden auch Kindergärten und Schulen saniert und modernisiert. Insgesamt 62 Projekte konnte das Zwickauer Land für Familien realisieren.

Weiterhin wurden 27 Projekte im gewerblichen Bereich gefördert, was nicht nur bestehende Arbeitsplätze in der Region sicherte, sondern auch neue Arbeitsplätze schuf.

Mit LEADER an Erfolge anknüpfen

An diese Erfolge möchte das Zwickauer Land in der Förderperiode 2014 bis 2020 anknüpfen. Mit dem Leitbild „Innovativ in die Zukunft, nachhaltig zur Natur, gern Leben und Arbeiten in unserer Region“, stellt sich das Zwickauer Land zukunftsorientiert dar.

Beteiligungsorientiert war daher der Erarbeitungsprozess der LEADER-Strategie konzipiert, was von den Akteurinnen und Akteuren durch eine rege Teilnahme in den verschiedenen Arbeitsgruppen intensiv genutzt wurde.

Kein Wunder also, dass das die Intensivierung von Kooperation und Vernetzung als wichtiges strategisches Ziel die Arbeit der Zukunftsregion prägen wird.

So können beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau und ihren Bildungsmöglichkeiten auf den Gebieten Technik, Wirtschaft und Lebensqualität Fachkräfte gesichert und damit die Innovationskraft der Region gestärkt werden.

Da der demographische Wandel um das Zwickauer Land keinen Bogen macht, bereitet sich das Gebiet darauf vor, Mobilitätsangebote sowie das Lebensumfeld anzupassen und bedarfsgerechte Wohn- und Freizeiteinrichtungen in den Orten zu entwickeln. Als Lebensgrundlage sollen Natur und Kulturlandschaften erhalten sowie Bausubstanz und Siedlungsstrukturen erneuert werden. Damit einhergehend werden touristische Angebote ausgebaut und Kooperationen gestärkt.

In der Förderperiode von 2014 bis 2020 möchte die Region die neu gesteckten Ziele gemeinsam mit den Mitgliedern der LAG und der Bevölkerung verwirklichen und an diesen Aufgaben als Region enger zusammen wachsen.

Ungebrochen ist die Nachfrage von Familien, sich durch den Umbau von Scheunen oder leerstehenden Gebäuden Wohnräume zu verwirklichen, von Interesse auch die Modernisierung und Erweiterung von Schulen und Kindergärten.



Frisch saniertes Wohnhaus in Langenbernsdorf:
Die Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz
steht auch in der neuen EU-Förderperiode im Fokus



Kindergärten in Werdau (links) und Fraureuth In der vergangenen EU-Förderperiode konnten zahlreiche Kitas und Schulen saniert und neugebaut werden



Auch die Wirtschaft und die hier ansässigen Betriebe sollen in der neuen Förderperiode profitieren, etwa bei der Fachkräftesicherung, um deren Fortbestand im ländlichen Raum zu sichern. Landwirte erhalten Unterstützung beim Aufbau von Wertschöpfungsketten oder der Aufwertung von Landschaftselementen, damit Natur und Umwelt geschont und somit die ländliche Vielfalt erhalten werden.

Das Zwickauer Land hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vorzüge und die Einzigartigkeit des Gebietes zu erhalten und kontinuierlich weiter zu entwickeln. Arbeiten, Leben und Freizeit sollen noch mehr in Einklang gebracht werden, um weiter zu verdeutlichen, wie sehr es sich lohnt, in der Region und für die Region zu leben.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Zukunftsregion Zwickau e.V.

Bosestraße 1
08056 Zwickau

Ansprechpartnerinnen:

Isabel Schauer
Damaris Falk
Angela Zieger

Telefon:

0375 30354 104
0375 30354 105
0375 30354 106

E-Mail: info@zukunftregion-zwickau.de

Internet: www.zukunftregion-zwickau.de



Blick auf Schloss Osterstein in Zwickau

Zwönitztal-Greifensteine – Auf dem Weg zur regionalen Verantwortungsgemeinschaft



Das Zwönitztal-Greifensteingebiet liegt im Herzen des Erzgebirges im Süden des Freistaates Sachsen und in Grenznähe zu Tschechien. Es besteht aus 12 Mitgliedskommunen und zählt 61.000 Einwohner. Das Gebiet stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Verdichtungs- und Wirtschaftsraum Chemnitz-Zwickau sowie dem Erzgebirge dar. Innerhalb des Erzgebirgischen Beckens gelegen, grenzt es im Norden unmittelbar an das Oberzentrum Chemnitz an. Im Süden um Annaberg-Buchholz und Schwarzenberg streift sie bereits die oberen Gebirgslagen des Erzgebirges.

Touristisches Erzgebirge

Inmitten des Landschafts-, Kultur-, Tourismus- und Wirtschaftsraumes Erzgebirge gelegen, bietet das Zwönitztal-Greifensteingebiet als traditionelle Fremdenverkehrsregion vielschichtige touristische Anreize für jede Altersgruppe. Dazu zählen neben den überregional bedeutsamen Wintersportmöglichkeiten, Radrouten, Reitmöglichkeiten, Badeseen, Erlebnis- und Hallenbäder sowie zahlreiche Museen, eine Burg, ein Planetarium, ein Kletterpark und die Naturbühne Greifensteine. Für erlebnisreiche Wanderungen durch die erzgebirgischen Wälder locken den Besucher mehrere Lehrpfade wie der Waldgeisterweg oder der Planetenpfad.

Auf dem Weg zum Weltkulturerbe

Das Gebiet ist Bestandteil der „Montanregion Erzgebirge“, die sich aktuell um den Status als UNESCO-Weltkulturerbe bewirbt. Allgegenwärtige Sachzeugen weisen hier auf die bergbauliche Vergangenheit und die textilindustrielle Prägung hin. Zwei Einrichtungen im LEADER-Gebiet sind Teil dieses Projektes: das Technische Museum Papiermühle in Niederzwönitz und das Besucherbergwerk Zinngrube Ehrenfriedersdorf.

Vereinsarbeit in der vergangenen Förderperiode

Unter der Mitwirkung von 12 Kommunen hat sich im Januar 2008 der Verein und damit gleichzeitig die LAG „Zwönitztal-Greifensteinregion e.V.“ gegründet, um die zukünftigen Herausforderungen in der ländlichen Entwicklung und des demographischen Wandels gemeinsam zu meistern.

In der Förderperiode 2007 – 2013 flossen 16,2 Millionen Euro Fördermittel in die damalige ILE-Region. Durch die realisierten Projekte wurden 55 Arbeitsplätze neu geschaffen und weitere 87 Arbeitsplätze gesichert. Unter den Projekten befinden sich neben kommunalen Maßnahmen auch Vorhaben privater Initiativen. Beispiele hierfür sind die Rettung des Schlöbchens vor dem Verfall im namensgebenden Ortsteil von Amtsberg durch

Auch ungewöhnliche Wintersportarten haben im LEADER-Gebiet ihr Zuhause: Beim Skijöring lassen sich Skifahrer von Motorrädern oder Pferden ziehen



Vorher-nachher: Umnutzung einer Scheune in Hormersdorf

Umnutzung zum Mehrgenerationenhaus. Weiterhin wurden mehrere Um- und Ausbaumaßnahmen von leerstehenden ländlichen Gebäuden in den Ortsteilen Brünlos, Drebach, Grießbach und Hormersdorf ermöglicht.

Um diesen erfolgreichen Weg weiter zu beschreiten, wurde 2014 unter reger Beteiligung der Bevölkerung die LES 2014 – 2020 entwickelt.

Neue Herausforderungen

Dem Zwönitztal-Greifensteingebiet geht es in der neuen EU-Förderperiode darum, in den Dörfern und Gemeinden die Lebens- und Arbeitsbedingungen durch strukturverbessernde Maßnahmen zu erhalten und weiterzuentwickeln, der Abwanderung entgegenzuwirken, die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft zu steigern und dabei sorgsam mit den natürlichen Lebensgrundlagen umzugehen.

Es gilt, den demographischen Wandel zu gestalten und dabei die Mobilität, den Dorfbau und die Grundversorgung bedarfsgerecht zu fördern. Innovative kleine und mittelständische Unternehmen sollen gefördert, die Ausbildung von Fachkräften gesichert werden. Im Tourismus bedarf es einer umfassenden Qualitätsoffensive. Hierfür wird unter anderem ein regionales Qualitätsmanagement etabliert. Das LEADER-Gebiet setzt sich für eine nachhaltige, klimagerechte und energieeffiziente Siedlungs- und Regionalentwicklung ein. So soll auch das natürliche Erbe gewahrt sowie regional abgestimmte und integrierte Risikoversorge und Gefahrenabwehr betrieben werden.

LEADER-Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG ist regionaler Ansprechpartner zu vielen Fragen rund ums Thema ländliche Entwicklung. Es unterstützt die Arbeit der LAG bei der Umsetzung der LES und hilft bei der Qualifizierung und Verwirklichung von Projektideen.

Postanschrift:

Auerbacher Straße 7
08297 Zwönitz OT Hormersdorf

Ansprechpartner:

Jürgen Opitz

Telefon: 03721 273009

E-Mail: opitz@zwoenitztal-greifensteine.de

Internet: www.zwoenitztal-greifensteine.de

Abkürzungsverzeichnis

EELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen
EU	Europäische Union
FLAG	Lokale Aktionsgruppe für Fischerei
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	„Liaison entre actions de développement de l'économie rurale" – „Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft"
LES	LEADER-Entwicklungsstrategie



Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL)
Postfach 10 05 10, 01076 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 564-6814
Telefax: +49 351 564-2059
E-Mail: info@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de

Redaktion:

SMUL, Referat Ländliche Entwicklung
E-Mail: info-leader@smul.sachsen.de
www.ländlicher-raum.sachsen.de

Gestaltung und Satz:

Heimrich & Hannot GmbH

Fotos:

S. 5: Foto-Atelier-Klemm, SMUL | S. 6, 7, 8, 9: K.J. Lassig | S. 10: S-Print | S. 11: Naturschutzzentrum Erzgebirge gGmbH | S. 11: Käserei Fritzsche | S. 12, 15: Verein zur Entwicklung der Region Bautzener Oberland e. V. | S. 13: Gemeinde Sohland a. d. Spree | S. 14: Galerie Flox/Kirschau | S. 14: Stadt Wilthen | Seite 16, 17, 18, 19: Delitzscher Land e. V. | S. 17: Ökokiste Leipzig | S. 18: PhillisPictures, www.fotolia.de | S. 19: Matthias Mittmann, www.fotolia.de | S. 20, 21: Regionalmanagement Dresdner Heidebogen | S. 22: Marcel Schauer, www.fotolia.de | S. 23: Axel Mitzka | S. 24: Dübener Heide e. V. | S. 25: Nico Fliegner | S. 25: Janine Meißner | S. 26: Steffen Peschel | S. 27: Rainer Weisflog | S. 27, 28, 29: ERD e. V. | S. 28: Dieter Worgul | S. 29: Vladimir Wrangel, www.fotolia.de | S. 29: HLPhoto, www.fotolia.de | S. 30: autofocus67, www.fotolia.de | S. 31: Stadtverwaltung Marienberg | S. 32: Klein-Erzgebirge e. V. | S. 32: Gemeinde Großobersdorf | S. 33: stylefoto24, www.fotolia.de | S. 34: knogochill, www.fotolia.de | S. 35: Gemeinde Hammerbrücke | S. 36, 37: Regionalmanagement Klosterbezirk Altzella | S. 38, 39: Regionalmanagement Kottmar | S. 40: Pater Georg | S. 41, 42: Bianka Behrami | S. 42: Foto Henning | S. 43: Volker Schwarze | S. 44: LMBV | S. 46, 47: Grontmij GmbH Dresden | S. 47: Ferienhof Erlengrund Böhme KG | S. 48: Omika, www.fotolia.de | S. 49, 50, 51: Regionalmanagement Leipziger Muldenland | S. 52: Wirtschaftsförderung Region Meißen GmbH | S. 53: Steffen Haynert | S. 54: Markus Flade | S. 54: Harald Jentsch | S. 55: Peter Kirsten | S. 56: dk-fotowelt, www.fotolia.de | S. 57: Karina Hitziger, Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH | S. 58: P. Schwarz, Touristische Gebietsgemeinschaft „Heide und Teiche im Bautzener Land e. V.“ | S. 59: R. Pohling Touristische Gebietsgemeinschaft „Heide und Teiche im Bautzener Land e.V.“ | S. 60: R. Richter, Regionalmanagement OHTL | S. 60, 61: A.Weise, Regionalmanagement OHTL | S. 62: Alexander Römisch | S. 63: Kulturinsel Einsiedel | S. 64: Sebastian Wolter, www.fotolia.de | S. 64: Imken, www.fotolia.de | S. 64: micromonkey, www.fotolia.de | S. 65: Joachim Lehmann | S. 66, 67, 69, 74, 75: PLA.NET | S. 68: Nora Große-Uhlmann | S. 68: LianeM, www.fotolia.de | S. 70: derGrafiker.de, www.fotolia.de | S. 71: johannes86, www.fotolia.de | S. 71: Martin Milowsky, www.fotolia.de | S. 72: mung, www.fotolia.de | S. 73: Uwe Naumann, www.fotolia.de | S. 73: andregleichmann, www.fotolia.de | S. 76, 77: Kersten Kruse | S. 78, 79, 80, 81: Regionalmanagement Silbernes Erzgebirge | S. 82: Peter Radke, LMBV | S. 83, 84, 85: IWR - Institut für Wirtschafts- und Regionalentwicklung | S. 83, 84: Peter Krümmel | S. 85: ArtHdesign, www.fotolia.de | S. 86, 88: Thomas Walther | S. 87: Wappler, Stadtverwaltung Stollberg | S. 88: Stadtverwaltung Stollberg | S. 89: Stadtverwaltung Lugau | S. 90: Tourismusverband Vogtland | S. 91: Musicon Valley e.V. | S. 91: Michael Kempf, www.fotolia.de | S. 92, 93: Regionalmanagement Westerbeirge | S. 93: misty, www.fotolia.de | S. 94, 95: Westlausitz e.V. | S. 96, 99: Matthias Ludwig | S. 97: Rafael Sampedro | S.97: Wolfgang Wittchen | S. 98: Thorsten Eckert | S. 99: Gemeinde Cunewalde | S.100, 101, 102: Zukunftsregion Zwickau e. V. | S. 103: Stadt Zwickau | S. 104: speedy2806, www.fotolia.de | S. 105: Stadt Geyer | S. 105: Mehner, Regionalmanagement Zwönitztal-Greifensteinregion

Druck:

Löbnitz-Druck GmbH

Gedruckt auf Papier aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Waldbewirtschaftung

Redaktionsschluss:

November 2015

Auflagenhöhe:

7.500 Exemplare, 1. Auflage

Hinweis:

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 210-3671 | Telefax: +49 351 210-3681
E-Mail: publikationen@sachsen.de | www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.